Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.65 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Silberbeilage „Heimat und Welt“ 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Eigentümer Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. G. Brandhorst; Handel u. Sport: A. J. Bandefeld; für Provinz u. Allgem. K. Körnemann; Anzeigenleit.: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernsprecher: Sammel-Nr. 647 66. Berliner Vertretung Ehrenbadkreuzer z. D. Krantz und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf: SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 97 | Donnerstag, den 27. April (Petrus Canisius) | 1933

Bischof Berning beim Reichskanzler!

Als Vertreter der Fuldaer Bischofskonferenz zur Besprechung kirchlicher Fragen.

Was gibt es heute Neues?

Der Reichskanzler hat gestern nachmittag den Bischof von Osnabrück als Vertreter der Fuldaer Bischofskonferenz empfangen.

*

Der neugewählte Preußische Staatsrat ist gestern von Ministerpräsident Göring eröffnet worden.

*

Oberstleutnant a. D. Duesterberg ist zur Niederlegung seiner Aemter im Stahlhelm veranlaßt worden.

*

In den nächsten Tagen soll eine neue amerikanische Abrüstungsformel bekanntgegeben werden, in der ein Mittelweg zwischen dem Macdonald- und dem Mussolini-Plan empfohlen wird.

*

Roosevelt, Macdonald und Herriot haben sich auf den 12. Juni als Eröffnungstermin für die in London stattfindende Weltwirtschaftskonferenz geeinigt.

*

Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Göreshaus-A.-G. ist jetzt auch Justizrat Mönnig, der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, verhaftet worden.

Roosevelts neue Abrüstungsformel

Mittelweg zwischen Macdonald- und Mussolini-Plan.

Noch kein förmliches Abkommen zwischen England und Amerika. — Roosevelt für regelmäßige Rüstungskontrolle.

TU. Washington, 27. April. (Funkspr.) Wie verlautet, hat Roosevelt nach einem zwanglosen Essen im Weißen Hause Macdonald und Herriot dargelegt, bis zu welchem Grade die amerikanische Regierung einem konsultativen Sicherheitspakt zustimmen könne. Die „Newyork Herald Tribune“ meldet, daß

eine neue amerikanische Abrüstungsformel

in den nächsten Tagen entweder in Washington oder in Genf bekanntgegeben würde. Diese Formel werde den Mittelweg zwischen den Grundsätzen des Macdonald-Planes und der Konsultatividee des Mussolini-Planes suchen. Der Plan enthalte keine ins Einzelne gehenden Angaben über die Heeresstärken, dagegen glaubt die „Newyork Times“, daß der amerikanische Plan

ein allgemeines Vorgehen gegen den Angreifer Frankreichs im Kriegsfalle

vorsieht, um dadurch das französische Verlangen nach Sicherheit zu befriedigen.

Nach den bisherigen Feststellungen der in Washington weilenden französischen Sachverständigen, so meldet Pertinax aus Washington, scheine

kein förmliches Abkommen zwischen England und Amerika

zu bestehen. Herriot habe aus der Unterredung mit Macdonald entnommen, daß der englische erste Minister nach England zurückkehren werde, ohne sich seiner Freiheit hinsichtlich der Stabilisierung und möglicher Zolltarifänderungen zu begeben. Es bestehe jedoch die Gefahr, daß

Roosevelt vom Kongreß zu einem weiteren Fallenlassen des Dollars gezwungen werde.

Roosevelt sei anscheinend dazu bereit, den traditionellen Grundsatz von der Freiheit der Meere aufzugeben und die Unmöglichkeit vom Abschluß irgendwelcher Vereinbarungen in Genf einzusehen,

wenn nicht eine dauernde, sich von Zeit zu Zeit wiederholende und automatische Kontrolle aller nationalen Rüstungen wirksam organisiert werde.

Erste persönliche Fühlungnahme zwischen Episkopat und Kanzler.

TU. Berlin, 27. April. (Drahtb.) Der Herr Reichskanzler hat gestern nachmittag um zwei Uhr den Vertreter der Bischofskonferenz, den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning und den Generalvikar und Domprobst, Prälat Dr. Steinmann, zur Aussprache über schwebende Kirchenfragen empfangen.

Im Querschnitt des Tages.

Hände weg vom Zentrum!

Die Austrittsbewegungen in der Deutschen und in der Deutschnationalen Volkspartei haben eine lebhafte Erörterung über die Frage hervorgerufen, ob der Weiterbestand dieser Parteien neben der nationalsozialistischen noch möglich bezw. zweckentsprechend sei. Diese Erörterungen haben ihren Ausgangspunkt in der Tatsache, daß der Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, den Standpunkt vertreten hat, daß die Zeit der Parteien vorüber und für sie im neuen Deutschland kein Platz mehr sei. Dieser grundsätzlichen Einstellung ihres Führers haben namhafte Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung lebhaften Ausdruck gegeben. So haben die Minister Goebbels und Göring u. a. erklärt, das Ziel der nationalen Regierung sei, das ganze Volk für den Nationalsozialismus zu gewinnen. In dem Augenblick, in dem das deutsche Volk in einem einheitlichen politischen Willen zusammengefaßt sei, würde die NSDAP aufhören, eine Partei im alten Sinne des Wortes zu sein. Es versteht sich von selbst, daß bei den Erwägungen, die in den beiden Rechtsparteien den Gedanken eines Uebertritts zur NSDAP haben wach werden lassen, nicht nur Fragen grundsätzlicher Natur eine Rolle gespielt haben, sondern auch der Zweckmäßigkeit. Besonders kennzeichnend für die Bewegung sind die Vorgänge innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, mit welchen wir uns schon gestern an dieser Stelle beschäftigt haben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei den Wählermassen dieser Partei der Gedanke eines Aufgehens in der

„Wieder Rat des Staates.“

Göring eröffnet den Staatsrat.

Ley zum Präsidenten, Wagner-Bochum zum Vizepräsidenten gewählt. Vertagung bis 30. Mai.

Der neugewählte Preußische Staatsrat, in dem die Nationalsozialisten über die Zweidrittelmehrheit verfügen, trat am Mittwoch nachmittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Sitzungssaal war mit Lorbeer und Blumen festlich geschmückt. Hinter den Plätzen des Präsidiums war eine große Hakenkreuzfahne angebracht, flankiert von der schwarz-weiß-roten Fahne und den schwarz-weißen Bundesfarben. Die nationalsozialistische Fraktion, die in Braunhemden erschienen war, zog geschlossen in den Saal ein.

Ministerpräsident Göring wurde bei seinem Erscheinen von der nationalsozialistischen Fraktion mit Heilrufen begrüßt. Der Vorsitzende Sprenger (Nat.-Soz.), an den das älteste Mitglied des Hauses, Freiherr von Oer (Ztr.) die Rechte des Alterspräsidenten abgetreten hatte, gedachte zunächst der Toten des Weltkrieges und derjenigen, die im Kampf der nationalen Erhebung und Wiedergeburt Deutschlands gefallen sind. Er begrüßte sodann besonders herzlich den Ministerpräsidenten Göring. Der neue Staatsrat werde nicht wie sein Vorgänger seine Aufgabe darin sehen, überflüssige Reden zu halten, sondern er werde zu seinem Teil das Aufbauwerk Hitlers nach Kräften unterstützen.

Dann eröffnete

Ministerpräsident Göring

den Staatsrat mit einer kurzen Ansprache. Er führte etwa folgendes aus:

Gewaltiges ist geschehen, seitdem hier zum letzten Mal der vergangene Preußische Staatsrat getagt hat. Es ist bezeichnend, daß die letzten Arbeiten dieses Staatsrates darin bestanden haben, die Proteste der sogenannten Hoheitsregierung noch ins Leere zu steigern. Seitdem hat eine einzigartige Erhebung stattgefunden. Die nationalsozialistische Revolution hat Deutschland erobert und hat Deutschland und Preußen eine neue Grundlage gegeben. Auf dieser Grundlage wollen wir jetzt arbeiten und aufbauen. Mit der heutigen Eröffnung des Preußischen Staatsrates lenken sich die Blicke wiederum auf Preußen. Bei dieser Gelegenheit muß erneut betont werden, daß

das Deutsche Reich nur auf der Plattform Preußens entstanden ist und daß Preußen der gewaltigste Eckpfeiler im Bau des Deutschen Reiches ist.

Das mag auch darin zum Ausdruck gekommen sein, daß der Führer selbst Reichsstatthalter von Preußen geworden ist. Zielbewußte Führung von oben regelt und leitet die Geschäfte im Land und im Reich. Das soll nicht heißen, daß Landtag und Staatsrat ausgeschaltet sind. Wenn im Landtag mehr die Plattform für die ganze Aufbauarbeit Preußens nach außen gegeben ist, so liegt im Staatsrat ganz besonders die innere Aufbauarbeit. Der Preußische Staatsrat soll der preußischen Regierung die Möglichkeit geben,

draußen im Lande die Maßnahmen der Regierung durchführen zu helfen.

Er hat darüber hinaus die Aufgabe, das preußische Staatsministerium zu beraten, zu unterrichten über alle Strömungen im Lande. Die preußische Regierung will nicht den Zusammenhang mit dem Volk verlieren, sondern will gerade mit dem Staatsrat stärker als durch den Landtag verbunden sein mit allen den Stellen, die zur Arbeit, zum Lenken der Geschicke vorhanden sind. Der Preußische Staatsrat will im wahrsten Sinne des Wortes

wieder ein Rat des preußischen Staates werden.

Er wird häufiger einberufen werden als es beim Landtag möglich sein wird. Im wünsche Ihnen allen das, was man Männern wünschen kann, die berufen sind, das Schicksal eines Landes zu leiten. Ich bitte überzeugt zu sein, daß ich dem Preußischen Staatsrat das größte Vertrauen entgegen bringe und bitte den Staatsrat, in dauerndem und lebhaftem Kontakt mit der Staatsregierung zu stehen. Ich erkläre den Preußischen Staatsrat für eröffnet.

Es folgte

die Wahl des Präsidenten.

Zum ersten Präsidenten wird der Nationalsozialist Dr. Ley ohne Widerspruch gewählt. Er übernimmt das Präsidium mit einer Ansprache, in der er für das entgegengebrachte Vertrauen dankt und insbesondere dem Führer Dank dafür aussprecht, daß er diesen Platz einnehmen dürfte. Weiter dankt er dem Ministerpräsidenten Göring für seine Rede. Er versprach dem Ministerpräsidenten, daß der Staatsrat mit ihm zusammenarbeiten wolle für das Wohl und den Aufbau Preußens. Preußen solle wieder werden, was es ehemals unter dem großen König war, „der Eckpfeiler Deutschlands und Europas“ (Beifall und Händeklatschen). Zu Vizepräsidenten wurden gewählt die Nationalsozialisten Wagner-Bochum und Treff-Berlin.

Einstimmig wurde dann beschlossen, die vom vorigen Staatsrat beim Staatsgerichtshof in Leipzig eingereichte Klage wegen der Auflösung der Kommunalparlamente, die die Mitglieder des Preußischen Staatsrates wählen, zurückzunehmen. — Die nächste Sitzung des Staatsrats findet am 30. Mai statt.

Damit war die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Fraktionsführer Sprenger brachte ein dreifaches Hoch auf den Ministerpräsidenten Göring aus und den Reichskanzler Adolf Hitler aus. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die erste Sitzung des Staatsrats ihr Ende.

Was geht im Stahlhelm vor?

Duesterberg seines Amtes entbunden!

Seldte übernimmt die alleinige Führung.

TU Berlin, 27. April. (Drahtb.) Am Mittwoch nachmittag gegen 16.30 Uhr erschien im Bundesamt des Stahlhelm der Erste Landesführer Groß-Berlin des Stahlhelm, Major a. D. von Stephani und übergab dem Zweiten Bundesführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg im Auftrage des Ersten Bundesführer folgendes Schreiben:

Ich entbinde den Zweiten Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, von seinen Amtspflichten und ordne an, daß er

sich jeder Tätigkeit im Stahlhelm zu enthalten hat.

Mit der Uebermittlung und Durchführung dieses Befehls beauftrage ich persönlich den Landesführer von Groß-Berlin, den Kameraden von Stephani.

Der Zweite Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, nahm von dieser Mitteilung Kenntnis und richtete an den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, folgenden Abschiedsgruß:

„Gezwungen legte ich um der Zukunft des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten willen, dem ich seit November 1918 in Ehren angehört habe, meine sämtliche Aemter im Stahlhelm nieder.

Ich ermahne alle Kameraden, die dem Stahlhelm in 14 ernsten Jahren bis zuletzt die Treue hielten, diese vorbildliche Treue auch ferner dem Vaterlande zu halten und sich — wie ich — ohne Vorbehalt der politischen Führung des Reichskanzlers Hitler zu unterstellen.

Wie bisher lehne ich auch in Zukunft jede Versorgung im Staatsdienst ab.

Das letzte Front-Heil!

gez. Duesterberg.

Vom Bundesamt des Stahlhelm wird folgende bundesamtliche Erklärung abgegeben:

„Um die Einigkeit der Führung und die Geschlossenheit des Einsatzes des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, für den großen Kampf um die Zukunft, die Freiheit und die Einigkeit des neuen Deutschland zu sichern, hat sich der erste Bundesführer des Stahlhelm, Kamerad, Reichsminister Franz Seldte, entschlossen, die Führung des Bundes allein in die Hand zu nehmen. Die notwendigen Regelungen erfolgen durch Stahlhelmdienstbefehle. Der bisherige 2. Bundesführer des Stahlhelm, Kamerad Oberstleutnant Duesterberg, teilte der Presse mit, daß er seine sämtlichen Aemter im Stahlhelm niedergelegt hat.“

nationalsozialistischen Partei starken Boden gefunden hat, während in beiden Parteien die Parteileitungen sich gegen die Aufgabe der Selbständigkeit wenden. Die Entwicklung, die mit dem jüngsten Vorgehen in den beiden Rechtsparteien zutage getreten ist, befindet sich zweifellos erst im Anfangsstadium. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß von der nationalsozialistischen Seite der alles getan wird, die Grundlagen der noch bestehenden Parteien zu erschüttern und daß auf der anderen Seite der Wille breiter Wählermassen, die den Uebertritt anstreben, sich auf die Dauer nicht wird unterdrücken lassen. Das Zentrum wird selbstverständlich an diesen Dingen nicht achtlos vorübergehen können. Schon jetzt wird in einzelnen Presseorganen im Zusammenhang mit dem Vorgehen in den Rechtsparteien darzulegen versucht, daß auch der Weiterbestand des Zentrums in der heutigen Zeit nicht mehr zu rechtfertigen sei. Demgegenüber ist zunächst zu sagen, daß dies Zentrum sich in dieser Frage von außenstehenden Kreisen überhaupt nicht beeinflussen lassen wird. Ueberdies wird man darauf hinweisen dürfen, daß zwar die Methoden der Gleichschaltung sich ausgezeichnet bewährt haben, wo es sich um die Aufgaben bandbreite die Faktoren der staatlichen Macht auf die Reichspolitik einheitlich einzustellen. Es wäre aber ein Trugschluß, daraus die Schlußfolgerung ziehen zu wollen, daß diese Methode der Gleichschaltung auch auf geistigem und rein parteipolitischem Gebiete ohne weiteres übertragbar wäre. Wenn der Begriff „Gleichschaltung" in dem Sinne aufgefaßt werden soll, wie der Führer des Zentrums, Prälat Dr. Kaas, in der Erklärung der Reichstagsfraktion bei der Eröffnung des Reichstages angedeutet hat, daß das Zentrum positiv sich zum Staate einstellt und daß es bereit ist, diesen Staat mit allen Mitteln zu fördern und zu unterstützen, soweit es nicht durch Maßnahmen, die es nicht verantworten zu können glaubt, daran gehindert wird, dann allerdings kann auch mit Bezug auf das Zentrum von „Gleichschaltung" gesprochen werden. Eine Selbstauflösung aber, wie sie für die Rechtsparteien jetzt von weiten Kreisen der eigenen Wählerschaft gefordert wird, kommt für das Zentrum gar nicht in Frage! Das Zentrum wird bleiben! Das ist unsere feste Ueberzeugung! Dafür werden seine Freunde schon sorgen, und seine Gegner werden sich damit wohl oder übel abfinden müssen!

*

Gleich'schaltung im „Stahlhelm". Im „Stahlhelm" geht anscheinend auch eine „Gleichschaltung" vor sich. Oberstleutnant a. D. Duesterberg, der sich mit Seldte seit Begründung dieses Bundes in seiner Leitung geteilt hat, ist gestern plötzlich seines Amtes enthoben worden! Diese Nachricht mag im Augenblick überraschen, bestätigt aber denen, die über gewisse Vorgänge im „Stahlhelm" seit einiger Zeit unterrichtet waren, nur, daß etwas im Gange ist, was für die Zukunft des Bundes vielleicht von weittragender Bedeutung sein wird. Man spricht schon länger von einer stärkeren Angliederung des „Stahlhelm" an die nationalsozialistische SA. und SS.; in den Ostertagen, als Seldte den Reichskanzler in den bayerischen Bergen besuchte, war auch die Rede davon, daß der „Stahlhelm" Hitler unterstellt werden solle, um eine einheitliche Führung der nationalen Wehrorganisationen herbeizuführen. Duesterberg soll angeblich diesen Bestrebungen im Wege gewesen sein! Aber das ist offenbar nicht der einzige und ausschlaggebende Grund für seine Amtsenthebung gewesen. In einem uns vorliegenden, von der TU. verbreiteten Bericht über eine Aussprache mit einem führenden Mitglied des Bundesvorstandes heißt es, daß auch Schwierigkeiten vorhanden gewesen seien „mit Rücksicht auf den Ariergrundsatz im Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums". Hier wird offenbar angespielt auf einen von nationalsozialistischer Seite mehrfach gegen Duesterberg erhobenen Vorwurf über seine Abstammung, gegen den ihn der „Stahlhelm" bisher sehr stark in Schutz genommen hatte. Weiter wird auf Reden hingewiesen, die er gehalten habe, „die mit der Bundesführung des „Stahlhelm" nicht übereinstimmten". Schließlich heißt es dann: „Am Dienstag habe Duesterberg an alle Landesführer im „Stahlhelm" ein Rundschreiben gerichtet, in dem er u. a. zum Ausdruck gebracht habe, daß der 1. Bundesführer ihn erneut zur Amtsniederlegung aufgefordert habe und daß Seldte in seinem satzungswidrigen Verhalten von einigen Landesführern und Bundesvorstandsmitgliedern aus persönlichen Gründen hierin unterstützt worden" sei. Auf Grund dieses Rundschreibens habe dann der 1. Bundesführer am Mittwochnachmittag die Amtsenthebung vorgenommen." Die Form der Enthebung erscheint zweifellos etwas ungewöhnlich und wird sicherlich einiges Aufsehen erregen. Man darf in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß Duesterberg einmal Präsidentschaftskandidat war gegen Hindenburg und den gegenwärtigen Reichskanzler Hitler. Vielleicht steht auch diese Tatsache mit seiner Amtsenthebung irgendwie in Verbindung!

Beda.

Neue Richtlinien für Norman Davis?

„Erst Abrüstung, dann Lösung der Sicherheitsfrage!"

Eine Erklärung des amerikanischen Vertreters im Genfer Hauptausschuß.

TU. **Genf**, 27. April. (Drahtb.) Der amerikanische Vertreter Norman Davis gab im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am Mittwoch eine bedeutsame schriftlich formulierte Erklärung ab, wonach die amerikanische Regierung eine **endgültige Stellungnahme zur Sicherheitsfrage bis zu der Entscheidung über die materiellen Abrüstungsmaßnahmen ablehnt** und die Zurückstellung des ersten Teils des englischen Abkommensentwurfs (Sicherheitsfragen) bis zur Durchberatung der übrigen Fragen vorschlägt.

In der amerikanischen Erklärung heißt es:

Die Regierung sei in wachsendem Maße zu der Ueberzeugung gelangt, daß

die Rüstungen eine Quelle politischer Spannungen und Unsicherheit seien und daß durch eine Abrüstung weitgehende Sicherheitsmaßnahmen geschaffen werden könnten, die den Staaten die Möglichkeit nehmen würden, einander erfolgreich anzugreifen.

Dieses Ziel könne auf zwei Wegen erreicht werden: Durch die Aufgabe der Angriffswaffen und durch die Schaffung einer wirksamen und dauernden Rüstungskontrolle.

Norman Davis schlug vor, daß vor der endgültigen Entscheidung über die im Kapitel 1 des englischen Abkommensentwurfs enthaltenen Sicherheitsfragen zunächst der Artikel 24 behandelt werde, in dem die Dauer des Abrüstungsabkommens auf fünf Jahre festgesetzt wird. Jegliche Entscheidung hänge zunächst von dieser Frage ab. Zu geeigneter Zeit werde die amerikanische Regierung bereit sein, eingehender mitzuteilen,

in welcher Weise sie wirksam an der Lösung dieser Frage mitarbeiten könne.

Die Erklärung von Norman Davis soll, wie verlautet, auf neue Richtlinien aus Washington zurückgehen. Man weist in Konferenzkreisen allgemein darauf hin, daß die amerikanische Regierung die Behandlung der Sicherheitsfragen bis zum Abschluß der Washingtoner Dreimächteverhandlungen zurückstellen wolle. Auf deutscher Seite wird die amerikanische Erklärung warm begrüßt.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses wurden auf Freitag vertagt. Die weiteren sachlichen Verhandlungen und die Entscheidung über die sicherheitspolitischen Fragen haben sich nach der amerikanischen Erklärung als unmöglich erwiesen, besonders da

das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen abgewartet werden soll.

Botschafter Nadolny gab eine kurze Erklärung ab, wonach die deutsche Regierung die Artikel 1 bis 5 des englischen Entwurfes, die den Konsultativpakt behandeln, annehme. Aus den Erklärungen des Franzosen Maffigli und des Engländers Eden ergab sich sodann, daß

weitere Beratungen über die Sicherheitsfrage vor dem Abschluß der Washingtoner Besprechungen nicht als zweckmäßig angesehen werden.

In Konferenzkreisen besteht der Eindruck, daß in den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz bis etwa Anfang Mai zwangsläufig ein gewisser Stillstand eintreten werde, bis zwischen den Großmächten eine grundsätzliche Einigung über die Hauptfragen der Abrüstung und Sicherheit erzielt worden sei. Andererseits legt Präsident Henderson entscheidenden Wert auf einen möglichst baldigen Abschluß der Konferenz noch vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz. Die Unklarheit und Verworrenheit der internationalen Lage hat jedenfalls zu einer weitgehenden Lähmung der Abrüstungskonferenz geführt.

In der Begründung

zu dem neuen Schulgesetz wird ausgeführt, daß der deutsche Schulaufbau einer Neugliederung bedürfe, weil falsche Bildungsvorstellungen die Schule von ihrer Aufgabe, das Volk zu bilden, entfernt und sie zum Selbstzweck für die reine Bildung der freien Einzelpersönlichkeit gemacht haben. Ferner wird unterstrichen, daß

die Volksschule, der als der Hauptschule des Volkes der erste Rang im Schulwesen gebührt, zugunsten der höheren Schulen arg vernachlässigt worden ist.

Der Zudrang zu den über die Volksschule hinausführenden Bildungsanstalten bis hinauf zur Hochschule hat einen Umfang angenommen, der außer jeden Verhältnisses zu der Kraft unseres Volkes und zu dem Bedarf der Berufswelt an höher vorgebildeten Kräften steht. Am schlimmsten wirkt sich diese Fehlentwicklung bei den Abiturienten, Studenten und Jungakademikern aus. Diese Fehlentwicklung kann die Reichsregierung nicht sich selbst überlassen. Allgemeine Mahnungen und Warnungen bleiben ohne Wirkung, da die falschen Bildungsvorstellungen und das falsche Aufstiegstreben sich zu tief in vielen Schülern und Eltern festgesetzt haben. Daher müssen gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, um den Schulaufbau und die Schullaufbahn in ein geordnetes Verhältnis zur Arbeitswelt des Volkes zu setzen.

Die Begründung räumt ein, daß manche Maßnahmen des Gesetzes den betroffenen einzelnen hart erscheinen mögen. Sie unterstreicht aber, daß sie vom Volksganzen gesehen unerläßlich sind. Um wirksam zu sein, muß die Zulassungsbeschränkung

von Maßnahmen innerhalb der höheren Schule und Hochschule und von allgemeinen kultur- und volkspolitischen Maßnahmen begleitet sein,

die vor allem im Rahmen der wirtschaftlichen Maßnahmen des Vierjahresplans eine besondere Bedeutung beanspruchen. Im übrigen ist dahin zu streben, die mechanische Regelung der Zulassungsbeschränkung möglichst bald **durch organische Maßnahmen zu ersetzen.**

Weiter heißt es dann in der Begründung: Die allgemeine Beschränkung des Zugangs zu den Schulen und Hochschulen macht

besondere Anordnungen bezüglich des Anteils der Personen nichtarischer Abstammung

an dem Besuch dieser Bildungsanstalten erforderlich. Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Anteil vom 7. April 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 175) nichtarischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule und jeder Fakultät den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet festgesetzt (1,5 v. H.).

Bei Berabsetzung der Zahl der Schüler und Studenten gemäß § 3 ist ebenfalls ein angemessenes Verhältnis zwischen der Gesamtheit der Besucher und der Zahl der Nichtarier herzustellen. Hierbei kann eine von der Anteilszahl abweichende höhere Verhältniszahl zugrunde gelegt werden (5 v. H.).

Bei Berabsetzung der Zahl der Schüler und Studenten gemäß § 3 ist ebenfalls ein angemessenes Verhältnis zwischen der Gesamtheit der Besucher und der Zahl der Nichtarier herzustellen. Hierbei kann eine von der Anteilszahl abweichende höhere Verhältniszahl zugrunde gelegt werden (5 v. H.).

Absatz 1 und 2 finden keine Anwendung auf Reichsdeutsche arischer Abstammung, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, sowie auf Abkömmlinge aus Ehen, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geschlossen sind, wenn ein Elternteil oder zwei Großeltern arischer Abkunft sind. Sie bleiben auch bei der Berechnung der Anteilszahl und der Verhältniszahl außer Ansatz.

§ 5.

Verpflichtungen, die Deutschland aus internationalen Staatsverträgen obliegen, werden durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt.

Die **Ausführungsbestimmungen** erläßt der Reichsminister des Innern.

§ 7.

Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Beginn der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni in London.

TU **Washington**, 27. April. (Funkspruch) **Roosevelt, MacDonald und Herriot haben ihre Zustimmung zur Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz auf den 12. Juni nach London gegeben.**

Der Reichstagsfraktionsvorsitzende Dr. Perlitius beurlaubt.

TU **Breslau**, 26. April. (Drahtb.) Wie die Landwirtschaftskammer Niederschlesien mitteilt, ist der Fraktionsvorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Glatz, Landwirtschaftsrat Dr. Perlitius, beurlaubt worden. Mit der kommissarischen Leitung der Landwirtschaftsschule Glatz ist der Direktor Hirsch beauftragt worden. Ferner wurden beurlaubt die Landwirtschaftsräte Dr. Stanisch und Dr. Wagner. Auch der Direktor der Landwirtschaftsschule in Landau, Boellmer, ist seines Amtes enthoben worden.

Auch Justizrat Mönnig verhaftet.

TU. **Köln**, 27. April. (Drahtb.) **Im Zusammenhang mit der bereits am Dienstagnachmittag erfolgten Verhaftung der beiden früheren Vorstandsmitglieder der Goerres-Haus-A.-G., Generalkonsul Maus und Konsul Stockn, sind jetzt auch das Vorstandsmitglied der Görres-Haus-A.-G., Justizrat Mönnig, der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei und Bankdirektor Dr. Brüning, früher Deutsche Bank, der dem Aufsichtsrat der Görres-Haus-A.-G. angehörte, verhaftet worden.**

Das Gesetz gegen die Ueberfremdung.

Der Wortlaut.

Berlin, 26. April. (Drahtber.)

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht den Wortlaut des vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes **gegen die Ueberfremdung der Schulen und Hochschulen.**

Es lautet:

§ 1.

Bei allen Schulen, außer den Pflichtschulen, und bei den Hochschulen, **ist die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist.**

§ 2.

Die Landesregierungen setzen zu Beginn eines jeden Schuljahres fest, wie viele Schüler jede Schule und wie viele Studenten jede Fakultät neu aufnehmen darf.

§ 3.

In denjenigen Schularten und Fakultäten, deren Besucherzahl in einem besonders starken Mißverhältnis zum Bedarf der Berufe steht,

ist im Laufe des Schuljahres 1933 die Zahl der bereits aufgenommenen Schüler und Studenten soweit herabzusetzen,

wie es ohne übermäßige Härten zur Herstellung eines angemessenen Verhältnisses geschehen kann.

§ 4.

Bei den Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Donnerstag, den 27.
BOCH
mo
Es wird kein
Es kommt ein
Drum gehe hi
Es baut ein je
Andere folgten. Nach Köl
Oeffentlichkeit getrete
die Vorbelastung 35
denen 21 Millionen
In Oberhausen schl
einem Defizit von
obition es vorher
worden war. Die ni
höchste Ueberweisun
was von Essen auch
betrug sich um 6 Mil
Auch hier sind die
fahrt zurückgegange
des Zuschußbeda
scheint also zwischen
Haushaltspläne der
hat seine Ursache in
aus Reichs- und St
Mitte des vorigen Ja
weshalb es auch chara
Etat für 1933 einen
Betrag an Reichs- u
Wohlfahrtspflege vo
wartet werden konnt
ist zwischen
Realsteuereinkü
Das dürfte aber au
Auch in unserer Stad
läufigen Bewegung
nen müssen, und auch
irgendwelchen Steuer
Defizit nicht beral
falls aber kann man
überweisungen schlie
Gemeinden bezgl. E
findet. Uebrigens sch
die Regierung zurzei
mene Neuregelu
und die endliche Du
ausgleichs zu pl
daß Popitz, ein Fa
preußischer Minister
auch für Bochum de
Haushaltsentwurf nu
wird und daß es am
günstiger abschneiden
rechnet werden kann.
Ein botanischer Schulgarten. Vor
Eine
ch u
Gartenbauverwaltung
des Lyzeum Volkspar
der Wittener Straße
Schulgarten her
Vorarbeiten waren f
nen Jahres in Angr
einmalige Sport- und
sich nach dem Wegfall
mehr in einer vollstä
in nichts mehr an i
innert. Unter der Le
Blick ist hier eine G
den, die in Hinsicht
fachliche und dabei de
ansprechende Anordn
als auch dem Laien al
Was deutscher Wald,
an Bäumen, Sträu
Blumen und sonstige
eine neue Heimstä
systematischen (nach
einer biologischen (n
gliederten) Gewächs
die markantesten Ver
und technisch wichtiger
um nur einiges hera
mische Industrie wer
pflanzen, zucker- und
und viecholhaltige Pf
Abteilung ist d
nissen zugedacht. Ein
findliches geräumige
Wasser enthält Waß
wächse der verschieden
Ein besonderes Sch
weiten ovalen Halbro
laubenartiges Holzgit
und Kletterpflanzen
schaftlich geordneter
in dem die bekannte
wächse in mannigfalt
sind, vervollständigt
wähnt werden, daß
städt in Form eines
botanischer und deut
kunft verzeichnet stehe
Für die
Ersatz b
Der Amtliche Pre
Die in den letzten
meinden und Gemeind
militärische haben sich
amtlichen Wahrn
lenden Aufgaben berei
wie der Preußische M
Kunderlaß festgestellt.
und Gemeindeverbände
so wie den sonstigen
Erlaß ihrer bar
nachweislich entgang
tes gewähren, falls
beantragen.

Reichstag Gottes in Wien 1933.

Zum Wiener Katholikentag.

Von Joseph Aug. Lux.

Wien, die Kaiserin der Städte, wird zum Allgemeinen deutschen Katholikentag, diesem Reichstag Gottes, die Paladine und Heerscharen des Glaubens zu sich berufen und in ihren Mauern wie in einem weitläufigen prunkvollen Audienzsaal empfangen. Zugleich wird mit der Gedenkfeier des entscheidenden Kreuzessieges über den Halbmond der Glanz alter Größe und unvergänglichen Ruhmes wie in den besten historischen Zeiten beschworen. Vielleicht erinnern sich die herbeiströmenden Scharen beim Betreten dieser alten Hauptstadt des Reiches jener tausendjährigen Ahnenreihe von Vorfahren, die aus deutschen Gauen und anderen Ländern ihre Schritte hierher gelenkt haben zu diesem ersehnten Wanderziel, um mitzubauen an der Krone jenes Reiches, das allerdings nicht nur von dieser Welt ist. Wie ein treues Herz hat diese Stadt das Gedenken an jene Geschlechter festgehalten und in ihrem Gesamtbild die geheiligten Symbole aller bewahrt, die an diesem deutschen und christlichen Bollwerk Anteil gehabt und es mit kaiserlicher Glorie ausgestattet haben. Auch in dieser veränderten und für den einstigen Ruhmessinn so vergeßlichen Zeit tritt dem Wanderer in diesen Mauern auf Schritt und Tritt das alte Hoheitsbild entgegen und wie in einem Spiegelsaal erblickt er Zeichen, die auch ihm teuer sein müssen.

Von allem Sichtbaren das bedeutsamste, das sein Gefühl emporreißt, ist der Stephansdom als der Zielpunkt der Pilgerfahrt, wo sich der Reichstag des Glaubens vor der ewigen Majestät versammelt, ferner der Stephansturm, genannt „der alte Steffel", dessen Fünfhundertjahrfeier bei dieser Gelegenheit begangen wird. So hoch sich der Stephansturm über dem romanischen Riesentor erhebt, so hoch ragte die Weltbedeutung Oesterreichs seit Rudolf I. über das Babenbergische Wien hinaus, dessen Kulturblüte am reinsten und vollkommensten in den Hausstiften Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Lilienfeld in nächster Umgebung Wiens bewahrt ist. Der Habsburger, Erzherzog Rudolf der Stifter, im edlen Wettstreit mit dem Luxemburgischen Kaiser Karl IV., zu Prag, hat den Bau 1359 auf den Grundlagen der romanischen Bestilika begonnen und hat zugleich auch die Wiener Universität ins Leben gerufen, nach Prag die erste deutsche Hochschule. Es mag größere und formvollendetere Dome den Rhein entlang von Straßburg bis Aachen geben, Freiburg miteingerechnet, aber sicherlich keinen, der so mitten im Leben steht, so innig mit dem Volk und mit der Geschichte verwoben ist, daß er treuester Symbolausdruck aller Zeiten und Schicksale wurde, von den Steinen Marc Aurels bis zu den Sakristeischränken Maria Theresias, wie eben Sankt Stephan. Er ist der lebendige Dom an sich. Eine steinerne Evangelien- und Weltchronik, ragt dieser Weltleuchter nicht nur im Herzen der Stadt, sondern im tiefsten Sinne aus dem Herzen des Volkes empor, das nicht müde wird, den geliebten Steffel immer wieder zu besingen; ja, er ist so recht eigentlich selbst das Herz dieser Stadt und dieser Menschen sichtbarer Gottestraum und steinerne Musik in volksliedmäßiger Fassung. In seinen Kapitälen atmet das Blättergerank des Wienerwaldes, der bis an seine Pforten reichte, wie der nahe „Stock im Eisen" noch beweist; Fabeltiere umbuscht die Sockel, aber hoch im Säulenwald über den Postamenten und Baldachinen heiliger Figuren jubilieren die heimischen Vögel im steinernen Gerank, die Lerchen Oesterreichs, wie in den Dichtungen dieses Landes, als dem köstlichsten Teil der deutschen Nationalliteratur vom Nibelungenlied bis zum Vogelweider und bis zum Ritter Neidhart, dessen Grabmal sich an der südlichen Langseite befindet. Alles Große birgt der Dom in seinem Faltenkleid, die Erinnerung an ernste und schwere Tage, denn, wie die Volksmuse singt, „vieles hat er schon erlebt, dieser wackere Stephansturm: sah die Türken, die Franzosen, sah herab auf manchen Sturm." Auf Glanz und Schönheit sah herab, aber auch auf vielerlei ungeheuerliches Weh, auf die Würgerin Pest, die Straßen und Häuser verödete und wenige Jahre später auf die Türkennot, die das Stadtinnere mit den sah verteidigten Basteien in einen Schuttbausen verwandelte; und als vor 250 Jahren das westdeutsche Reichsheer und der Polenkönig Entsatz brachten, da stieg mit dem Te Deum in der Stephanskirche, dieser großen Beterin, der Dankchor der ganzen Christenheit zum Himmel empor.

Auf das mittelalterliche Wien, außer St. Stephan verkörpert durch die Minoritenkirche und das steinerne Filigran der Kirche von Mariä Stiegen sowie durch die älteste Kirche Wiens, St. Ruprecht aus der Zeit Karl des Großen, folgt unmittelbar nach der Türkenbefreiung das barocke Wien, das auch noch für das heute Kunstbild entscheidend ist und außer der welthistorischen Sendung zugleich eine musische verkündet. Die barocke Dreifaltigkeitssäule von Burnacini, ganz in der Nähe am Graben, sowie die Karlskirche, diese Madonna im Grünen, sind Gelübde und Dankzeichen für die überstandene Pestnot; aber auch fast alle anderen Kirchen verwandeln sich in die Ekstase und Verzückung der Barockkunst, die jenen heiteren Glanz über Wien wirft, den wir heute noch in Verbindung mit der großen Kaiserin als theresianisch empfinden. Fischer von Erlach ist der tonangebende Hof- und Staatsarchitekt, der ebenso wie Hildebrandt Martinelli u. a. die raumgewordene Musik der alten Stadt erschuf. Die Adelspaläste entstanden, die noch täglich bedankt werden mit dem still bewundernden Blick der Vorübergehenden; das Sommerschloß Belvedere des Prinzen Eugen (heute Gemäldegalerie) mit dem barocken Gartenbezirk und dem anstoßenden Schwarzenberg-Palais, einer Landschaft von Canaletto gleich; das Winterschloß Prinzen Eugen in der Johannesgasse, stuckaturengeschmückt, (Finanzministerium); die ganze Hof- und Staatsherrlichkeit um die alte Kaiserburg mit ihren Höfen, Wägen und Gärten bis an den Ring hinaus und nach dem Stadtinnern mit dem wohl abgestimmten Josephsplatz und der jubelnden Festlichkeit der Hof- und Staatsbibliothek, die einen der schönsten barocken Bibliothekssäle birgt.

Man wandelt durch diesen fürstlichen Teil wie durch schöne Gemächer und durch die Korridore enger Gassen wie die Herrengasse als Regierungsbezirk, um wieder auf saalartige Plätze hinauszugelangen, die Freyung, Am Hof, den Graben und Hohen Markt, vorüber an atlantengeschmückten, kartuschenverzierten Toren, um schließlich wieder bei St. Stephan, dem Herzpunkt der Stadt zu landen. Gewiß niemand, der nicht von dem Zauberklang dieser Plätze und Straßen berührt ist, wenngleich der Besucher aus dem kühleren Norden die schwelgerische Fülle des Barocks, die man ebenso wie die Schöpfung Gottes nie zu Ende schaut, zunächst als ein Ungewohntes empfindet und reifen, sachlichen Formen den Vorzug gibt. Aber auch diese findet er hier.

Nach den Napoleonkriegen erfolgt die gänzliche Umkehr ins Sparsame und Nüchterne der nach-

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster (west)

BOCHUMER Mosaik

Es wird kein Ding so schön gemacht,
Es kommt ein Spötter, der's veracht't.
Drum gehe hin und schweige still;
Es baut ein jeder, wie er will.
Alter Spruch.

Andere folgten. Nach Köln und Essen sind nun auch Gelsenkirchen und Oberhausen mit ihren Haushaltsplänen an die Oeffentlichkeit getreten. In Gelsenkirchen beträgt die Vorbelastung 35,5 Millionen Mark, von denen 21 Millionen nicht gedeckt werden können. In Oberhausen schließt der diesjährige Etat mit einem Defizit von 5 Millionen Mark ab, obschon es vorher mit 7,7 Millionen errechnet worden war. Die niedrigere Summe ist auf erhöhte Ueberweisungen zurückzuführen, dasselbe, was von Essen auch festzustellen ist, wo der Fehlbetrag sich um 6 Millionen niedriger herausstellte. Auch hier sind die Zuschußziffern für die Wohlfahrt zurückgegangen. Dieses Zurückgehen des Zuschußbedarfs für die Wohlfahrt scheint also typisch zu sein für die diesjährigen Haushaltspläne der westdeutschen Gemeinden. Es hat seine Ursache in den Mehreinnahmen aus Reichs- und Staatshilfen. Diese sind seit Mitte des vorigen Jahres reichlicher geflossen, weshalb es auch charakteristisch ist, daß der Essener Etat für 1933 einen fast dreimal höheren Betrag an Reichs- und Staatszuschüssen für die Wohlfahrtspflege vorsieht, als im Vorjahre erwartet werden konnte. Und noch ein zweites ist typisch: das weitere Absinken der Realsteuereinkünfte in diesen Städten. Das dürfte aber auch auf Bochum zutreffen. Auch in unserer Stadt wird man mit einer rückläufigen Bewegung der Steueraufkommen rechnen müssen, und auch in Bochum wird man mit irgendwelchen Steuererhöhungen das entstehende Defizit nicht herabdrücken können. Andererseits aber kann man aus den erhöhten Steuerüberweisungen schließen, daß das Reich sich den Gemeinden bezgl. Wohlfahrt mehr verpflichtet fühlt. Uebrigens scheint es gewiß zu sein, daß die Regierung zurzeit ernstlich eine vollkommene Neuregelung der gesamten Fürsorge und die endliche Durchführung des Finanzausgleichs zu planen. Bemerkenswert auch, daß Popitz, ein Fachmann auf diesem Gebiet, preußischer Minister geworden ist. So kann man auch für Bochum der Auffassung sein, daß sein Haushaltsentwurf nur ein Provisorium sein wird und daß es am Ende des Etatsjahres 1933 günstiger abschneiden wird, als jetzt vorausberechnet werden kann.

*

Ein botanischer Schulgarten. Vor den Toren der Stadt, am Eingang zum Ortsteil Bochum-Laer, läßt die städtische Gartenbauverwaltung das in engster Nachbarschaft des Laerer Volksparkes gelegene Freigelände an der Wittener Straße zu einem botanischen Schulgarten herrichten. Die notwendigen Vorarbeiten waren schon im Laufe des vergangenen Jahres in Angriff genommen worden. Die ehemalige Sport- und Spielplatzanlage präsentiert sich nach dem Wegfall der Heckeneinfriedigung nunmehr in einer vollständig neuen Aufmachung, die in nichts mehr an ihre frühere Bestimmung erinnert. Unter der Leitung des Gartenbaudirektors Pick ist hier eine Grün- und Nutzanlage erstanden, die in Hinsicht auf ihre zweckdienliche übersichtliche und dabei doch dem Schönheitsempfinden entsprechende Anordnung sowohl dem Fachmann als auch dem Laien gleich lieb und wert sein dürfte. Was deutscher Wald, deutsches Feld, deutsche Flur an Bäumen, Sträuchern, Gräsern, Kräutern, Blumen und sonstigen Gewächsen birgt hat hier eine neue Heimstätte gefunden. Neben einer systematischen (nach Familien geordneten) und einer biologischen (nach äußeren Merkmalen gegliederten) Gewächsabteilung befinden sich die markantesten Vertreterinnen der Gift-, Heil- und technisch wichtigen Pflanzenwelt. Letztere zeigt, um nur einiges herauszugreifen, die für die chemische Industrie wertvollen Gespinst- und Farbpflanzen, zucker- und stärkeliefernde sowie fettöl- und riechölhaltige Pflanzen. Eine besondere Abteilung ist den gärtnerischen Zuchtergebnissen zugedacht. Ein in der Mitte der Anlage befindliches geräumiges Bassin mit fließendem Wasser enthält Wasser-, Sumpf- und Schilfgewächse der verschiedensten Arten und Gattungen. Ein besonderes Schmuckstück ist die in einem weiten ovalen Halbrund aufgeführte Pergola, ein laubenartiges Holzgitterwerk an dem sich Schling- und Kletterpflanzen emporwinden. Ein wissenschaftlich geordneter Gehölzgarten (Arboretum), in dem die bekanntesten Baum- und Staudengewächse in mannigfaltigster Vielfalt anzutreffen sind, vervollständigt die Schau. Lobend muß erwähnt werden, daß jede Pflanze ihren Ausweis trägt in Form eines Holzplättchens, auf dem ihr botanischer und deutscher Name sowie ihre Herkunft verzeichnet stehen.

Für die Kommissare.

Ersatz barer Auslagen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die in den letzten Monaten bei zahlreichen Gemeinden und Gemeindeverbänden bestellten Kommissare haben sich regelmäßig zu einer ehrenamtlichen Wahrnehmung der ihnen zufallenden Aufgaben bereit erklärt. Das schließt jedoch, wie der Preußische Minister des Innern in einem Runderlaß feststellt, nicht aus, daß die Gemeinden und Gemeindeverbänden diesen Kommissaren, ebenso wie den sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürgern, Ersatz ihrer baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes gewähren, falls die Kommissare dies beantragen.

Bochum empfing Hauptmann Nobny.

Gestern nachmittag kehrte Hauptmann Nobny aus polnischer Gefangenschaft nach Bochum zurück. Wie erinnerlich, wurde Hauptmann Nobny am 17. September 1931 wegen angeblicher „Spionage gegen Polen" in Tichau (Kreis Pleß) verhaftet und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt; dieses Urteil wurde nach einjähriger Haft auf 7 Jahre Gefängnis ermäßigt. Vor kurzem wurde Hauptmann Nobny nun nach einer Zeit der furchtbarsten seelischen und körperlichen Qualen zusammen mit dem Kriminalassistenten Koppenatsch aus Garnsee gegen drei polnische Spione ausgetauscht.

Der gestrige Empfang auf dem Hauptbahnhof in Bochum gestaltete sich zu einer kurzen, eindrucksvollen Feier. Auf dem Bahnhofsvorplatz, der von einer unübersehbaren Menschenmenge umdrängt wurde, hatten die Bochumer SS und SA-Formationen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig wurde Hauptmann Nobny von einer Ehrenkompagnie der Schutzpolizei, dem Polizeipräsidenten Sarrazin, den höheren Bochumer Polizeioffizieren und Vertretern der SS, SA und des Stahlhelms in Empfang genommen. Als erster begrüßte Polizeipräsident Sarrazin den Hauptmann. Als Beauftragter des höheren Polizeiführers West Stieler von Heydekamp sprach der Chef des Stabes beim Polizeiführer Oberstleutnant von Tyen Worte herzlicher Begrüßung. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie unter den Klängen der Schutzpolizeikapelle wurde Hauptmann Nobny im Namen der Bochumer Schutzpolizei durch Oberstleutnant Sachs begrüßt, der der großen Freude darüber Ausdruck gab, daß der ersehnte Augenblick nun endlich gekommen sei, wo die Bochumer Polizei den Kameraden wieder in ihrer Mitte habe, der von den Polen ohne Grund verhaftet und so schändlich behandelt worden sei. Es sei der Wunsch aller, daß Hauptmann Nobny sich recht bald von seinen seelischen und körperlichen Leiden ganz erholen möge, um wieder für den Dienst fürs Vaterland bereit zu sein. Gerade diese Stunde, in der Hauptmann Nobny aus der Gefangenschaft zurückkehre, sei besonders geeignet, dem Kanzler Adolf Hitler, der Deutschland aus schwerster Zeit und Bedrängnis herausgeführt habe, von neuem unerschütterliche Treue zu geloben und die Bereitwilligkeit, das Vaterland von den letzten Banden zu befreien und die Ketten von Versailles zu zerbrechen. Anschließend begrüßte Hauptmann Nobny die in stattlicher Zahl erschienenen Polizeioffiziere. Dann sprach ein Vertreter des Stahlhelms und für die SS Sturmbannführer Lammert.

Hauptmann Nobny begab sich sodann auf den Bahnhofsvorplatz, wo er von Kreisleiter Riemenschneider im Namen der SA begrüßt wurde und dann die Front der SA- und SS-Formationen abschritt. Anschließend bestieg Hauptmann Nobny mit seiner Gattin und seinem Töchterchen unter den Beifallsrufen und Hüteschwenken der dichtgedrängten Menschenmenge ein Polizeiauto, das ihn in sein so lange vermißtes Heim nach Wattenscheid brachte.



Hauptmann Nobny vor dem Bahnhofsausgang mit Polizei-Offizierkorps, links von ihm Polizeipräsident Sarrazin, rechts sein Töchterchen und seine Gattin.



Hauptmann Nobny in Begleitung des Polizeipräsidenten beim Abschreiten der Ehrenfront, aus Stahlhelmern, SA- und SS-Mitgliedern.



Hauptmann Nobny im Gespräch mit Polizeipräsident Sarrazin (Zivil) und Oberstleutnant Sachs.



Hauptmann Nobny mit seiner Familie auf der Fahrt zu seiner Wohnung in Wattenscheid.

Schleswig-Holstein Meer umschlungen.

Gestern nacht erfolgte wieder ein Abtransport von 400 Landhelfern- und Helferinnen in einem Sonderzug nach Schleswig und Flensburg. Dieses Mal wurde den Jugendlichen das Geleit zum Bahnhof mit Fackeln gegeben. Vor dem Abmarsch zum Bahnhof versammelte man sich im Hofe der Trankgasse, wo von der Musikkapelle der SA ein Platzkonzert ausgeführt wurde. Der Hof und die angrenzenden Straßen waren von Menschenmengen dicht besetzt.

Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo sprach herzliche Abschiedsworte. Wenn er den zwei letzten Transporten als Geleitwort mit auf den Weg gegeben habe: „Gen Osten woll'n wir reiten", so sei diesmal kein besseres Lied geeignet als: „Schleswig-Holstein Meer umschlungen". Die Menschen in Schleswig seien treu und arbeitsam. Auch wir wollen treu sein und mitarbeiten am Aufbau des Vaterlandes. Wenn auch die Stürme einmal toben — laßt den Mut nicht sinken! Macht Eurer Vaterstadt Bochum, Langendreer und Wattenscheid bei Eurem Aufenthalt in Schleswig Ehre! Seid Pioniere der Arbeit, damit die Menschen in Schleswig merken, daß aus unserer Ecke die besten Jungens und Mädels kommen! Alle, die jetzt hinausziehen, sollen den Ruf mit auf den Weg nehmen: „Jungens, holt fast!" Nach der Bitte, die Heimat und die Eltern nicht zu vergessen, brachte Dr. Kuhlo ein „Hoch!" auf das deutsche Vaterland aus; begeistert stimmten dann alle in das Deutschlandlied ein.

Es folgte der Abmarsch zum Bahnhof. Dem Zuge voran ging eine Abteilung Hilfspolizei. Daran anschließend kamen die Fahnenabordnungen vom Freiwilligen Arbeitsdienst und die Musikkapelle der SA. Di eGruppen der Jugendlichen wurden von Fackelträgern des Freiwilligen Arbeitsdienstes „Karoline" begleitet. Das Gepäck war schon vorher auf einigen Lastwagen zur Bahn transportiert worden. Gegen 11 Uhr setzte sich dann auf dem Hauptbahnhof der Zug in Bewegung. Noch einmal viele Händedrücke, Rufen und Tücherschwenken, übertönt vom „Bochumer Jungens-Lied" und „Muß i denn, muß i denn . ." und der Bahnsteig, der noch vor ein paar Minuten so viel Leben und Abschiednehmen gesehen hat, liegt wieder still da. Wir schicken unserer Jugend den Ruf der Arbeitsfreiwilligen nach:

„Packt an — ran!"

Ueberraschungssonderzug der Reichsbahn

in die Baumblüte fast ausverkauft.

Nachdem das Wetter so günstig für eine Fahrt in die Baumblüte geworden ist, will jeder die sich am 29. d. M. bietende günstige Gelegenheit, billig und bequem zur Baumblüte zu fahren, wahrnehmen. Die Nachfrage zu dem an diesem Tage um 13.45 Uhr ab Bochum-Hbf. verkehrenden Ueberraschungszug mit unbekanntem Ziele hat sich dabei — wie allerdings auch nicht anders zu erwarten war — derart gesteigert, daß mit einem baldigen Schluß des Verkaufs gerechnet werden muß. Da das Fahrtziel ein ausgesucht schönes ist, wird allen Interessenten empfohlen, sich recht bald eine Karte zu sichern. Fahrkarten zum bedeutend ermäßigten Preise sind außer bei der Fahrkartenausgabe Bochum-Hbf. und beim Verkehrsverein Bochum auch bei den Fahrkartenausgaben der Umgebung zu haben.

Die Fahrkarten von Dahlhausen, Wattenscheid und Wattenscheid-Höntrop gelten mit den fahrplanmäßigen Personenzügen nach und von Bochum-Hbf., die von den übrigen Bahnhöfen nach und von B.-Langendreer.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, 27. April 1933.

Sonnenaufgang 4.56 Sonnenuntergang 19.18
Mondaufgang 5.06 Monduntergang 23.03

1521 Fernao de Magalhaes erster Weltumsegler, auf den Philippinen gestorben.
1761 Der Komponist Andreas Romberg in Vechta bei Münster geboren.
1791 Samuel Morse, Erfinder des Telegraphen, geboren.
1812 Der Komponist Friedr. Freih. v. Flotow auf Rittergut Teulendorf geboren.
1920 Der Philosoph Herbert Spencer in Derby geboren.
1898 Kiautschau wird deutsches Schutzgebiet.

K. K. V. „Constantia" für den 1. Mai.

Die deutsche Regierung hat bekanntlich den 1. Mai als Tag der Arbeit zum nationalen Feiertag erklärt. In allen Städten sind große Kundgebungen, Umzüge und Feiern vorgesehen, die den hohen sittlichen Wert der Hand- und Kopfarbeit für die Gesamtheit der Nation herausstellen wollen. Während der K. K. V. bisher dem sozialistischen Charakter des 1. Mai stets durchaus ablehnend gegenüberstand, stimmt er der Absicht der Regierung, durch diesen Nationalfeiertag der Arbeit einen tiefen christlichen Sinn zu geben, mit vollster Ueberzeugung zu. Der Verband K. K. V. fordert uns daher auf, geschlossen an den geplanten Kundgebungen und Umzügen teilzunehmen. Wir kommen dieser Aufforderung gern nach und werden unseren Mitgliedern morgen an dieser Stelle und durch Inserat die näheren Angaben machen.

Auch die Sänger dabei.

Die Vereine des Ruhrgaues im Westfälischen Sängerbund beteiligen sich geschlossen an dem Festzuge aus Anlaß des Nationalfeiertages am 1. Mai. Die Aufstellung erfolgt nachmittags 4 Uhr auf dem Moltkemarkt. Die Fahnen der Vereine werden mitgeführt.

Soweit es möglich ist, werden die Vereine dringend ersucht, bei den Feiern in den Betrieben, die Montag vormittag 8.30 Uhr stattfinden sollen, mitzuwirken. Die Anmeldung muß umgehend bei der Organisationsleitung, Albertstraße 30, Kreisbetriebszellenleiter Paul Meinert, von den Vereinsvorständen gemeldet werden.

Ladenschluß am 1. Mai.

Das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit weist darauf hin, daß am Montag, dem 1. Mai, als dem Feiertag der nationalen Arbeit auch die Läden ebenso wie an Sonntagen geschlossen sind. Nur diejenigen Geschäfte werden geöffnet sein, die sonst auch an Sonntagen regelmäßig offenhalten und zwar während der gleichen Stunden wie an Sonntagen, sofern nicht für einzelne Bezirke oder Orte von den zuständigen Behörden noch weitergehende Ausnahmen zugelassen werden sollen. Die Bevölkerung wird hierauf besonders aufmerksam gemacht, damit sie in der Lage ist, ihren Bedarf für die zwei aufeinander folgenden Feiertage, nämlich Sonntag, dem 30. April und Montag, dem 1. Mai, vorher rechtzeitig zu decken.

Am 1. Mai keine Postzustellung?

Das Reichspostministerium hat die Oberpostdirektionen ermächtigt, **am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, die Postzustellung ausfallen zu lassen.**

Reiseverkehr am 1. Mai.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß an dem zum gesetzlichen Feiertag erhobenen 1. Mai alle Züge des Personenverkehrs wie an Sonntagen verkehren. Auch die ab 1. Mai vorgesehenen Sonntagssüge werden gefahren. Besonders sei hierbei darauf hingewiesen, daß auch der Sonntagszug 1075/76 von Essen-Hbf. über Bochum-Hbf. — Soest nach Wamel (Möhnlee) — Warstein verkehrt. (Essen-Hbf. ab 6.37 Uhr, Warstein an 9.45 Uhr. Warstein ab 18.10 Uhr, Essen-Hbf. an 21.53 Uhr).

Zeppelin über Bochum.

Schon gestern teilten wir mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" als Auftakt seiner diesjährigen Fahrten am Tage der nationalen Arbeit eine große Deutschlandfahrt unternehmen wird.

Das Luftschiff wird am 1. Mai morgens um 2 Uhr in Friedrichshafen starten. Die Fahrt geht dann über Stuttgart, Frankfurt, Koblenz, Bonn, Köln nach Essen über Bochum nach Dortmund, Bremen, Hamburg nach Berlin, wo das Luftschiff gegen 15 Uhr eintreffen wird. Man kann also damit rechnen, daß der Zeppelin in den Vormittagsstunden Bochum überqueren wird.

35 Jahre St. Gertrudis-Konferenz „Christkönig".

u. Die St. Gertrudiskonferenz „Christkönig", die mit dem gestrigen Tage auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hatte anläßlich dieses gewiß seltenen Jubiläums fraulicher Karitas die katholische Frauenwelt der Pfarrgemeinde zu einer Festfeier in den Weißen Saal der Bürgergesellschaft geladen. Präses Pater Romanus Bange konnte ein überfülltes Haus begrüßen. In tiefgefühlten Worten des Dankes feierte er das Gedächtnis der Toten und die Arbeit der Lebenden. Anschließend erstattete Frau Lohmann den Bericht über die 35jährige Tätigkeit der St. Gertrudis-Konferenz. Festklänge der Musik leiteten stimmungsvoll über zu der Festrede, die von Pater Innozenz Weber gehalten wurde. In begeisterten und innerlich packenden Worten wußte er den überragenden Wert und die heilige Würde fraulicher Caritasarbeit zu schildern. Ein froher Kaffeetrunk bildete den Auftakt zum gemütlichen Teil, in dem die Spielschar unter der bewährten Regie von Frau Hülsmann durch die in jeder Hinsicht vollendete Aufführung heiterer Einakter den Anwesenden Stunden schönsten Genusses bereitete. Das Bundeslied ließ die denkwürdige Feierstunde erhebend verklingen.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Aus einer Gärtnerei an der Kohlenstraße wurden in der Nacht mehrere Zierstäucher gestohlen.

*

Aus einem Versteigerungsraum an der Ehrenfeldstraße wurde in der Nacht ein zweiteiliger Grammophonapparat entwendet.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

rg. Trotz des regen Besuches auf dem Wochenmarkt am Wilhelmsplatz war der Umsatz ein schwacher. Die Anfuhr an Frischgemüse hatte eine weitere Belebung erfahren. Die Preise zeigten gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Veränderung. Es wurde gefordert: Kopfsalat 10—15, Spargel 60—80, Rhabarber 10, Stielmus 8, Schlangengurken 40—60, Sommerspinat 20, Winterspinat 13—15, Kohlrabi 10—15, junge Karotten 60, Erbsen 30, Schwarzwurzel 25, Möhren 10, Zwiebel 10, neue Kartoffel 15, Blätterkohl 10—15, Weißkohl 10, Rotkohl 12—15, Blumenkohl 35—60, Eier 6—10, Oldenburger Süßrahmbutter 115, Landbutter 95—105, Rindfleisch 60—75, Kalbfleisch 80—110, Schweinefleisch 60—85, Hammelfleisch 70—80, Schellfisch 20 bis 25, Kabeljau 15—20, Schollen 30—50, grüne Heringe 8—10, Fischfilet 30—40, Rotbarsch 30—35.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Castroper Straße, in Höhe der Polizeiunterkunft, wurde gegen 12.30 Uhr ein fünfjähriger Junge von einem Motorrad angefahren und am linken Knie leicht verletzt.

*

u. Ein Postbeamter, der gestern mittag gegen 12.15 Uhr mit seinem Rade den Fahrdamm des Rathausvorplatzes befuhr, versuchte in Höhe des Haupteinganges zum Postamt einem Handwagengespann auszuweichen. Infolge der Glätte des Asphaltpflasters geriet er ins Schleudern und stürzte zu Boden, wobei er sich eine schmerzliche Prellung des Beckenknochens zuzog.

*

kr. Als der Fuhrgehilfe Bruno En. aus der Horst-Wessel-Straße sich mit dem Bäckerfuhrwerk auf einer auswärtigen Lieferfahrt befand, sprang er durch Zuruf auf der Riemker Straße vom Wagen, wobei er abrutschte und zwischen die Speichen des Vorderrades geriet, so daß er mehrere Meter mitgeschleift wurde. — Die hierbei zugezogenen Verletzungen, Fußbruch, Brust-, Kopf- und Rückenverletzungen, waren so schwer, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

× **Sturmschar, Bezirk Bochum.** Heute, 20.15 Uhr, halten wir im Jugendheim St. Meinolf unseren Arbeitskreis. Vikar Lohoff wird sprechen von der Gotteskindschaft in der Freizeit. Auch die Mitglieder des Jungmännerverbandes laden wir ein. Treu-Heil!

× **Für Hühnerhalter.** Die Frist zur Ausstellung der Bezugsscheine für den verbilligten Hühnerweizen ist von der Reichs-Maststelle bis zum 30. 4. 33 verlängert worden. Anträge werden bis zum angegebenen Zeitpunkt bei der Stadtverwaltung, Statistisches und Wahlamt, Zimmer Nr. 450, 4. Obergeschoß, und bei den Verwaltungsstellen entgegengenommen.

kr. **Zwischen Grubenkohlenwagen geraten** ist in der gestrigen Mittagschicht im Untertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage der Grubenrangierer Erich Bräumer von der Fröbelstraße, hier. Er wurde erheblich verletzt, so daß seine Ueberführung mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus notwendig war.

kr. **Einen Arbeitsunfall unter Tage** erlitt in der Morgenschicht bei Ausbesserungsarbeiten in einem Flöz der Reparaturhauer Paul L. aus der Dorstener Straße. L. wurde von einem hochgehenden umstürzenden Steinwagen getroffen, wobei er derartige Verletzungen an Kopf und Rücken erlitt, daß seine Ueberführung ins Bergmannsheil notwendig wurde.

× **Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Bochum-Altstadt.** Im Verfolg der Neuordnung im Jugendherbergswesen fand für die Ortsgruppe Bochum-Altstadt eine Vorstandssitzung statt. In derselben stellten, den Anweisungen des Gaues entsprechend, sämtliche Vorstandsmitglieder ihre Posten zur Neuwahl. Den Vorsitz übernahm der Unterbannführer der Hitler-Jugend Hans Strube; als 2. Vorsitzender wurde Jugendsekretär Herbert Müller (ev. Jugend Altstadt), als 1. Geschäftsführer Lehrer Hübrich und als 2. Schriftführer und Werbeobmann Albert Schlüter (Hitler-Jugend) bestimmt. Weitere Mitglieder des Vorstandes und eines Arbeitsausschusses wird der 1. Vorsitzende demnächst bestimmen. Ferner wurde beschlossen, den Reichsopfertag für die deutschen Jugendherbergen mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen während dieser Tage in der Altstadt am 29. und 30. April nicht stattfinden zu lassen. Derselbe wird auf den 10. und 11. Juni verlegt. — Ausweise werden nur in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe ausgegeben. Dieselbe befindet sich Malteserstr. 145 (Gummertshof), Eingang A, Zimmer 4. Geschäftsstunden sind Dienstags und Freitags von 18 bis 20 Uhr.

Städt. Gewerbeschule Bochum: Kurse für Klempner- und Installateure. Es wird nochmals hingewiesen auf die seit 10 Jahren an der Gewerbeschule abgehaltenen **Halbjahreskurse für das Klempnerei- und Installationsfach. Die sich im Installationsfach** überstürzenden Neuerungen sind in den Einrichtungen der Schule voll berücksichtigt. Strebsamen Berufsangehörigen ist beste Gelegenheit gegeben, sich gründlich weiterzubilden. Anmeldungen müssen umgehend erfolgen in der Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Trankgasse 5, Eingang B, Zimmer 40.

Unsere Wallfahrt nach Stiepel.

„Wir wollen jung sein, heilig und rein,
darum grüßen wir Maria, als unsere
Mutter und Königin."

Die Feier in der Propsteikirche.

Um 21,15 Uhr feierliches Glockengeläute. Um 20,20 Uhr Einmarsch unserer Banner und Wimpel. Folge: Wir singen: Wahrer Gott, wir glauben dir — 1 Strophe. Aussetzung — kurze Ansprache — wir singen: Freu dich, du Himmelskönigin — 2 Strophen — Gebet — wir singen: Jesu, dir jauchzt alles zu — Segen — wir singen: Milde Königin gedenke — 2 Strophen — Auszug unter Orgelspiel und Glockengeläute.

Die Banner und Wimpeln sammeln sich vorher auf dem Propsteikirchplatz. Banner und Wimpelträger stehen im Chor zu beiden Seiten des Mittelschiffes, die Sturmschar in den Kniebänken. Die Prozession verläßt in folgender Ordnung die Kirche: Vortragskreuz — flankiert von 2 Wimpel — und Fackelträgern; Bezirksbanner; 2 Christus- und 2 DJA-Banner; 1 Gruppe Sturmschar; drei Christusbanner; 1. Gruppe Jungmannschaft; drei Christusbanner; 2. Gruppe Jungmannschaft; drei Christusbanner; 3. Gruppe Jungmannschaft; eine Gruppe Wimpel und ein Christusbanner; vierte Gruppe Jungmannschaft und Freunde des Verbandes. Wir freuen uns, wenn Jungmannen aus unseren Bruderverbänden mit uns schreiten; sind wir doch eine Christusjugend.

Den Schluß der Prozession bildet eine Gruppe Wimpel mit einer Gruppe der Sturmschar. Die Banner- und Wimpelträger ziehen in der Mitte der Prozession. Die Prozessionsteilnehmer zu beiden Seiten in Zweierreihen. Für jede Gruppe wird ein Vorbeter bestimmt. Den Anweisungen der Ordner (Präfekten) ist unbedingt Folge zu leisten.

Auf dem Wege zur Wallfahrtskirche.

Die Prozession vollzieht sich bis zum Waldring schweigend. Am Waldring beginnen mit dem Vorbeter der 1. Gruppe die übrigen Vorbeter mit dem Gebet des glorreichen Rosenkranzes. Nach jedem Gesetz eine Strophe des Liedes: „Meerstern, ich dich grüße". Nach dem Gebet des glorreichen Rosenkranzes singen wir je zwei Strophen von folgenden Marienliedern: Glorreiche Himmelskönigin, Maria, Maienkönigin, O Maria Gnadenvolle. Es blüht der Blumen eine. Hiernach beten wir die beiden letzten Gesetze des schmerzhaften Rosenkranzes. Nach jedem Gesetz eine Strophe des Liedes: Christi Mutter stand mit Schmerzen.

Die Feier in der Wallfahrtskirche.

Die Banner und Wimpel nehmen Aufstellung am Gnadenaltar und im Chore des Hochaltares. 24 Uhr: Feierliche Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Opfermahl zu Ehren der Gottesmutter. Folge: Wir entnehmen die Lieder der Marienmesse dem Sursum corda.

Nach der Gemeinschaftsmesse stille Verehrung des Gnadenbildes. Der Kreuzweg kann ebenfalls nach der hl. Messe von einzelnen Gruppen gebetet werden.

Gegen 1,15 Uhr Abschied vom Gnadenbild. Wir singen: Wahrer Gott, wir glauben dir — 1 Strophe — wir beten unser Bundesgebet und sprechen unser Fuldaer Bekenntnis. Wir singen: Heil'gem Kampf sind wir geweiht. Danach Te deum und Segen. Wir beschließen unsere Wallfahrt mit dem Liede: Unserem Herzen soll die Stunde.

Wir hoffen auf ein gutes Gelingen der Wallfahrt und stellen sie unter den Schutz unseres Meisters Jesus Christus und der heiligen Jungfrau!

In Treuen!
Die Bezirksleitung.

Mit einem blauen Auge davongekommen.

Die Frostschäden bei der Bochumer Obstbaumblüte.

u. Alle Garten- und Landbesitzer atmen auf, daß die frostkalten Apriltage nun vorüber sind, denn der grimmigste Feind aller zarten Pflanzen und Blüten sind die von jedem Landmann gefürchteten Nachtfröste.

Die kalten Nächte der vergangenen Tage sind auch bei der Obstbaumblüte im Bochumer Bezirk nicht ohne Folgen geblieben, die sich heute einigermaßen überleben lassen. Die Schäden sind allerdings nicht so groß, als man anfänglich befürchtete, da nur die früh blühenden Obstbäume davon betroffen wurden und der größte Teil der Baumblüte noch garnicht erschlossen war. Stark in Mitleidenschaft gezogen wurden fast alle Aprikosen- und Pfirsichbäume, besonders in den Bochumer Schrebergärten. Nun machen aber die Aprikosen- und Pfirsichbäume im Stadtgebiet Bochum nur den geringsten Teil der vorhandenen Obstbäume aus.

Die freistehenden, früh blühenden Birnbäume, von denen man im Bochumer Bezirk nicht weniger als rund 13 000 ertragfähige Bäume zählen kann, hatten namentlich in den Stadtteilen Stiepel, Linden-Dahlhausen, Weitmar, Querenburg und Laer unter den Nachtfrösten zu leiden. Die in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern stehenden Bäume kamen bei den Nachtfrösten noch einigermaßen glimplich davon. Nicht nur die Fröste haben den Bäumen geschadet, sondern auch der Ausfall des betreffenden Insektenfluges an den kalten Tagen bringen einen Mindererertrag der zu erwartenden Ernte. Wenn man jedoch heute durch die ländlichen Bochumer Fluren streift, so kann man mit Freuden feststellen, daß erst jetzt ein großer Teil der Birnbäume seine Blüten erschlossen hat. Auch den Kirschbäumen haben die Nachtfröste im Bochumer Bezirk Schaden zugefügt. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß von einer nennenswerten Kirschernte im Bochumer Gebiet niemals die Rede sein konnte. Davon besitzt etwa 7000 ertragfähige Kirschbäume, von denen der größte Teil in den letzten Jahren in Schrebergärten angepflanzt wurde.

Ein großer Teil der Birnbaumblüte und fast die gesamte Apfel-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Mirabellen- und Reineclaudenbaumblüte beginnt jetzt erst, so daß man sagen kann, daß die Obstbaumbesitzer im Bochumer Gebiet diesmal noch mit einem „blauen Auge" davon gekommen sind. Wer jetzt seine Schritte nach draußen lenkt, dem begegnet überall noch das Wunder der Obstbaumblüte.

Schaufenster-Gestaltung in der deutschen Woche.

Noch eine dritte Zuschrift, die wir zu dem Thema „Ausstellung Kauft deutsche Waren!" erhalten haben, soll hier zu Wort kommen. Sie gibt die Ansicht eines kleinen Bochumer Geschäftsmannes wieder, der für seine Kollegen spricht. Die Zuschriften beweisen, daß die ganze Bochumer Geschäftswelt der Schaufenster-Gestaltung anläßlich der Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren!" sympathisch gegenübersteht, weil sie eingesehen hat, daß sie damit zugleich eine großzügige Werbeaktion nicht allein für die deutschen Waren, sondern auch für die Leistungsfähigkeit des Bochumer Kaufmannes verbinden kann. Die Redaktion.

„Die Gedanken, die in der letzten Zuschrift zum Ausdruck kamen, finde auch im beachtenswert. Als kleiner Geschäftsmann glaube ich wohl, auch für meine Kollegen sprechen zu können, indem ich sage, daß auch wir den Beschluß der Vereinigten Kaufmannschaft begrüßen und uns an der Schaufenster-Gestaltung beteiligen. Also nicht nur die großen Firmen, sondern auch die kleinen Ladengeschäfte.

Denn wirklich, große Ausgaben sind dazu durchaus nicht nötig.

Auch mit kleinen Mitteln kann man schon ein reizvolles Schaufenster erzielen. Etwas farbiger Stoff, einige hübsche Abbildungen, ein paar Blumen. Auch so bekommen unsere Waren schon einen hübschen Rahmen, der das Auge fesselt. Ein zugkräftiges Schaufenster gehört heute dazu, wenn wir Geschäftsleute als voll anerkannt werden wollen. Nur muß man sich hüten, die Auslagen zu überladen. Man sagt das Schaufenster wäre das Auge des Geschäftes. Danach müssen wir uns richten.

Unsere Auslagen sollen aber ständig zum Kauf reizen.

Als Anfänger macht man es mitunter so, daß man sich zuerst eine Liste der nach und nach auszulegenden Artikel anfertigt. Dazu eine kleine Skizze der Schaufenster-Masse. Notfalls kann man dann vorher auf einem entsprechenden Tisch probieren, wie sich das neue Fenster machen wird. Das hat auch den Vorteil, daß man die Dekoration flott hintereinander fertig machen kann und das Fenster nicht so lange zu verhängen braucht. Gewisse Branchen werden dabei auf die Preisauszeichnung nicht verzichten können. Denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Publikum eher zum Kaufe neigt, wenn es weiß, was die ausgestellten Artikel kosten. Evtl. genügt auch ein nettes Werbeschild mit einem allgemeinen Hinweis auf Güte und Preis der Waren.

Ein solches, regelmäßig mit Vernunft und Sorgfalt dekoriertes Fenster wird sicher den Umsatz günstig beeinflussen. Besonders dann, wenn die Anzeige in der Tageszeitung nebenher geht. Je reger und umsichtiger der Geschäftsmann dabei ist, desto besser für ihn. Von den Werbemitteln an den Anschlagsäulen halte ich nicht viel. Irgendwo habe ich mal gelesen daß das Plakat von dem Leser aufgesucht werden müsse. In der Zeitung aber suche die Kundenwerbung des Kaufmanns den Leser auf. Das mag sein, wie es will. Doch gebe ich den maßgebenden Werbefachleuten recht, wenn sie auf Grund ihrer Erfahrungen die Zeitungsanzeige in den Vordergrund stellen und als die beste bezeichnen. Noch kürzlich haben Einkaufsleiter großer amerikanischer Warenhäuser

das Steigen ihres Umsatzes

auf die in der Zeitung betriebene Werbung zurückgeführt. Das Zeitungsinserat muß sich auch als wirksam und zugkräftig erweisen, weil die hohe Auflage der Tageszeitung Gewähr dafür bietet, daß die Anzeige Beachtung eines großen Leserkreises findet. Und von den Frauen wissen wir, daß sie die Zeitung von hinten aufschlagen und zunächst die Anzeigen studieren.

Jedenfalls ist der Gedanke, durch eine Schaufenster-Ausstattungs-Woche einen frischen Zug in unser Bochumer Geschäftsleben zu bringen und der hiesigen Kundschaft das Auswärtskaufen abzugewöhnen, sehr begrüßenswert. Außerdem erfüllen wir Geschäftsleute zugleich noch eine nationale Aufgabe, indem wir für unsere deutschen Waren besonders werben. Deshalb sollte sich auch niemand von dieser Schaufenster-Gestaltung ausschließen. Allerdings bedauere auch ich, daß dieser schöne Plan so überhastet kommt, der wert gewesen wäre, wenn man ihn vorher einmal gründlich in unseren Fachorganisationen besprochen hätte. Aber daran ist ja nun einmal nichts mehr zu machen. An uns Geschäftsleuten liegt es kurz entschlossen und mit Energie diesen Plan aufzugreifen und auszuführen. Die Zeit ist günstig, da der Eröffnungstermin in den Monatsanfang fällt, wo die ganze Angestelltenschaft ihr Gehalt bekommt und wo andererseits jeder sich auf die schöne Jahreszeit, die mit dem Mai anbricht, eingestellt und etwas für sich anlegt.

Darum frisch ans Werk!

Das Geheimnis von Esbjerg.

Einsames Boot in der Nordsee. – Was ist mit Walter Winther? – Ein Deutscher als Ahasver der dänischen Häfen.

Kopenhagen, 26. April. (Drahtb.)

*** Die dänischen Behörden beschäftigen sich zur Zeit angelegentlich mit dem Fall eines geheimnisvollen deutschen Schiffers, namens Walter Winther, der seit etwa 24 Monaten in zahlreichen Häfen Jütlands, Fünens und Seelands aufgetaucht ist und mit dem es nach Ansicht vieler dänischer Seeleute und wohl auch nach der der Polizei irgend etwas Außergewöhnliches auf sich hat.

Winther hielt sich gewöhnlich längere Zeit in einem Hafen auf, wobei es stets auffiel, daß er offenbar keinerlei Beschäftigung hatte. Ueber Geldmittel verfügte er anscheinend auch nicht, sondern lebte von den Gaben, die er sich bei Seeleuten, Bürgern und Bauern zusammenbettelte. Wahrscheinlich hätte jedoch niemand von ihm weiter Notiz genommen, wenn er nicht täglich mehrere Briefe erhalten hätte. So wurde er jedoch aufmerksam beobachtet, und es wurde dann festgestellt, daß man ihn fast jede Nacht scheinbar ohne Ziel in den Hafenvierteln umhergehen sehen konnte. Kein Wunder, daß die Matrosen stutzig wurden und schließlich überzeugt waren, es mit einem Spion oder jedenfalls mit einem gefährlichen Menschen zu tun zu haben.

Die „Esther" aus Stettin.

Nach einigen Monaten war dann Winther stets von einer derart feindseligen Stimmung umgeben, daß er zuletzt den Hafen fluchtartig verlassen mußte, um sich in einen anderen dänischen Hafen zu begeben. Dort spielte sich dann dieselbe Geschichte von neuem ab: die Bettelei, die rätselhafte Korrespondenz, die unbegreiflichen Spaziergänge zur Nachtzeit; und nach ein paar Wochen oder Monaten mußte Winther wieder verschwinden. Zuletzt hielt er sich etwa ein halbes Jahr lang in dem kleinen Hafen Thyborön auf. Nachdem sich nach Berichten von Schiffen aus anderen Häfen seine mystische Geschichte herumgesprochen hatte, wurde er wie ein Aussätziger behandelt. Niemand sprach mit ihm oder wollte sonst etwas mit ihm zu tun haben. Nur auf der Post wurden ihm täglich seine Briefe ausgehändigt. Man nannte ihn den „Deutschen Ahasver".

Jetzt ist nun durch einen Zwischenfall die Angelegenheit zur Kenntnis der Behörden gelangt. Der Schiffer Axel Andersen von dem Segelkutter „Rita" aus Esbjerg traf auf der Heimfahrt ein kleines, kaum sechs Meter langes Boot, das die Bezeichnung „Esther — Stettin" trug, auf offener Nordsee, und an Bord befand sich nur ein Mann, Walter Winther, den Andersen von Thyborön her kannte. Dem Schiffer kam die Sache sehr verdächtig vor und kurzentschlossen nahm er die „Esther" ins Schlepptau und brachte sie nach Esbjerg in den Hafen.

Abenteurer, Verbrecher, Geisteskranker . . . ?

In Esbjerg benachrichtigte Anderson sofort die Polizei, die sich nun bemüht, herauszubekommen, was es mit Walter Winther und mit der „Esther" aus Stettin auf sich hat. Die Behörde ist nicht der Ansicht, daß der Deutsche ein Spion sein könnte. Alles, was man von ihm weiß, widerspricht einer solchen Annahme. Viel eher könnte es ein Verbrecher sein, wozu passen würde, daß er zu einem Matrosen geäußert hat, er würde niemals nach Deutschland zurückkehren. Aber es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem Abenteurer oder auch mit einem Geisteskranken zu tun hat.

Dem Deutschen wurde zunächst verboten, in Esbjerg an Land zu gehen. Augenblicklich werden, während er mit der „Esther" im Hafen vor Anker liegt, seine Papiere auf ihre Echtheit geprüft. Nach Abschluß dieser Prüfung und nach entsprechenden Rückfragen in Deutschland wird man sich entscheiden, ob Winther verhaftet, aus Dänemark ausgewiesen oder ganz unbehelligt gelassen werden soll.



Sie sparen so manche Fick arbeit, wenn Sie alle Wäsche mit wirklich guter, milder Seife behandeln, mit Sunlicht Seife. Auf ihre Reinheit ist seit mehr als dreißig Jahren voller Verlaß.

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Mata Haris Todesbote.

Major Ladoux, ihr Bezwinger, gestorben. – Die Radiobotschaft an „h. 21".

Paris, 26. April. (Drahtb.)

*** Im Alter von 58 Jahren ist in Cannes Major Ladoux, der ehemalige Leiter des französischen Spionage- und Gegenspionagedienstes, gestorben. Drei Jahre hindurch — 1914 bis 1917 — war Ladoux die Seele des französischen Geheimdienstes, bis Clemenceau gegen ihn die schwere Beschuldigung erhob, daß er selbst als Spion in feindlichen Diensten stehe. Zwei Jahre hindurch saß Ladoux in Untersuchungshaft, dann wurde er vom Kriegsgericht freigesprochen und brachte es später noch im Ministerialdienst zu hohen Würden. Sein interessantester Fall war die Festnahme der berühmten Tänzerin Mata Hari, die mit ihrem wirklichen Namen Margarete Zelle hieß und im Oktober 1917 bei Vincennes erschossen wurde.

Ueber diese Episode erzählt Ladoux in seinem vor einem Jahr erschienenen Buch „Les chasseurs d'espions" (Die Spionenjäger) folgende Einzelheiten.

Rot oder Schwarz.

Mata Hari, die 1916 in Paris weilte und dort ein äußerst flottes Leben führte, habe ihm, Ladoux, eines Tages den Vorschlag gemacht, nach Deutschland zu fahren, um von dort aus den Franzosen Kriegsgeheimnisse zukommen zu lassen. Dieser Vorschlag sei ihm von vornherein verdächtig erschienen und er habe sofort vermutet, daß Mata Hari Frankreich verraten wolle. Ueber seine Unterhaltung mit Mata Hari berichtet Ladoux:

„Ich sagte ihr sofort: Mata Hari, ich bin überzeugt, daß Sie eine deutsche Geheimagentin sind. Ich weiß in diesem Augenblick nicht, was sich hinter Ihrem Angebot verbirgt. Nehme ich es an, dann kann es geschehen, daß Sie entweder uns oder die Deutschen verraten. Ich habe zu Ihnen kein Vertrauen, denn ich weiß, daß Sie eine Hasardspielerin sind. Gestern waren Sie in einem Spielklub. Dort haben Sie Rot gesetzt — aber Schwarz hat gewonnen. Nehmen Sie sich in Acht, Mata Hari. Gestern abend haben Sie nur Geld verloren. Hier spielen Sie aber um Ihr Leben! Wählen Sie Rot oder Schwarz. Rot, das sind wir. Schwarz — das sind Ihre deutschen Freunde. Ueberlegen Sie sich die Sache gut. Kommen Sie morgen wieder und sagen Sie mir, ob Sie Rot oder Schwarz gewählt haben."

Wer war „h. 21"?

Am nächsten Tag kam Mata Hari wieder. Lächelnd sagte sie: „Ich setze auf Rot. Ich fahre nach Deutschland."

Ladoux erzählt dann weiter, Mata Hari habe über die Schweiz nach Deutschland reisen wollen. Er habe ihr jedoch den Befehl erteilt, nach Spanien zu reisen und sich von dort aus zu Schiff nach Belgien zu begeben. Inzwischen hatte ihr in Spanien die französische Gegenspionage bereits eine Falle vorbereitet. Man kontrollierte jede ihrer Bewegungen.

Mata Hari begab sich im Februar 1917 nach Bilbao, von wo aus sie sich nach Holland einschiffte; unterwegs wurde sie jedoch von einem englischen Kreuzer abgefangen und zurück nach Spanien abgeschoben, wo sie nach Madrid zurückkehrte.

Einige Tage später wurde auf der Eiffelturm-Station ein Radiogramm aus Madrid abgefangen: „H. 21" in Madrid eingetroffen. Ersucht um Weisungen und Geld." Auch das Antworttelegramm wurde von derselben Station aufgefangen. Es lautete nach Ladoux: „H. 21" möge nach Frankreich zurückkehren und Arbeit fortsetzen. Scheck auf 5000 Francs wird angewiesen."

Als die Telegramme dechiffriert waren, war auch Mata Haris Schicksal besiegelt. Man lotste sie nach Frankreich und hier wurde sie am 13. Februar 1917 erschossen.

Ein Film vom Kampf und Sieg des Faschismus.



Faschistenabteilung auf dem historischen Marsch nach Rom (Oktober 1922).

Auf Veranlassung des Duce wurde ein Großfilm „Schwarzhemden" gedreht, der jetzt in der Reichshauptstadt uraufgeführt wird. Der Film schildert Italien in den letzten 20 Jahren, das allmähliche Werden des Faschismus, seinen Siegeszug und schließlich die Errungenschaften unter der 10jährigen Herrschaft des Fascio. (Photo: Europa-Film.)

Eine Briefmarke zum Heiligen Jahre.



Eine Marke aus der Serie, die die vatikanische Post anläßlich des Heiligen Jahres 1933-34 herausgibt.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(24. Fortsetzung.)

Ihre Hoffnungen wurden zunächst getäuscht. Sie fand nichts wieder, nicht einmal den Namen dieser Frau. Zwei Silben lagen ihr auf der Zunge, aber sie konnte sie nicht aussprechen. Oft glaubte sie, den Namen gefunden zu haben, doch wenn sie ihn aussprechen wollte, war alles wieder verwischt. Kein Licht drang in die Finsternis ihres Hirns.

So vergingen mehrere Tage. Eines Morgens rief sie plötzlich aus: „Ursula".

Diese Frau hieß Ursula. Und ihr Hausname? Ihre Heimat? Ihre Stellung?

Wo hatte sie diese Ursula gekannt? Alle ihre Bemühungen, diese Spur weiter zu verfolgen, blieben vergebens, obwohl sie sich lange Zeit damit quälte.

Einmal jedoch schien es, als wolle das Licht die Nebel zerstreuen.

Der alte Kutscher Karl fragte Frau Bayard:

„Haben Sie nichts in Lixen zu besorgen? Ich muß ein Paket befördern."

Die Erzieherin antwortete ihm:

„Ja, kaufen Sie mir in der Papierhandlung in der Hauptstraße etwas violette Tinte, wenn Sie in dieser Gegend zu tun haben."

„Das gerade nicht, aber das macht nichts aus. Wenn ich vom Bahnhof komme, habe ich in dem Stadtteil zu tun. Ich muß zum Schmied Spanik."

Frau Bayard war wie vom Blitz getroffen. Sie glaubte, ihr Herz müßte zerspringen.

„Spanik! Ursula Spanik!"

Jetzt wußte sie mit Bestimmtheit, daß die schwarze Frau Ursula Spanik hieß. Sie bemühte sich, ihre Stimme zu festigen und erkundigte sich:

„Geht es dem kleinen Spanik besser?"

„Welchem kleinen Spanik?" fragte Karl in erstaunlem Tone.

„Nun, dem Sohn Ihres Schmiedes."

Der Alte brach in ein gutmütiges Lachen aus.

„Mein Schmied, wie sie sagen, hat keine Kinder, und zwar aus dem einfachsten Grunde. Er ist nicht verheiratet."

Ich werde ihn wohl mit einem anderen Spanik aus Lixen, Stoffen oder Salzhaugen verwechseln," erklärte Frau Bayard lachend, um ihr großes Interesse zu verbergen. „Ich kenne die Leute hier zu wenig."

„Das versteht sich. Sie sind ja auch nicht aus dieser Gegend. Ich müßte nicht, daß in der Umgebung ein Spanik wäre, der ein krankes Kind hätte. Der Arzt unseres Dorfes wird unterrichtet sein. Er macht Besuche bis zur anderen Seite des Waldes. Oh, das ist ein gelehrter und guter Mann, unser Dr. Mattich."

VI.

„Ich ahne ein Geheimnis."

An diesem Tage schrieb die junge Frau einen langen Brief an Dr. Brossy. Sie erzählte ihm ganz genau die Vorfälle der letzten Wochen, besprach jeden einzelnen und äußerte ihre Meinung darüber.

„Ich ahnte ein Geheimnis! Ich bin davon überzeugt. Bald werde ich es entdecken und ich muß gestehen, ich fürchte mich davor. Es scheint mir, als würde mein gegenwärtiges Leid vor dem verblassen, was mich erwartet. Seit dem unheilvollen Tage, dem unvergeßlichen 25. Mai, war ich nie so furchtsam wie jetzt. Ich möchte jene Frau wiedersehen, und doch fürchte ich mich vor ihr. Wenn sie wirklich lebt und nicht eine Sinnestäuschung meines kranken Hirns ist, so vermute ich, daß sich bald alles aufklären muß . . zum Guten . . . oder zum Schlechten. Ich glaube, eher zum Schlechten; denn mein Vertrauen in die Zukunft und das Glück ist tot. — Wir bleiben noch eine Zeitlang hier in Rotenbuchen, weil die Abwesenheit Herrn Beckers sich länger ausdehnen wird. Sobald wir in Wien sind, werde ich Ihnen Nachricht geben und Ihnen meine neue Adresse mitteilen.

Meine Dankbarkeit für Ihre außerordentliche Güte bleibt stets die gleiche. Ihre A. Bayard."

*

Sie schrieb die Adresse und steckte den Brief mit mehreren anderen in die Tasche.

Lore war zu einem Kränzchen in der Nachbarschaft eingeladen und Frau Becker hatte sie dorthin begleitet.

„Ich möchte wegen meiner Migräne zum Arzt," hatte Frau Bayard ihr gesagt. „Ich gehe nach Stoffen."

Die junge Frau machte den Weg zu Fuß. Es war einer jener schönen Wintertage, an denen die Sonne ihre Strahlen in ein gutmütiges Lachen aus. ihre Kraft nicht verloren hat. Frau Bayard ging mit leichten Schritten. Sie war in einen warmen Pelz gehüllt. Ihr Gesicht war von der frischen, kalten Luft rosig angehaucht.

Die drei Kilometer von Rotenbuchen nach Stoffen hatte sie schnell überwunden.

Der Arzt war zu einem Kranken, sollte aber bald wieder zurück sein. In der Zwischenzeit machte die junge Frau einige Besorgungen, kaufte in mehreren Geschäften einige Kleinigkeiten, die ihr fehlten, und kehrte dann wieder zu Dr. Mattich zurück. Diesmal traf sie ihn. Er empfing sie sehr liebenswürdig; denn er hatte sie schon verschiedene Male bei Frau Becker gesehen. Sie klagte über Migräne, um eine Unterhaltung anzubahnen. Sie wußte allerdings sehr gut, daß ihre Kopfschmerzen mit den Gehirnspannungen zusammenhingen, und daß ihr Fall nicht nur medizinisch behandelt werden konnte.

Dr. Mattich schrieb ein Rezept auf und reichte es ihr mit einem Lächeln.

„Trotz der Gefahr, sehr skeptisch zu erscheinen, muß ich Ihnen gestehen, daß ich selbst nicht an die Wirksamkeit des Mittels, das ich Ihnen verordne, glaube," sagte er, „es ist möglich, daß es sie beruhigen wird, aber nicht sicher. Das beste Mittel ist die Geduld."

Sie begann zu lachen.

„Ich bin nicht gläubiger als Sie. Alles, was man von einem Heilmittel verlangen kann, ist, daß es den Kranken nicht tötet."

„Die Natur ist eine große Lehrmeisterin. Wir tasten fast noch im Dunkel auf der Suche nach ihren Geheimnissen. Seit Hippokrates hat man noch viel mehr entdeckt. Eine gut angewandte Hygiene würde eine Menge Leiden verhindern. Sehen Sie, ein ordentlicher Spaziergang ist besser als alle Pulver und Tabletten der Welt. Sie müssen jeden Tag ausgehen."

„Das tue ich, Herr Doktor."

„Lange Zeit?"

„Ziemlich."

„Zu Fuß oder im Wagen?"

„Zu Fuß und im Wagen. Ich laufe im Wald herum, ich verlaufe mich sogar," flüsterte sie noch lachend hinzu.

Etwas Erregung durchzitterte ihr Lachen. Sie streifte jetzt den wichtigsten Punkt ihres Besuches. Alles andere hatte nur den einen Zweck gehabt, dahin zu führen.

„So habe ich mich vor einigen Tagen mit dem Enkel des alten Karls auf einem weiten Wege in der Gegend von Salzhaugen verirrt und hatte sogar das Vergnügen, eine Kapelle zu entdecken."

„Sie kannten die Kapelle der „Immerwährenden Hilfe" und ihre berühmte Quelle noch nicht?"

In der Stimme des Arztes schien ein feiner Spott über die Leichtgläubigkeit der frommen Pilger zu liegen.

„Ich möchte Sie nicht beleidigen, gnädige Frau. Wir sind verschiedenen Glaubens. Ich bin Protestant und . . ."

Mit einer Geste schnitt sie den Rest des Satzes ab, und er fuhr fort:

„Die Kapelle ist für die Archäologen von großem Interesse. Haben Sie nicht die edle Linie des Glockenturmes und die zarten Säulchen am Eingang bemerkt. Sie hat viele Stürme gesehen, diese Kapelle. Die Religionskriege haben sie verschont . . ."

„Ich habe nichts beachtet, ich habe nur eine arme Frau gesehen, die heftig weinte."

Da der Arzt nicht antwortete, fuhr sie fort:

„Eine Frau Ursula Spanik, deren Kind krank ist."

Sie zuckte zusammen, als der Arzt antwortete:

„Ja, tatsächlich, es ist sehr krank. Es wird wohl an der Auszehrung sterben."

So hatte sie also nicht geträumt! O Gott! Diese Frau lebte wirklich. Sie fragte:

„Wie alt ist das Kind?"

„Sechs Jahre. Die Aermste hat schon zwei Kinder, eins von acht und eins von neun Jahren, verloren, die beide in der gleichen Woche an der Bräune starben."

„Wie furchtbar."

Ihr Gehirn hat sehr darunter gelitten. Sie glaubt an irgendeinen geheimnisvollen Fluch und macht eine Pilgerfahrt nach der andern. Es ist ein armes, beklagenswertes Geschöpf, das durch all den Kummer ganz verwirrt ist. Hat sie Ihnen nicht auch ihr Leid geklagt?"

„Nein. Ich war sehr eilig, es war schon spät. Wohnt sie in der Nähe des Waldes?"

Sie lebt mit einer alten Dienerin in einem sehr einsam gelegenen, aber sehr hübschen Hause, ungefähr zwei Kilometer von Salzhaugen und vier Kilometer von der Kapelle entfernt. Die Nachbarn meiden ihr aus . . ."

„Hat sie denn ein Unrecht getan?" fragte Frau Bayard mit leiser Stimme, um ihre Erregung vor dem Arzt zu verbergen.

„Sie redet irre, aber die Leute benutzen ihre einsamen, unzusammenhängenden Worte, um eine verbrecherische Geschichte daraus zu machen."

„Arme Frau!"

„O ja, arme Frau! Der Tod des kleinen Fritz wird ihr den letzten Stoß geben."

(Fortsetzung folgt.)

mar 1917 im Palace-Hotel verhaftet. Ladoux hörte das Verhör und sagte:

„Ich habe Sie gewarnt, warum haben Sie mir nicht gehorcht?"

Mata Hari leugnete bis zum letzten Augenblick, mit „H. 21" identisch zu sein und für Deutschland Spionage getrieben zu haben. Und trotz ihrer Verurteilung ist das Rätsel um „H. 21" noch bis heute nicht gelöst. Und gerade in der letzten Zeit wurde von Sachverständigen mehr als einmal betont, daß Mata Hari wahrscheinlich einem tragischen Irrtum des Majors Ladoux zum Opfer gefallen ist.

Aus Westdeutschland.

Wieder zwei tödliche Verkehrsunfälle.

Dortmund. Montag abend wurde der 6jährige Schüler Hans Halberscheid aus Witten, der sich auf Besuch in Dorstfeld befand, auf der Wittener Straße von einem Lastkraftwagen, den ein Hubert S. aus der Steigerstraße in Dortmund steuerte, angefahren und an beiden Beinen und am Hinterkopf schwer verletzt. Der Junge hatte sich mit noch zwei anderen Kindern an ein Pferdefuhrwerk gehängt. Als der Lastkraftwagen dieses Pferdefuhrwerk überholen wollte, lief der überfahrene Junge direkt vor den Kraftwagen. Der Autoführer brachte den Schwerverletzten mit seinem Wagen zum Krankenhaus in Dortmund-Dorstfeld, wo der Junge gegen 10 Uhr gestorben ist.

*

Geseke. Auf der Provinzialstraße kurz vor Geseke hat sich ein schweres Verkehrsunglück ereignet, dem ein Ehepaar, das sich mit seinem Wagen auf der Fahrt zu einer Beerdigung befand, zum Opfer fiel. Der Kaufmann Müller aus Lünen-Brambauer blieb mit seinem reichlich alten Wagen auf der Straße liegen und mußte sich abschleppen lassen. Dabei platzte plötzlich ein Vorderreifen, der Wagen überschlug sich und das Ehepaar wurde herausgeschleudert. Die Frau war sofort tot, während der Mann eine Stunde später seinen schweren Kopfverletzungen erlag.

Der Tod in der Grube.

Dortmund. In der Nacht vom 24. zum 25. April verunglückte im Grubenbetrieb der Schachtanlage „Minister Stein" der Hauer Oswald Ketschker aus Dortmund-Eving tödlich. K. geriet beim Drehen eines Bergewagens mit dem Kopf zwischen Wagen und Umbruchmauer. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Kommissarischer Landrat des Kreises Beckum.

Beckum. Das preußische Staatsministerium hat als Nachfolger des beurlaubten Landrats Fenner von Fenneberg zum kommissarischen Landrat des Kreises Beckum den Oberregierungsrat Gärtner von der Regierung in Hannover ernannt. Der neue kommissarische Landrat wird in den nächsten Tagen seine Dienstgeschäfte übernehmen.

Waffenfund.

Neubeckum. In einem Teich in der Nähe von Neubeckum wurden 27 Gewehre gefunden. Von Neubeckum aus wurde der SA. in Ahlen von dem Fund Mitteilung gemacht. Die Gewehre wurden daraufhin geborgen und nach Ahlen geschafft. Sie sollen aus einem Kommunistenlager stammen.

Großbrand im Sägewerk.

Olpe. Dienstag brach auf dem Holzlagerplatz der Firma Peter Sondermann ein Brand aus. Die Flammen ergriffen das Sägewerk und legten dieses und die großen Holzvorräte in Asche. Das auf dem Gelände stehende Wohnhaus wurde beschädigt, konnte aber von den Feuerwehren vor der Vernichtung geschützt werden. Die Bewohner hatten sich in Sicherheit gebracht. Die Räume waren durch die in Brand geratenen Jalousien und Fensterkreuze bereits verqualmt. Die Flammen entwickelten eine solche Hitze, daß auch die auf der am Platz vorbeiführenden Günsestraße stehenden Telegraphenmasten Feuer fingen. Man vermutet Brandstiftung. Die zur Untersuchung der Entstehungsursache herbeigerufene Landeskriminalpolizei hat ihre Ermittelungen aufgenommen.

Die Paderborner Wilddiebe gefaßt.

Paderborn. Den Bemühungen der Landjägerei gelang es, die Wilderer, die sich am Mittwoch voriger Woche ihrer Festnahme entziehen konnten, zu ermitteln und zu verhaften. Unter den Festgenommenen befindet sich auch Vater und Sohn. — Die Wilderer, die auf frischer Tat ertappt wurden, schossen bekanntlich einen Gutspächter, einen Oberlandjäger und zwei Hilfspolizisten nieder und verletzten diese schwer. Zur Verfolgung der Täter wurde auch eine Abteilung des Reiterregiments Paderborn eingesetzt.

Explosion in einer Gasanlage.

Hameln. Auf gräßliche Weise ist der Heißmangelbesitzer Wellhausen im benachbarten Lauenau zu Tode gekommen. Aus Sparsamkeitsgründen hatte er die elektrische Heizung seiner Heißmangel durch eine Gasheizung ersetzt, zu der er das Gas selbst herstellte. Als er an der Gasanlage im Keller hantierte, explodierte plötzlich eine heftige Explosion. Im Nu stand Wellhausen in Flammen. Auf seine Hilferufe eilte seine Mutter herbei. Auch sie zog sich bei der Rettung derart schwere Brandwunden zu, daß sie nur mit Mühe aus dem Keller herausgeholt werden konnte. Wellhausen wurde bei vollem Bewußtsein und gräßlichen Schmerzen ins Krankenhaus transportiert, doch war leider alle Hilfe vergebens, denn bald nach seiner Einlieferung ist er seinen schweren Verbrennungen erlegen.

Aus der Schutzhaft entlassen.

Coesfeld. Die am Montag verhafteten Coesfelder Bürger, Rechtsanwalt Rocholl und der Geschäftsführer des Spar- und Darlehnskassenvereins Coesfeld, Dr. Welling, die noch am gleichen Tage in Schutzhaft genommen und nach Münster überführt worden waren, sind auf Anordnung der Regierung aus der Schutzhaft entlassen worden. Der gegen sie erlassene Haftbefehl ist aufgehoben worden.

Unter der Anklage des versuchten Vatermordes.

Münster. Vor dem Schwurgericht in Münster hatte sich der 30 Jahre alte, in Holtwick bei Haltern wohnende Schweißer Anton Schulte wegen versuchten Vatermordes zu verantworten. Nach der Darstellung des Angeklagten habe er bei einer Auseinandersetzung mit dem Vater, um ihn in Angst zu jagen, auf ihn geschossen. Im ganzen seien es vier Schüsse gewesen. Das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vater sei nie besonders gut gewesen. Der Vater schilderte den Vorgang so: Der Sohn sei zunächst ganz friedlich hereingekommen, hätte dann plötzlich die Pistole gezogen und geschossen. Seine Frau hätte ihn zu Boden gerissen, und nun sei ein weiterer Schuß scharf neben ihm vorübergegangen. Die Frau stürzte sich dann auf den Jungen, während der Mann ein Holzscheit ergriff und auf den Sohn losschlug. Währenddem fielen noch zwei Schüsse. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum der Sohn so gegen ihn eingestellt sei, entgegnete der Vater, daß dies mit der Erbschaft zusammenhängen müsse. Der gerichtliche Sachverständige gab ein Bild über die Persönlichkeit des Angeklagten und betonte besonders, daß der von dem Angeklagten niedergeschriebene Lebenslauf ein einziger Haßgesang gegen den Vater sei. Er stellte fest, daß dem Angeklagten der Schutz des § 51 nicht zugebilligt werden könnte. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Totschlags und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Das Gericht hielt den Angeklagten nicht im Sinne der Anklage, die versuchten Mord angenommen hatte, sondern nur des versuchten Totschlags für schuldig.

Neue Kommissare in Oberhausen.

Oberhausen. Wie gemeldet wird, ist Gewerbeoberlehrer Hans Heinrich Thomas zum Kommissar für die Prüfung und Vereinigung der Volksbibliotheken, der Schulbüchereien und der öffentlichen Leihbibliotheken ernannt worden. Zum Kommissar für die Städt. Werke Oberhausen wurde Dr. Lenze aus Duisburg ernannt.

Kommissar bei der Stadtverwaltung Krefeld.

Krefeld. Dem Oberbürgermeister wurde ein Kommissar beigeordnet. Zwecks Angleichung der Stadtverwaltung Krefeld an die nunmehrigen politischen Machtverhältnisse wurde, wie der Hauptausschuß beschlossen hat, dem Oberbürgermeister Hüppet ein ehrenamtlich tätiger Kommissar beigeordnet. Mit diesem Posten wurde der Kreisleiter der NSDAP. und Stadtverordnete W. Becker beauftragt.

SPD.-Gewerkschaftssekretär in Schutzhaft genommen.

Velbert. In Heiligenhaus wurde am Dienstag abend der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Meuburg in Schutzhaft genommen.

Tödlicher Sturz aus dem vierten Stock.

Velbert. Am Dienstag abend stürzte sich der Erwerbslose Georg Ludwig in selbstmörderischer Absicht aus einem im vierten Stock gelegenen Fenster. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Der Reichspräsident an die Deutsche Jagdausstellung.

Köln. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Leitung der Deutschen Jagdausstellung in Köln folgendes Telegramm gerichtet: „Den zur Eröffnung der Deutschen Jagdausstellung Köln vereinten Jägern danke ich für freundliches Meingedenken. Ich erwidere Ihre Grüße mit besten Wünschen für guten Erfolg der Ausstellung. Weidmannsheil! gez. von Hindenburg, Reichspräsident".

Moderne Wissenschaft.

Auch bei der Glatze braucht man noch nicht zu verzweifeln. Die geschwächten Haarwurzeln lassen sich durch Zufuhr von wirksamen Haarnährstoffen, die aus dem Haar selbst gewonnen werden, wieder kräftigen, so daß sie in der Lage sind, ihre Funktion in vollem Maße auszuüben. Durch deutsches Reichspatent ist der Firma Silvikrin die Herstellung dieser Haarnährstoffe patentiert. Neo-Silvikrin-Shampoon, sowie das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares" erhalten Sie kostenlos auf Ihre Anforderung von der Firma Silvikrin G. m. b. H., Berlin SW. 68/10 b, Alexandrinenstraße 106/8.

Deutsche Pfadfinder am Ehrenmal in Langemarck.



Die Gedenkfeier auf dem Ehrenhof.

Eine Gruppe deutscher Pfadfinder, die eine Reise zu den deutschen Kriegergräbern an der Westfront unternahm, besuchte auch den deutschen Heldenfriedhof in Langemarck, wo 1914 viele Tausende junger Kriegsfreiwillige ihr Leben für das Vaterland hingaben.

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(Nachdruck verboten)

(11. Fortsetzung.)

Und er fühlte auch, daß das Leben unendlich schön, reich, genußvoll und kostbar ist, wenn man es mit einem geliebten und verständnisvollen Menschen zusammenlebt in engster und trautester täglicher Gemeinschaft. Dann aber wurden seine Gedanken wieder von der Vergangenheit in Anspruch genommen, und er dachte an die große Liebe und Leidenschaft seines Lebens, an die schöne und glänzende Frau, der alle seine Gedanken jahrelang gehört hatten, und er dachte auch an den Tod dieser Liebe, der schmerzlich, aber unaufhaltsam gewesen war. Jenes Erkalten des Gefühls in ihm war eine seiner qualvollsten Erinnerungen. Es war ein langsames Erstarren des Herzens gewesen: eine Illusion nach der anderen war geschwunden, ein Interesse nach dem anderen vergangen, bis schließlich nur eine elende Ernüchterung von einer warmen und leuchtenden Empfindung übriggeblieben war.

Er war sich dessen sehr tief bewußt geworden; er gehörte zu jenen Menschen, die das Wesen ihrer Gefühle unausgesetzt analisieren, die unerbittlich die kritische Sonde an das eigene Tun legen und deshalb verloren sind für ein unbewußtes gesundes, einfaches Genießen der Stunde und ihres flüchtigen Glückes.

Er war nicht imstande, leicht über irgend etwas hinauszuleben; seine Erinnerungen waren stark, und seine Erfahrungen ließen tiefe Furchen. Er konnte auch mit den Menschen nicht ohnehin verkehren; sobald er näher mit ihnen in Berührung kam, mußte er sie studieren und gleichsam auf den letzten Grund ihres Wesens kommen. Seine Scharfsicht wurde dann beinahe schmerzlich.

Er fühlte selbst, daß er mit diesen Eigenschaften ein gefährlicher, ja unangenehmer Mensch war, gefährlich besonders für jene, die noch nicht verlernt haben, die eigenen Ideale in anderen zu suchen. Das alles sah Herr Roding ein, aber seine schlimmste Eigenschaft hielt er für eine Tugend, nämlich seine an Geiz grenzende Sparsamkeit.

Er beschloß, Fräulein Richardis auf seine Eigenschaften gründlich aufmerksam zu machen. Wenn sie trotz der Warnung sich verleiten ließ, ein tieferes Interesse an ihm zu nehmen, so geschah es schließlich auf ihre eigene Verantwortlichkeit und Gefahr.

Sie selbst, Fräulein Richardis, würde er jedenfalls bald auskennen. Er war gewöhnt, Frauen im wirklichen Leben für sehr einfach und leicht ergründlich zu halten.

Die Theorie deckte sich bei ihm da nicht mit der Praxis. Mit Goethe pflegte er zu sagen: „Es ist ihr ewiges Weh und Ach so leicht aus einem Punkt zu kurieren."

Strahlend ging der nächste Morgen über dem Gebirgstal auf. Schon lag eine herbe Frische in der Luft, aber gerade diese Frische war wie eine Aufforderung zu einem langen, köstlichen Gang über Berg und Tal.

Alle Fenster des Wohnzimmers standen weit offen, als Richardis hereintrat. Die Sonne spielte über das hübsche Frühstücksservice aus altem Delft und über den glänzend gebürsteten, blonden Scheitel von Fräulein Roding, die bereits in der Frühmesse gewesen war und offenbar in der Küche frühstückte, da für sie kein Gedeck aufgelegt war.

Herr Roding war, wie alle nervösen Menschen, vom Wetter abhängig. Diese frische, reine, strahlende Luft hatte ihm alle nächtigen, pessimistischen und selbstquälerischen Gedanken vertrieben. Er freute sich auf den weiten Spaziergang, den er sich ausgedacht hatte.

„Heute zeig ich Ihnen all unsere Schönheiten, die nur für uns da sind", rief er Richardis entgegen, „ein solcher Tag will ausgenützt sein, vorausgesetzt, daß sie eine gute Fußgängerin sind", seine Stimme sank, und er sah Richardis mißtrauisch an.

Aber sie ging mit tausend Freuden auf den Plan ein, und so wanderten sie eine halbe Stunde später in heiterer Stimmung den Erlenweg entlang, den bewaldeten Bergen entgegen, die rötlich strahlend im Feuer ihrer Herbstfärbung und im Lichte der jungen Sonne vor ihnen lagen.

„Um diese Zeit ist unser Tal bereits ganz ausgestorben", sagte Herr Roding, „die meisten Menschen vergraben sich im Herbst schon wieder in den Städten und überlassen die größte Pracht des Jahres, die wunderbare Herbstfärbung der Wälder, die herrlichen Luft- und Wasserspiegelungen des Oktobers, seinen goldenen Sonnenfrieden und seine ergreifende abendliche Melancholie der großen Einsamkeit und Stille, in die versunken all diese Schönheit auflebt und stirbt."

„Das tut nichts", meinte Richardis, „wenn dann ein einzelner Wissender und Sehender in diese Schönheit eintritt, so empfindet er sie wie eine rauschende Sinfonie, die für ihn ganz allein ertönt. Gerade in der großen ungebrochenen Einsamkeit liegt ja das Erhebende dieses Anblickes."

Vor ihnen breiteten weite, smaragdene Wiesen sich aus, schon wehte der „amethystne Schleier der Herbstzeitlosen darüber hin", schon trug überhaupt die ganze Flora jenes matte Lila, das die Abschiedsfarbe des Lebens zu sein scheint, aber alle übrigen Farben sprühten in ihrer höchsten Kraft und Tiefe.

Auch die Gestalten und Gesichtszüge der beiden Dahinschreitenden waren, so in Licht und Luft getaucht, voll Kraft, Elastizität und Lebensmut.

Sie waren beide so geartet, daß sie sich ganz in die Herrlichkeit der Natur versenken konnten, und da nun die unergründlichen Waldtäler sie aufnahmen, da ihre Blicke gemeinsam in wilde, malerische Schluchten tauchten, auf lieblichen Lichtungen ausruhten und an stolzen Schroffen und Höhen emporglitten, oder sich in einem Meer rauschender Baumwipfel verloren, kamen sie einander vertraulich weit näher, als es je durch die Vermittlung von Worten hatte geschehen können.

In der Tat wurde auf diesem Spaziergang sehr wenig geredet und doch war es noch nach Jahren für beide eine ihrer schönsten, ungetrübtesten Erinnerungen.

Richardis wußte an dem Abend, der diesem schweigsamen und doch so beglückenden Gang folgte, daß ihr Schicksal eine Wendung genommen hatte. Noch nie hatte sie eine solche Hebung der Lebenskraft, ein solches Genügen und stilles Zufriedensein in der Nähe irgendeines Menschen empfunden, und sie sagte sich, daß nach einer Trennung eine stete Sehnsucht nach Herrn Rodings Nähe ihr Anteil sein würde.

Ihre ganze weibliche Anteilnahme flog diesem Manne zu, der ernst, stolz und verschlossen sein Leben sich abgewendet hatte. Vielleicht auch leicht er sie, seine Wünsche, seine Kräfte wieder zu wecken, diese ganz auf sich selbst gestellte Existenz an sich zu fesseln. Ja, sie verhehlte es sich nicht, sie wünschte, von Herrn Roding geliebt zu werden, heiß, innig, ausschließlich, mit jener großen edlen Leidenschaft, die das Höchste und Beste, das Weichste und Gütigste, das Tiefste und Gewaltigste in der Natur eines Mannes zur Entwicklung bringt.

Daß diese Liebe Kämpfe, Leiden, Schmerzen, ja Bitternisse und trostlose Stunden bringen würde, darüber war sie sich von allem Anfang an klar. Der mußte leiden, der am meisten lieben würde, weil er abhängiger vom andern sein mußte, und sie ahnte, daß sie dieser Teil sein würde. Aber zugleich erwachte in ihr jene große Demut des echten Weibes, das das „Geliebtwerden" jedem anderen Glück der Erde vorzieht und bereit ist, mit seinem ganzen Sein und Wesen dafür zu zahlen.

(Fortsetzung folgt.)

... ein paar Tropfen MAGGIs Würze — dann mundet jede Suppe, jedes Gemüse usw.

·Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine·

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Rund um den Fußball.

Germania siegte hoch.

SV. Germania Bochum — SV. Rotthausen 6:0.

Die Bochumer Germanen hatten am Mittwochnachmittag Rotthausen zum Punktspiel als Gast und schlugen die nicht schlechten Gäste klar. Die Mannschaft kam recht schwer in Schwung, erst gegen Ende der ersten Halbzeit klappte es im Sturm. Hervorzuheben ist, daß die Bochumer in der zweiten Halbzeit nur mit zehn Mann spielen mußten, da Bida nach dem dritten Tor verletzt ausschied. Einen sehr guten Tag hatte wieder Imheuser, der die treibende Kraft im Sturm war. Die Gäste hatten Anstoß. Die Germanen hatten zwar etwas mehr vom Spiel, kamen aber erst zum Schluß der ersten Halbzeit durch Imheuser und Philipp zu den beiden ersten Erfolgen. Nach dem Seitenwechsel sind die Germanen sehr gut in Form. Bida köpft schön zum dritten Tor ein. Wenige Minuten später prallt Bida mit dem Torwart zusammen. Philipp erwischt den Ball und die Partie stand 4:0 für Bochum. Imheuser und Philipp stellten dann mit zwei weiteren Toren das Endergebnis fest.

*

Sp.Fr. Alemannia Dortmund kombd. — SV. Höntrop 4:3 (3:2).

Das Gastspiel des Ruhrbezirksmeisters des SV. Höntrop, am Mittwoch in Dortmund schloß mit einer großen Ueberraschung ab. Höntrop war nur mit Ersatz für den Rechtsaußen Timpert nach Dortmund gefahren, konnte sich aber im Kampfe gegen die eifrig spielende Kombination nicht so behaupten, wie man es sich wohl gedacht hatte. Sehr schußfreudig zeigte sich beim Sieger der Linksaußen, der allein drei Tore machte. Höntrop kam bei einer Ecke zur Führung, die restlichen zwei Tore schossen der Halblinke und der Mittelstürmer.

Berliner Meisterschaftsfußball.

Am Mittwochabend trugen vor 5000 Zuschauern auf dem Gesundbrunnen der Berliner SV. 92 und der Stettiner SV. bereits ihr Rückspiel aus, das die Berliner knapp mit 3:2 (2:1) gewannen. Eine Entscheidung um die zweite Vertreterstelle in Brandenburg zur Deutschen Meisterschaft ist noch nicht gefallen und erst bei den Spielen am Sonntag wird sie zu erwarten sein.

Köln links — Köln rechts 4:3.
Borussia Neunkirchen — F.C. Wien 1:2.

V. f. B. Gerthe — Teutonia Riemke 0:2 (0:0).

Zu diesem für die Gruppenmeisterschaft bedeutungsvollen Treffen hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, die einen knappen, aber verdienten Sieg der Teutonen erlebten. Die Gerther leisteten ihnen tapferen Widerstand, konnten aber in ihrer Gesamtheit nicht restlos befriedigen. Außer der Hintermannschaft zeigte nur der Halbrechte annehmbare Leistungen. Bei den Gästen war ebenfalls die Hintermannschaft gut, in dem eifrigen Sturm war der Mittelstürmer die treibende Kraft. Die Gerther konnten die erste Spielhälfte leicht überlegen gestalten. Nach torlosem Seitenwechsel kamen die Riemker nach viertelstündigem Spiel durch unglückliches Selbsttor des Gerther rechten Verteidigers zum ersten Erfolg. Die Gerther spielten jetzt deprimiert, während die Riemker immer besser wurden. 20 Minuten vor dem Abpfiff erzielte der Mittelstürmer den zweiten Treffer.

V. f. L. Herne — Sp. Sp. Gerthe 1:1.

Vor gutem Besuch lieferten sich diese Gegner den erwarteten harten Kampf, dessen unentschiedener Ausgang den beiderseitigen Leistungen gerecht ist. Allerdings hätten die Gäste bei etwas mehr Glück den Sieg davontragen können, aber die unentschlossenheit des Innensturms verdarb oftmals die besten Sachen. Gleichfalls spielte der Platzverein mitunter reichlich rauh, so daß sich der Unparteiische schließlich genötigt sah, einen Spieler herauszusetzen.

Reichsbahn-Tus — Konkordia 4:1.

Dieses mit Spannung erwartete Treffen endete mit dem verdienten Siege des Platzvereins, der bis zur Halbzeit bereits 4 Tore vorlegte und somit den Sieg sicher stellte. Selbst die Verstärkung der Konkorden durch Becker (früher TuS) konnte die Niederlage nicht verhindern. In der zweiten Spielhälfte spielte der Platzverein auf Grund seiner 4:0-Führung verhalten, wodurch die Konkorden zum Schluß des Spieles aufkamen und den verdienten Ehrentreffer durch Verwandeln eines Elfmeters erzielten.

Post-SV. Bochum — Sp. Sp. Wilhelmshöh 0:1.

Die Gäste erkämpften einen knappen, aber verdienten Sieg gegen die Postsportler in Bochum. Durch diesen Erfolg, der im Verlauf der zweiten Halbzeit errungen wurde, erhalten die Langendreerer Teilnahmeberechtigung für die Kämpfe in die höhere Klasse.

SS. Ehrenfeld Rel. — Märk. T. B. 1881 Horst 0:0.

Die Ehrenfelder waren in Horst zu Gast. Der Platzverein spielte unnötig hart und kam so an einer Niederlage vorbei. Auf dem kleinen Gelände fanden sich die Platzleute besser zurecht. Der Schiedsrichter war manchmal zu großzügig.

Englands Fußball-Gift gegen die Schweiz und Italien.

England hat bereits jetzt die Länderelf aufgestellt, die nach dem Abschluß der Meisterschaftsserie auf dem Kontinent zwei Spiele gegen Italien und die Schweiz austrägt. Es spielen: Hibbs (Birmingham); Goodall (Huddersfield Town). Hapgood (Arsenal); Strange (Sheffield Wednesday), Hart, Cooping (Leeds United); Geldard (Everton), Richardson (Newcastle United), Hunt (Tottenham Hotspur), Furneß (Leeds United), Bastin (Arsenal). Ersatzleute sind: Cooper (Derby County), O'Dowd (Chelsea), Mills (Chelsea) und Brook (Manchester City). Von der „alten Garde", die u. a. auch die Länderspiele gegen Deutschland und Oesterreich mitmachte, sind nur noch Hibbs, der bis heute noch immer in England unerreicht ist, der Verteidiger Goodall und die Läufer Strange und Hart übriggeblieben.

Eine Erklärung des WSV.

Der Westdeutsche Spiel-Verband veröffentlicht folgende Erklärung: Mit Rücksicht auf die Einsetzung eines Sportkommissars für die Rheinprovinz durch den Landeshauptmann, durch welche die Führung des WSV. neu geregelt wird, ist der Verbandstag und die Verbandsausschußsitzung gegenstandslos geworden. Sie werden vertagt, bis weitere Weisungen erfolgen.

Freier Deutscher Turnerbund.

In Bochum 5 findet vom Turnverein „Jahn" Hofstede, gegr. 1892, eine Werbewoche in der Zeit vom 24.—30. April 1933 unter Mitwirkung sämtlicher Fußballvereine des Freien Deutschen Turnerbundes statt.

2. 4.: Gut Heil Bochum — BV. 32 Griesenbruch.
26. 4.: Jahn Hofstede — Frisch auf Altenbochum.
27. 4.: Ver. Sp. Fr. Händler — Colonia Hamme.
28. 4.: Lohmania Hamme — Tus 32 Bochum.
29. 4.: Tus 32 Bochum — Jahn Hofstede 1. Schüler.
29. 4.: Lohmania (Alte Herren) — Jahn Hofstede (Alte Herren).
30. 4.: Meisterschaftsspiel Sp. Sp. Wiemelhausen — Jahn Hofstede.

Aus dem Lager der Turner.

Bochumer Turner tagten.

Der Stadtverband Bochumer Turnvereine (D. T.) hielt im Vereinsheim der Tgmde. Bochum eine gut besuchte Vertreterversammlung ab, in der der Vorsitzende Schulrat Heenes nach der Begrüßung der Vereinsvertreter kurz die politischen Ereignisse der letzten Zeit streifte und betonte, daß sich die Turnerschaft mit aller Kraft hinter die neue Regierung stelle. Der Turnerschaft falle das durchaus nicht schwer, da sich ihre Grundgesetze im wesentlichen mit den Aufgaben und Zielen der nationalen Regierung deckten. Seit ihrer Gründung im Jahre 1860 habe die Deutsche Turnerschaft vaterländische Gesinnung und deutsches Volkstum gepflegt und diese Aufgabe immer in den Vordergrund ihrer Arbeit gestellt.

Die sich anschließenden Beratungen galten zunächst der Beteiligung an den festlichen Umzug am 1. Mai. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, sich an dem Festzug unter Mitführung einer Musikkapelle in voller Stärke zu beteiligen. Sehr eingehend beschäftigte man sich mit der am 25. Juni vorgesehenen Werbeversammlung für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, wozu die Mitwirkung aller Bochumer D. T.-Vereine erwartet wird. Das Fest soll mit einem Festzug eingeleitet werden und voraussichtlich im Tus.-Stadion zur Durchführung kommen. Das Programm umfaßt turnerische Vorführungen aller Art, wie Staffelkämpfe, Spiele usw. Mit einer Schlußfeier am Bismarckturm im Stadtpark wird die Veranstaltung ausklingen. Zu einer sehr erregten Aussprache kam es im Laufe des Abends über die Turnhallenmiete, die die Turn- und Sportvereine noch nie vor in schwerster Weise belastet. Man hofft zuversichtlich, daß sich die kommende Stadtverordnetenversammlung auch mit dieser Frage einmal befaßt und im Interesse der Jugenderziehung den Vereinen wenn nicht ganz, so doch teilweise die Gebühren für Turnhallen und Sportplätze erläßt.

Fußballendspiel der Turnfestrunde

Wattenscheid-Ost — Borussia Bochum 3:0.

Die Wattenscheider konnten das Endspiel der Turnfestrunde auf ihrem eigenen Platze ziemlich klar für sich entscheiden, obschon die Borussen im Feldspiel überlegen waren. Doch fehlte es der Borussenelf am nötigen Kampfgeist, während Wattenscheid-Ost in seinen Zuschauern einen großen Rückhalt hatte. Der Schiedsrichter beeinflußte zudem das Spiel insofern, als das erste Wattenscheider Tor ein glattes Abseitstor war, aber von ihm anerkannt wurde. Dadurch waren die Borussen sichtlich deprimiert, so daß die Wattenscheider sogar bald infolge Mißverständnisses der Verteidigung und des Borussenhüters zu einem zweiten Tore kamen. Nach Halbzeit verwandelten die Wattenscheider eine Ecke zum dritten Tore. Auch jetzt war die Spielweise der Borussen recht lasch, sie hatten sichtlich Angst vor dem körperlichen Spiel der Wattenscheider, das der Schiedsrichter nicht unterband.

*

Fortuna Weitmar — Tus. Kornharpen 6:2.

An der Landwehr konnten die Kornharpener ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen den Lokalgegner Fortuna Weitmar verdient mit 2:0 für sich entscheiden. Damit hätte Kornharpen auf dem Spielfelde die Gauklassenmannschaftsmeisterschaft erkämpft, wenn nicht der „Grüne Tisch" dem anderen Meisterschaftsanwärter Gerthe-Hiltrop (WSV) zwei Punkte zugesprochen hätte, die diese im verlorenen Spiele eingebüßt hatten.

Kath. Schachbund Bezirk Bochum.

Die Einzelmeisterschaften 1933 des Bezirks Bochum.

Nach vorbildlicher Turnierführung sind die Einzelmeisterschaften 1933 unter Dach und Fach gebracht worden. Die Turniere haben, dem Standard der katholischen Schachbewegung entsprechend, ausgezeichnete Leistungen gesehen und von dem Hochstand der katholischen Schachbewegung im Bezirk Bochum klares Zeugnis abgegeben.

Die Sieger in der Meisterklasse stehen nach äußerst scharfen Turnierverlauf folgend fest:

Gruppe I des Meisterturniers: 1. Sieger Karl Wulfert.
Gruppe II des Meisterturniers: 1. Sieger Karl Krusch.

Den Kampf um den Titel „Stadtmeister 1933 im K.S.B." bestreiten beide Spieler im 4rundigen Stichkampf, beginnend am Freitag, dem 21. April, 20 Uhr im Jugendheim St. Meinolphus. Die besseren Chancen dieses Kampfes sind zweifelsohne auf der Seite des turnierfesteren Krusch, wenngleich Wulfert äußerste Kraftentfaltung an den Tag legen wird.

Der Schlußstand aller Turniere lautet:

Meisterturnier I: 1. K. Wulfert, 2. A. Wönig, 3. Kotschate, 4.—5. Drüke und Trawnizek, 6. Hartmann, 7. Hundeburt und 8. Stratemeier.

Der Sieger hier, K. Wulfert, hat sich etwas glücklich aus der Spitzengruppe von A. Wönig und Kotschate herausgeschält. Bei etwas mehr Kraftaufwand von W. zu Anfang, hätte der 1. Sieger leicht A. Wönig heißen können.

Meisterturnier II: 1. K. Krusch, 2. Duchêne 2, 3. Hülsmann, 4. Ganßen, 5. Hoffmann, 6. Sperbel, 7. H. Wulfert.

Krusch hat sich mit Kraft und Gewiegtheit verdient die Spitze erkämpft. Duchêne ist bei besserem Theoriestudium noch sehr verbesserungsfähig. Hülsmann spielt nicht schlecht, hat seinen Stand nur Unachtsamkeiten zuzuschreiben und ist ebenfalls stark verbesserungsfähig. Der schlechte Stand des starken Spielers Sperbel ist durch Krankheit bedingt.

Hauptturnier: 1. Berg, 2. Weisholt, 3. Kunz, 4. J. Wönig, 5.—6. Duchêne 1 und Wollmer, 7. Wigger, 8. Kröger.

Nebenturnier I: 1. Gronzewski, 2. Orlowski, 3.—5. Buschmann, Th. Lemanski, Pawlowski, 6. Möller, 7. Kinold.

Nebenturnier II: 1. Middelkötter, 2. Hundeburt, 3. Ernst, 4. Höhl, 5. Günther, 6. W. Volts, 7. Driever, 8. Rüther.

Nebenturnier III: 1. Hilgert, 2. Wiegmann, 3. Steinmans, 4. Kreienbaum, 5. Lemanski, 6. Schockenhoff, 7. Kreuser.

Die Nebenturniersieger: Gronzewski, Middelkötter, Hilgert haben in dem Stichkampf um den Titel Middelkötter als großen Favoriten.

Die Termine der Stichkämpfe:

Meisterklasse: Wulfert gegen Krusch am 25. 4; Krusch — Wulfert am 2. 5; Wulfert — Krusch am 5. 5. — Nebenturniere: Hilgert — Gronzewski am 25. 4.; Middelkötter — Hilgert am 2. 5.; Gronzewski — Middelkötter am 5. 5.

Die Deutschen Bundesmeisterschaften in der Vorrunde werden von Bochum im Spielring Gelsenkirchen mit Hülsmann und Spielring Bochum-Dortmund-Hagen in Bochum mit K. Wulfert beschickt. Die Bundesmeisterschaften werden am 29. und 30. April ausgetragen.

Schachfr. Antonen — Schachfr. Altenbochum 4½:3½.

Dieses überraschende Resultat erkämpften sich die Antonen mit ihrer starken Mitte. Sie haben damit eine sehr beachtliche Leistung gezeigt, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß Altenbochum an vier Brettern Ersatz eingestellt hatte. Die Antonen besitzen eine ausgeglichene Mannschaft und werden in der augenblicklichen Form noch manchen starken Gegner hinter sich lassen.

Neuer Führer im Berufssportsport.

Die Sportbehörde Deutschlands hatte am Dienstag in Berlin eine Vollversammlung einberufen, in der als wichtigster Punkt die Wahl des neuen Präsidenten auf der Tagesordnung stand. Auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden des VDA. wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Hans Joachim Heyl, SA-Sturmbann über in Berlin, einstimmig zum Präsidenten gewählt. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. M. Hagemann und der 1. Vorsitzende des VDA., G. Radamm, werden auch weiterhin im Präsidium die Geschäfte des Schatzmeisters und Schriftführers versehen.

In der durch zahlreiche Mitglieder aus dem Reiche recht stark beschickten Vollversammlung nahm man auch zu den letzten Geschehnissen im deutschen Berufsboxsport Stellung. Die BBD. sprach dem Zentralvorstand des VDA. für die in der letzten Zeit geleistete Arbeit ihren Dank aus und begrüßte die Schaffung der nationalen Notgemeinschaft der Boxer, durch die der gesamte Boxsportbetrieb angekurbelt werden soll.

*

Boxring 27 Gevelsberg — Lothringen Gerthe 10:8.

Vor überfülltem Hause stieg am Sonnabend in Gevelsberg dieser Freundschaftskampf, den die Gastgeber knapp für sich entscheiden konnten. In den Hauptkämpfen standen der Landesmeister und Internationale Jakubowski (Gerthe) gegen den Gaumeister Rinker (Gevelsberg), sowie der Deutsche Meister Kusus (Gevelsberg) gegen den Gaumeister Schlicht (Werne). Jakubowski erhielt nur ein Unentschieden (Fehlurteil), während Schlicht in allen Ehren nur n. P. gegen den deutschen Meister verlor.

*

Der BSC. „Punching" Bochum hielt seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal Ercke ab. Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Vorsitzende Welt einen Rückblick auf das verflossene Sportjahr. Die Schwierigkeiten, die sich zuerst in den Weg stellten, waren sehr groß. Nachdem der Vorsitzende die Sportkameraden zu weiterem Kämpfen, gutem Zusammenarbeiten und zur Sportdisziplin ermahnt hatte, sprach der Geschäftsführer Benzeler. Daß im Verein gut gearbeitet worden ist, geht auch aus dem Bericht des Kassierers Klopbach hervor. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Fritz Welt, 2. Weib; Geschäftsführer E. Werchel, Schriftf. Kalkhoff, 1. Kass. Willi Klopbach, 2. Weib. Als Boxtrainer sind Mankf, Kampmann und Jeromin gewählt worden. Den Posten als Boxwart bekleidet nach wie vor Welt. Sachverwalter ist Lesing. Als Vereinslokal wurde das bisherige beibehalten.

Die Hockeyelf gegen Holland.

Der Spielausschuß des Deutschen Hockey-Bundes hat für den Länderkampf gegen Holland am 14. Mai in Amsterdam nunmehr endgültig die deutsche Elf aufgestellt. Es spielen: Paffenholz (Köln); Dr. Harenberg (Bonn), Zander (B. SV. 92); David (Hannover), Kleingeist (B. SV. 92), Kirberg (Köln-Marienburg); Mehlitz (B. SV. 92), Jakob (Hannover), Lockemann (Hannover), Kurt Weiß (B. SC.), Kauenstein (Harvestehude). Ersatz: Schmitz (Düsseldorf).

Pferdesport.

Rennen zu Köln.

1. R.: 1. Schwertknauf (H. Siegling), 2. Goldsucher, 3. Dorita, Toto: S. 212:10; Pl. 27, 18, 25:10.
2. R.: 1. Agathon (A. Zimmermann), 2. Glanz, 3. Springflut. Toto: S. 13:10; Pl. 11, 31:10.
3. R.: 1. Traumulus (H. Lewicki), 2. Heruler, 3. Rosenkrieg. Toto: S. 76:10; Pl. 21, 15:10.
4. R.: 1. Gnom (H. Wenzel), 2. Binse, 3. Jöhnke. Toto: S. 54:10; Pl. 24, 38:10.
5. R.: 1. Ilsenburg (E. Maesitz), 2. Patina, 3. Lorbeerrose. Toto: S. 39:10; Pl. 20, 19:10.
6. R.: 1. Fantasia (A. Lommatzsch), 2. Pinsole, 3. Flügelmann. Toto: S. 26:10; Pl. 17, 16, 17:10.
7. R.: 1. Hagelstolz (H. Knoche), 2. Jason, 3. Totes Rennen zwischen Mentha und Meerkönig. Toto: S. 59:10; Pl. 15, 25, 13, 25:10.

Sieg-Doppelwette: Gnom-Ilsenburg 301:10.

Franzosensieg in den „2000 Guineen".

Auf der Bahn der englischen Trainingszentrale Newmarket gelangte am Mittwoch mit den „2000 Guineen" das erste klassische Dreijährigenrennen dieser Saison in England über 1600 Meter zum Austrag. Dem Kontingent der englischen Derbypferde trat hier als einziger Franzose der Epinard-Sohn Rodosto aus dem Stall der Prinzessin Lucinge gegenüber. Rodosto brachte unter Jockey R. Brethes der englischen Spitzenklasse eine eklatante Niederlage bei und siegte leicht mit einer Länge gegen King Salomon (H. Wragg) und Gino (C. Elliott). Im geschlagenen Felde endete u. a. auch der heiße Favorit Manitoba, der im Vorjahre an der Spitze der englischen Zweijährigen stand. Rodosto, ein Halbbruder des französischen Derbysiegers Chateau Bouscaut, muß nach dieser Leistung als einer der berufensten Anwärter auf das französische Derby angesehen werden. In letzter Stunde hatte der Hengst noch zahlreiche Anhänger gefunden und startete schließlich zum Kurse von 9:1, während King Salomon und Gino mit 25:1 bezw. 100:6 notiert wurden.

Kegelsport.

Enttäuschte Hoffnungen der Bochumer Kegler. — Einzelmeister Lücking und Apel unterlegen.

In Castrop wurde im Kampf um die Kreismeisterschaft die zweite Vorrunde zur Ausscheidung um die Deutsche Bundesmeisterschaft ausgetragen. Diese Prüfung endete mit einer großen Enttäuschung für die Bochumer Vertreter, denn es gelang weder den Einzelmeistern Lücking und Apel, noch der Pokalmannschaft sich erfolgreich durchzusetzen. Allerdings muß entschuldigend hinzugefügt werden, daß die Bochumer das Pech hatten, die neu abgegrenzten Bahnen als erste einwerfen zu müssen, während ihre Nachfolger auf schon eingekegelten Bahnen zu schieben hatten, die denn auch später weit bessere Holzzahlen brachten. Lücking, der den neuen Kreismeister Gertz auf der eigenen Dortmunder Bahn einwandfrei schlug, ist nur der Unregelmäßigkeit der neuen Bahnen zum Opfer geworden. Auch der Seniorenmeister Apel ist gewiß nicht schlechter als seine Gegner. In der Einzelmeisterschaft siegte Gertz (Dortmund) mit 1378 Holz vor Pelzing (Iserlohn) 1369, Josten (Westig) 1369 und Lücking (Bochum) 1364. Lücking scheidet als einziger aus dem weiteren Wettbewerb aus. In der Seniorenmeisterschaft siegte Westig mit 698 vor Dortmund 693 und Apel (Bochum) 619 Holz. Auch Apel scheidet soeben aus. — Kreismeister auf Schere wurde die Mannschaft Westig, während den Pohlenkampf Dortmund siegreich beenden konnte.

Bochum hatte im Mannschaftswettbewerb nur noch den Kreis-Pokal zu verteidigen, was aber aus den eingangs erwähnten Gründen nicht gelang. Zwar schlugen sich die Hiesigen recht tapfer, aber von 9 Bewerbern kam man über den 4. Platz nicht hinaus. Sieger im Pokalkampf wurde Dortmund. Wir wollen hoffen, daß mit diesem Kreiskampf die diesjährige Pechsträhne der Bochumer Sportkegler ihren Abschluß gefunden hat und wieder Sport- und „Kall"glück den Sieg erleichtern helfen, denn ausgezeichnete Kräfte stehen dem hiesigen Keglerverband zur Verfügung. Den einzigen Erfolg für Bochum brachte Sportwart Busch nach Hause, der auf der Ehrenbahn mit 75 Holz guter Zweiter wurde und damit die Ehrenplakette des Kreises errang.

H. M.

Billardsport.

Die denkbar günstigsten Voraussetzungen waren für die Austragung der diesjährigen Stadtmeisterschaften gegeben: vor allem einwandfreies Material, vorzügliche Organisation und ein dankbares Publikum. Es wurden Leistungen erzielt, die über dem bisherigen Niveau lagen und auch Ueberraschungen waren an der Tagesordnung. Der Allround-Sportmann Emil Hakenberg hat sich in diesem Jahre den Titel unangefochten erworben. Bei 6 gewonnenen Partien und einem Gesamtdurchschnitt von 15 blieb er Sieger vor seinem Klubkameraden Wegmann mit 4 gewonnenen und 2 verlorene Partien. Dritter wurde Hens 1, nachdem er die Stichpartie gegen den deutschen Meister der 4. Klasse Hermann Stirnberg ganz hervorragend spielte (22:22 D.) und gewann. Zu erwähnen ist noch der höchste Einzeldurchschnitt des Turniers von Hermann Stirnberg mit 40 und die Höchstserie mit 11 Punkten. Nachstehend das Ergebnis:

1. Habenberg, gew. 6, verl. —, Gesamtdurchschnitt 15, Höchstserie 63. 2. Wegmann, gew. 4, verl. 2, Gesamtdurchschnitt 9,24, Höchstserie 47. 3. Hens 1, gew 3, verl. 3, Gesamtdurchschnitt 8,42, Höchstserie 79. 4. Stirnberg, gew. 3, verl. 3, Gesamtdurchschnitt 13, Höchstserie 111. 5. Schröder gew. 2, verl. 4, Gesamtdurchschnitt 10,25, Höchstserie 61. 6. Hoffmann, gew. 2, verl. 4, Gesamtdurchschnitt 7,08, Höchstserie 45. 7. Schnaler, gew. 1, verl. 5, Gesamtdurchschnitt 8,90, Höchstserie 51.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Reichsbankausweis.

Berlin, 25. April. An dem Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche fällt zunächst auf der nicht unerhebliche Rückgang der Gold- und Devisendeckung um insgesamt 17.7 Millionen. Wie wir hören, ist dieser Rückgang aber nur scheinbar, da größere Deviseneingänge vorliegen, die jedoch so langfristiger Art sind, daß sie zunächst als Deckung nicht in Betracht kommen. Der tatsächliche Gold- und Devisenverlust für die vergangene Woche wird mit etwa 4 Millionen angegeben. Es fielen in die Woche der Dienst der Younganleihe sowie Zahlungsverpflichtungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen. Im übrigen ist der Verlauf normal gewesen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 155,2 Millionen verringert. Wechsel und Schecks gingen um 125,6 auf 2870,6 Millionen, der Bestand an Reichsschatzwechseln um 29,9 auf 6,2 Millionen und Lombardforderungen um 3,2 auf 68,9 Millionen zurück. An Scheidemünzen flossen 95 Millionen in die Reichsbank zurück, so daß jetzt ein unnormal hoher Bestand von 300,6 Millionen ausgewiesen wird. Der Notenumlauf verringerte sich um 144,8 auf 8278,9 Millionen. Der Rückgang der sonstigen Aktiven um 53,4 Millionen hängt, abgesehen davon, daß auf diesem Konto der Rückfluß an Rentenmarkscheinen verbucht wird mit weiterer Rückzahlung des Betriebskredites des Reiches zusammen. Das Deckungsverhältnis ist gegenüber der Vorwoche mit 15,6 v. H. nahezu unverändert geblieben (15,5). Unter Berücksichtigung der bekannten Devisenverpflichtungen von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 9,9 (10,0) v. H. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 8921 Millionen gegen 5789 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Aus der Industrie.

Die H. V. der Küppersbusch A.-G. in Gelsenkirchen genehmigte ohne Erörterung den dividendenlosen Abschluß. Die Verwaltung erhofft eine Besserung des Inlandgeschäftes.

Die Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld, stellen in ihrem Bericht eine erhebliche Verstärkung der Liquidität fest. Der für 1932 verbliebene Reingewinn von 2576 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Grün u. Bilfinger A.-G. in Mannheim verteilt aus 1 081 453 (1 674 279) RM wieder 15 Prozent Dividende. Die allgemeine Lage im Baugewerbe habe sich nicht gebessert, gegenüber Ende 1931 sei der Auftragsbestand um 33⅓ Prozent zurückgegangen. Durch Anpassung der Organisation an die sich aus der Beschäftigung ergebenden Notwendigkeiten konnten die Betriebseinrichtungen ausgenutzt werden. Für den Ausfall in der Inlandbeschäftigung wurde Betätigung im Ausland gefunden.

Berliner Börse.

Berlin, 26. April. Die vorliegenden Meldungen und auch der Umstand, daß wieder Ware herauskam, bewirkten eine uneinheitliche Haltung. Die Haltung an den Auslandsbörsen und die Schwankungen des Pfundes und des Dollars erwiesen sich als störende Momente. Montanwerte lagen etwas stärker gedrückt, da man von einer Zunahme der Haldenbestände wissen wollte. So verloren Rheinstahl 2½ Prozent, weiter waren AEG. 1¾ Prozent, Farben 2 Prozent, BMW. 2 Prozent und Conti Gummi 2 Prozent niedriger. Tarifwerte lagen fest, Bekula gewannen 2½ Prozent, ebenso Deutscher Eisenhandel. Hamburger El.-Werke erholten sich von den letzten Rückgängen um 4 Prozent. Der Rentenmarkt lag freundlicher, deutsche Anleihen kräftig erholt, Industrieobligationen uneinheitlich. Im weitern Verlauf setzte sich unter Führung von Montanwerten durchweg an den Aktienmärkten eine feste Stimmung durch. Montanwerte erreichten, soweit sie bei Eröffnung schwächer lagen, die gestrigen Schlußkurse. Harpen stiegen darüber hinaus bis auf 104. Hoesch auf 77. Auch Rheinstahl, Ver. Stahl, Phönix und Gelsen wurden im Verlauf fest. Die Kursbesserungen an den übrigen Märkten gingen im Verlauf bis auf 2 Prozent. Die Börse schloß geschäftslos mit Kursen, die etwas unter den höchsten Tageskursen lagen.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 26. April. Die Börse zeigte bei kleinen Umsätzen nur wenig veränderte Kurse. Auf dem Kohlenkurenmarkt wurde Ewald um 50 RM höher bezahlt. Deutschland gingen zu letzten Preisen um. Von Kohlenaktien erzielten Lothringen, Dahlbusch und Niederrhein gute Kurse. Von Braunkohlenwerten wurden Leonhard um 200 RM höher bezahlt. Auf dem Kaliaktienmarkt war das Geschäft wieder still. Von Kaliaktien wurden Burbach gehandelt. Industrieaktien waren vernachlässigt. Wintershall leicht gebessert. Der Schluß war fest. Wintershall höher bezahlt.

Name	Nachf.	Ang.
Aktien		
a) Steinkohle		
Dahlbusch	66,00	69,00
Lothringen	10,00	11,50
Niederrh.-Bergw.	—,—	—,—
Zukunft	—,—	118,0
b) Kali		
Burbach alte	22,25	25,00
bto. neue	22,50	25,50
Hallesche Kali	55,00	58,0
c) Allgemeine		
Balke Maschinen	—,—	—,—
Kabelw. Rheydt	105,5	—,—
Rh. Metallwaren	—,—	—,—
Rh.-W. Bodenerz.	—,—	—,—
S. Kumpuswerke	—,—	—,—
Schieß-Defries	—,—	—,—
Schlegel-Scharp	—,—	—,—
Wagg. Uerdingen	64,00	—,—
Kurz		
a) Steinkohle		
Carolus Magn.	1850	1950
Constantin d. G.	3900	4000
Deutschland	220	245
Diergardt	2000	2100
Gwald	4850	4850
Graf Schwerin	1350	1500
Heinrich	6100	6400
König Ludwig	42,0	44,0
Monopolbraun	10400	11000
b) Braunkohle		
Bellerhammer	2400	—,—
Brucherts-Riebl.	320	370
Gute Hoffnung	1850	1850
Michel	800	850
Velta	5100	5400
c) Kali		
Beienrode	500	550
Burbach	2000	2050
Hansa Silberdg.	—,—	—,—
Hohenfels	1800	6000
Mariaglück	5250	5600
Neuhaldensleben	2250	2200
Wintershall	43000	44000

Dollar unverändert.

Berlin, 26. April. Am Devisenmarkt wurde der internationalen Schwäche des Pfundes entsprechend der Kurs für das Pfund von 14,78 auf 14,50 herabgesetzt, dagegen blieb der Dollar unverändert.

Amtliche Devisen.

26. April	Geld	Brief	26. April	Geld	Brief
Holland	171,33	171,67	Amerika	3,486	3,494
Argentinien	0,80	0,82	Frankreich	16,64	16,68
Belgien	59,19	59,31	Schweiz	82,17	82,33
Norwegen	74,18	74,32	Spanien	30,36	30,44
Dänemark	66,69	66,81	Deutsch-Oest.	49,45	49,55
Schweden	75,17	75,33	Polen	—,—	—,—
Italien	21,98	22,12	Tschecho-Slot.	12,70	12,72
England	14,48	14,52	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Leinsaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 196—198. Roggen 154—156. Braugerste 172—180. Futter- und Industriegerste 163—171. Hafer 127—130. Weizenmehl 26,00—27,25. Roggenmehl 20,60—22,00. Weizenkleie 8,50—9,00. Roggenkleie 8,70—8,90. Viktoriaerbsen 18—21. Speiseerbsen 19—21. Futtererbsen 13—15. Peluschken 13 bis 14,50. Ackerbohnen 12—14. Wicken 13—14,50. Lupinen blaue 8,25—9,00. Lupinen gelbe 11,50—12,50. Seradella neue 16—18. Leinkuchen 11,00. Erdnußkuchen 11,00. Erdnußkuchenmehl 11,50. Trockenschnitzel 8,50. Kartoffelflocken 12,50.

Dortmunder Zucht- und Tafelmarkt.

Dortmund, 26. April. Auftrieb: 647 Stück Großvieh, 154 Schweine, 41 Kälber. Handel langsam. Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1 300—340, Kühe 2 270—310. Kühe 3 220—260. Rinder 150—300. Ferkel 8—10 Wochen 15—17. Ferkel 10—12 Wochen 18—23. Läuferschweine 24—34.

Dr. Müser hat Beschwerde eingelegt. Bekanntlich hat das Amtsgericht in Bochum den Antrag des Aktionärs Dr. Conrad Müser in Langendreer, die im Handelsregister des Amtsgerichts Bochum eingetragenen Generalversammlungsbeschlüsse der Eisenwerke Gebr. Müser wieder zu löschen, als unbegründet abgelehnt. Wie wir hören, hat Dr. Conrad Müser gegen den Beschluß des Amtsgerichts Bochum beim Landgericht Bochum, Kammer für Handelssachen, Beschwerde eingelegt.

Berliner Börsenkurse vom 26. April 1933

	Zins	25. 4.	26. 4.
Anleihen			
D. Reichs-Anleihe	6	87,50	87,50
	8	84,87	85,00
Prß. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 21	6	89,50	89,50
Prß. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 19	6	89,90	—,—
Prß. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 17/18	6	90,00	90,00
Prß. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 15/15	6	90,00	90,00
Prß. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 4	6	89,50	89,50
Prß. Landespfdbr.			
Goldkomm. 20	6	84,00	84,00
Prß. Landespfdbr.			
Goldkomm. 16	6	84,00	84,00
Prß. Landespfdbr.			
Goldkomm. 6	6	84,50	—,—
Prß. Landespfdbr.			
Goldkomm. 8	6	84,00	—,—
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.			
Bank Gold-Pfd. 1	6	87,00	87,00
dto. G.-Komm. 1	6	76,50	76,00
West. Landesb. 25	6	83,00	82,50
dto. dto 26	6	83,00	82,50
Westf. Landesbank			
(Goldkomm. II/III	6	78,00	77,50
Westf. Pfandbr. A.			
(Goldpfandbr. I	6	—,—	—,—
Boch. Stadtanl. 1933	5	73,00	71,50
Ess. Stadtanl. 1926	6	—,—	—,—
Gelsenk. „ 1926	6	72,50	72,37
Banken	Div %		
Bank f. Brauindust.	6	90,00	90,75
Berl. Handl.-Ges.	5	96,50	96,75
Com. u. Priv.-Bk.	0	93,25	93,75
D. Bank u. Diskonto	0	68,00	67,50
Dresdner Bank	0	71,50	71,25
Reichsbank	12	136,5	137,2
Westd. Bodenkr.	7	92,00	—,—
Schiffahrt			
Hapag	0	20,12	19,75
Hambg.-Südam.	0	—,—	40,00
Hansa Dampfsch.	0	32,50	32,25
Nordd. Lloyd	0	20,75	20,50
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	100,5	100,7
B.-Gelsenk.Straßb	0	—,—	—,—
Baltimore Ohio		—,—	—,—

	Zins	25. 4.	26. 4.
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4		
Dortm. Akt.	10	128,0	133,0
Dortm. Ritter	4	154,5	157,0
Dortm. Union	12	88,50	89,50
Glückauf	10	208,5	211,0
Müser	5	—,—	—,—
Schlegel Scharp.	6	90,00	91,00
Wicküler Küpper		115,2	—,—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12		
Adlerwerke	0	209,7	210,0
Aku	0	34,00	47,25
A. E. G.	0	37,87	37,37
Ausgsb. Nürnb.	0	27,00	28,75
Balcke Maschin. †	0	87,50	87,62
Bayr. Mot.-Werke	0	36,00	36,00
Barop. Walzwerk	0	133,5	134,0
Bastalt A. G.	0	11,00	11,75
Bekula	0	17,12	16,62
Bemb. J. B.	10	106,2	110,2
Berger J. Tiefb.	0	49,00	46,50
Berl. Karlsr. Ind.	12	186,0	182,0
Braunk. u. Briket	10	180,0	183,7
Brown Boveri	8	26,25	26,00
Buderus	0	71,62	73,37
Charlbg. Wasser	8	70,87	72,87
Contin. Gummi	5	157,0	158,7
Daimler Benz	0	34,37	34,87
Deutsch-Atl. Tel.	8	—,—	126,0
dto. Cont. Gas	7	108,5	112,5
dto. Erdöl	4	115,6	117,5
dto. Kabelwerk	0	71,00	74,12
dto. Linol. Werk	0	38,75	40,50
Düsseldorf. Dietz.	6	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	0	15,62	16,62
Dynamit Nobel	3*	70,00	70,00
Elektr. Lieferung	5	88,00	90,00
Ges. Licht & Kraft	6	104,8	105,7
Eschweil. Berg	14	—,—	218,0
Farbenind. J. G.	7	143,0	142,7
Feldmühle Papier	0	71,75	72,75
Felten & Guilleau	0	68,00	67,50
Gelsenk. Berg.	0	66,75	68,50
Ges. f. elektr. Unt.	4	92,37	98,25
Glas Schalke	7	—,—	—,—
Goldschmidt	0	58,75	59,00
Hackethal Draht	0	40,50	40,00
Hamburg. El.-W.	5*	99,62	103,5

	%	25. 4.	26. 4.
Harpener Berg	0	99,87	103,2
Hirsch. Kupfer	0	10,00	10,00
Hoesch, Köln-Neuessen	0	74,75	76,87
Holzmann Phil.	0	57,75	57,00
Ilse Bergbau	7	—,—	178,5
do. Genuß	7	117,2	117,5
Kali Aschersl.	9	142,7	143,7
Klöckner Werke	0	63,75	64,87
König Wilhelm	12	—,—	—,—
Kreffft	0	55,00	55,00
Küppersbusch	4	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	10	119,5	120,5
Laurahütte	0	27,50	27,87
Lindes Eismasch.	5	91,00	90,00
Magdeburg. Bergw.	0	38,00	38,50
Mannesmannröhr.	0	73,25	74,00
Mansfeld	0	50,75	50,00
Magirus	0	—,—	—,—
Mimosa A.-G.	14	208,0	214,0
Mix & Genest	0	—,—	45,00
Mülheim Bergw.	5	72,00	—,—
Oberschl. Eis. Bd.	0	13,50	13,87
Orenstein & Kopp.	0	49,00	49,00
Phoenix Bergbau	0	46,00	46,87
Polyphonwerke	0	36,50	36,00
Rhein. Braunkohl.	10	208,0	208,5
do. Elektr.	5	94,25	94,50
do. Vorz.	5	—,—	—,—
do. Metallw.	0	—,—	104,5
do. Stahlwerk.	0	91,37	91,50
Rh.-Westf.-Elekt.	8	88,50	90,00
Rh.-Westf. Stahl	0	—,—	—,—
Roddergrube	24	—,—	—,—
Rütgerswerke	0	52,50	52,75
Sachsenwerk	7	51,62	49,75
Salzdetfurth	9	203,5	200,0
Schubert & Salzer	10	104,0	104,5
Schlicht. & Kram.	3	—,—	—,—
Schuckert & Co.	0	104,5	104,5
Schweimer Eisen	0	—,—	—,—
Siemens & Halske	7	163,5	163,0
Tack & Co.	0	—,—	—,—
Tietz Leonhard	6	27,00	26,50
Ver. Dt. Nickel	0	50,00	—,—
Ver. Glanzstoff	0	—,—	40,00
Ver. Stahlwerke	0	45,50	46,00
Wanderer-Werke	0	97,50	99,00
Wasserw. Gelsenk.	7	112,5	114,5
Westerregeln	6	143,7	146,0
Westf. Dinnendahl	0	—,—	—,—

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht 11.35 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Cousine, Tante und Großtante

Frau Franziska Marx

geb. Hofmann

im 66. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Marx Ww.
August Kreckel
Georg Kreckel
Josef Kreckel u. Frau Finchen
geb. Mürmann
Theo Hornstadt u. Frau Christine
geb. Marx
und 7 Enkelkinder

Bochum, Amerika, Bonn, Auringen, Werschau Kr. Limburg a. d. L., Uder-Eichsfeld, Uerdingen a. Rh., Hohenbudberg-Rh., Wiesbaden, den 25. April 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. April, vorm. 9.45 Uhr vom Trauerhause, Bochum-West, Kohlenstr. 151, aus statt. — Das Levitenamt ist Samstag vorm. 8 Uhr in der St. Annakirche in B.-West. Von Kranzspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen absehen, dafür der armen St. Anna-Gemeinde Bochum-West gedenken.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag, den 25. April, nachm. 2 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere unvergeßliche treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Pauline Rickfelder

geb. Steden

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 26. April 1933.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 29. April, morgens um 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 9.15 Uhr vom Trauerhause, Ehrenfeldstraße 61, aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Heute morgen starb still und gottergeben, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Cousine und Tante, die

Ehefrau Josef Küper

Elisabeth, geb. Goeke.

Sie starb im Alter von 66 Jahren, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Bochum, Rietberg, Biebrich, Bielefeld, den 26. April 1933.

Das Seelenamt ist Samstag, den 29. April, morgens 8 Uhr in der St. Antoniuskirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Elsaßstr. 29, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

†

Freitag, den 28. April 1933, morgens 8 Uhr, findet in der Propsteikirche ein Seelenamt als

Jahresgedächtnis

für die Verstorbenen der Familie

Brauereidirektor Georg Bartel

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mütterverein
St. Meinolphus.

Unser liebes Mitglied, Ehefrau

Pauline Rickfelder

ist gestorben.

Die Mitglieder werden gebeten, sich am Seelenamt, Samstag um 8 Uhr und an der Beerdigung um 9.15 Uhr vom Trauerhause, Ehrenfeldstr. 64, aus zahlreich beteiligen zu wollen. Der Vorstand.

Meßfundations-Verein
Bezirk Meinolphus-Pfarrei.

Unser Mitglied

Pauline Rickfelder

ist gestorben.

Beerdigung am 29. April 1933, morg. 9.15 Uhr, vom Sterbehause, Ehrenfeldstr. 64, aus. Seelenamt am 29. 4., um 8 Uhr, in der Meinolphuskirche.

Der Vorstand.

Elisabeth- u. Mütterverein
St. Antonius, Bochum.

Unser Mitglied

Ehefrau Elisabeth Küper

ist gestorben.

Die hier Mitglied der Sterbekasse. Wir geben ihr das letzte Geleit am Samstag, dem 29. April 1933, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Elisabethstraße 29, aus. Das Beerdigungsamt ist des Morgens 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Die Vorstände.

Zwangs-Versteigerung.

Heute nachmittag um 16 Uhr werde ich 1 Lastkraftwagen, Marke NAG, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Kayser, Markstraße 39.

G. Clemen, Obergerichtsvollzieher, Bochum, Kronenstr. 14.

Geld an Beamte, Angestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofsteder Str. 44. Tel. 672 10.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen um nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist
Märkische Vereins druckerei
Schürmann & Klagges
Mühlenstraße 12-14

Gefest Bohnerwachs und Wachsbeize
In Preis u. Güte unerreicht!
¼ Kg 40 Pfg., ½ Kg 75 Pfg., ¼ Kg 140 Pfg. Überall erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke GmbH. Düsseldorf.

An die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, sowie der kathol. Arbeiter- und Knappenvereine und der Werkjugend!

Die Reichsregierung hat den 1. Mai als Tag der Arbeit zum Nationalfeiertag erhoben. Wir erkennen das dankbar an. Die Vergangenheit sah uns in Gegnerschaft zum Maifeiertag, weil man ihm die Bedeutung des sozialistischen Weltfeiertages beilegte. Wir, die christliche Arbeiterschaft, konnten aus Grundsatz eine solche Auslegung nicht bejahen; und haben daher auch immer wieder unsere Ablehnung zum Ausdruck gebracht.

Die heutige Regierung hat dem Maifeiertag eine Deutung gegeben, die unserer Auffassung von der sittlichen und nationalen Würde der Arbeit durchaus entgegenkommt. Hier kommt uraltes, christliches Erbgut in volkstümlicher, deutscher Prägung zur Geltung. Mit dieser Sinngebung ist auch der christlichen Arbeiterschaft die Möglichkeit gegeben, an dieser Feier freudigen Herzens teilzunehmen. Wir bejahen den Tag aufrichtig und werden das nach außen hin zur Geltung bringen.

Es ist daher Pflicht eines jeden christlich-nationalen Arbeiters, an den Veranstaltungen dieses Tages teilzunehmen, damit der Tag der Arbeit auch durch uns seine Geräge erhält. Wir möchten wünschen, daß dieser Tag mit dazu beitragen möge, daß in Zukunft die Arbeit auch tatsächlich die Bewertung erfahre, die ihr vom christlichen und nationalen Standpunkt aus zukommt.

Die Mitglieder der obengenannten Vereine beteiligen sich restlos an den betrieblichen Feiern, soweit sie zu den Betrieben gehören. Für alle Mitglieder, die nicht an den Feldgottesdiensten teilnehmen, findet ein Festgottesdienst in den für sie zuständigen Kirchen statt.

Sofern kein gemeinsamer Abmarsch von den Betrieben aus zur Nachmittagsveranstaltung erfolgt, versammeln sich unsere Mitglieder um 2.30 Uhr im Volkshaus am Moltkemarkt zu einer kurzen, aber würdigen Feier, die der Bedeutung des Tages Rechnung tragen soll. An dieser Feier sollen auch alle diejenigen Mitglieder teilnehmen, die nicht in Betrieben beschäftigt sind. Im Anschluß daran marschieren wir restlos zur Sammelstelle für die Aufstellung des Festzuges. Die Fahnen der konfessionellen Vereine sind zugelassen.

Diese Regelung gilt getrennt für den Bereich der Ortskartelle Bochum, Gerthe, Langendreer und Linden-Dahlhausen.

Bezirkskartell
der christl. Gewerkschaften, Bochum.
Bezirksverband
der kath. Arbeiter- und Knappenvereine, Bochum.
Werkjugend Groß-Bochum.

Eine Kundgebung der deutschen Mieter.

Der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., hielt in Dresden eine Tagung ab, um zur Lage Stellung zu nehmen. Gegenüber den Forderungen der Hausbesitzer fordert er Schutz des deutschen, seine Pflichten erfüllenden Mieters vor willkürlicher Kündigung seiner Wohnung und seiner Arbeitsstätte sowie vor ungerechtfertigter Steigerung des Mietzinses durch Schaffung eines sozialen Mietrechts, ferner die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine ablösbare Rente unter Senkung der Mieten auf die Friedensmiete. Weiter fordert der Bund die Förderung des Kleinwohnungshauses durch geeignete Maßnahmen der öffentlichen Hand, solange der Mangel an Hypothekenkapital zu niedrigem Zins — nicht über 4 v. H. — es dem Privatkapital nicht ermöglicht, den Bedarf an Kleinwohnungen zu tragbaren Mieten für die unbemittelte und minderbemittelte Bevölkerung aus eigener Kraft zu decken, und schließlich Schaffung eines deutschen Bodenrechts, das den Mißbrauch mit deutschem Grund und Boden zu spekulativen Zwecken verhütet und dem Ziele zustrebt, eine dauernd wachsende Zahl deutscher Familien durch Kleinbauwesen und Siedlung mit dem Heimatboden zu verwurzeln, damit die Zahl der Mieter stetig zu vermindern und die Zahl der dem Heimatboden Verbundenen planmäßig zu vermehren.

Polizei contra Trinkhalle.

Schon in unserm Mosaik in der Dienstagausgabe berichteten wir über den Mißbrauch, der manchmal in Trinkhallen getrieben wird. Unsere Ausführungen erhalten nun durch den Polizeipräsidenten amtliche Bestätigung, indem er mitteilt:

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß in Trinkhallen, für die nur die Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke erteilt ist, Flaschenbier zum Genuß auf der Stelle verabfolgt wird. Ein derartiger unerlaubter Ausschank wird unter keinen Umständen mehr geduldet werden. In allen Fällen, in denen entgegen der erteilten Erlaubnis in Trinkhallen alkoholhaltige Getränke ausgeschenkt werden, wird unnachsichtlich das Konzessionsentziehungsverfahren gemäß den §§ 12 und 22 Abs. 2 des Gaststättengesetzes durchgeführt werden.

Die Abgabe von Speisen und Eßwaren jeglicher Art (auch Schokolade, Apfelsinen usw.) in Trinkhallen ist außerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe freigegebenen Zeiten nur in Mengen zulässig, deren Genuß an Ort und Stelle möglich ist. Von dem gleichzeitigen Genuß von Getränken darf die Abgabe von Speisen nach § 16, Abs. 1, Ziffer 5, des Gaststättengesetzes nicht abhängig gemacht werden. Tabakwaren dürfen während der Ladenschlußzeiten nur in solchen Mengen abgegeben werden, wie sie zur Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses eines Schankgastes der Trinkhalle dienen. Die Abgabe darf ferner nur an wirkliche Schankgäste, d. h. an Personen erfolgen, die außer den Tabakwaren auch Speisen, Eßwaren oder Getränke genießen. Der Verkauf von Tabakwaren allein ist außerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe zugelassenen Zeiten nicht statthaft.

Falls Verstöße gegen die Bestimmungen über den Warenverkauf in Trinkhallen festgestellt werden, muß gegen die in Frage kommenden Gewerbetreibenden auf Grund der §§ 41a, 146a RGO. strafrechtlich eingeschritten werden.

Der Volksverein für das kath. Deutschland ruft!

Wenn wir die Geschichte unseres deutschen Volkes lesen, so fällt uns immer wieder auf, daß wir Großes vollbrachten, wenn alle deutschen Stämme zusammenstanden, daß aber auch umgekehrt wir zum Spielball unserer Nachbarn wurden, wenn die Eigenbrötelei wieder ihren Kopf erhob. Jeder Stamm, später jede freie Stadt und jedes Ländchen dachte nur an sich, und so wie die Stämme, waren auch die Stände gesonnen und wie die Stände, so auch die einzelnen Bürger. Vereinsgründung folgte auf Vereinsgründung. Wo fünf Männer oder Frauen zusammenkamen, die irgend ein gemeinsames Ziel hatten, mußte natürlich ein Verein gegründet werden. So entstand ein Durcheinander, ein Nebeneinander, ein Leerlauf, der die tollsten Blüten trieb, aber höchst selten die erstrebten goldnen Früchte brachte.

Eine große Anzahl von Kräften, von Organisationen und Vereinigungen arbeitete im Geiste unserer Weltanschauung an der Erneuerung unseres Volkes. Aber diese Vielgestaltigkeit, dieses viele Nebeneinanderorganisieren ist die Tragik in unserm Schaffen. In allerneuester Zeit müssen wir, Gott sei Dank, feststellen, daß der Volksverein sich ganz außerordentliche Mühe gibt, dieser Zersplitterung einen kräftigen Einhalt zu bereiten und die vielen im katholischen Geiste wirkenden Kräfte zu einer großen gemeinschaftlichen Arbeit zusammenzuführen.

Unsere brennendste Wunde in der Gegenwart ist die Trennung von Religion und Leben im Leben so vieler Katholiken. Im Gotteshaus, da scheinen wir alle miteinander Kinder desselben Geistes zu sein. Da fragt man nicht nach Stand, Beruf oder Herkommen. Da knien nebeneinander am Beichtstuhl, an der Kommunionbank arm und reich, vornehm und gering. Ganz gleich, ob Kaufmann oder Beamte, ob Akademiker oder Arbeiter, sie singen und beten zusammen, als ob alle immer ein Herz und eine Seele wären. Doch dann, wenn wir das Gotteshaus verlassen haben, da kennen wir einander nicht mehr. Es scheint wenigstens oftmals so, als ob das Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" außerhalb der Kirchenmauern keine Gültigkeit hätte. In allen Fragen des irdischen Lebens, in den Fragen der Familie, in den Fragen des Berufslebens, in wirtschaftlichen, sozialen und staatsbürgerlichen Fragen hat man sich auf einen rein praktischen irdischen Standpunkt gestellt und glaubt, es sei genug getan für die Religion, wenn man um all diese irdische Tätigkeit des Sonntags ein religiöses Mäntelchen hängt.

Das kräftigste Beweisstück hierfür ist wohl dieses, daß man die katholische Zeitung nicht halten will, weil die farblose Presse angeblich zwei Seiten mehr Butterpapier liefere.

Man sollte wirklich manches nicht für möglich halten. Religion ist doch Leben! Religion darf doch nicht wie irgend ein glänzender Rahmen außerhalb die Arbeit des Lebens verzieren, sondern muß die Seele des Lebens, die Seele des Arbeitens, des Denkens und des täglichen Schaffens sein. Wir müssen wieder lernen, die Fragen des täglichen Gemeinschaftslebens in Familie, Beruf, Gemeinde und Staat anzuschauen mit den Augen Christi und zu behandeln im Geiste Christi.

Darum dürfen wir auch an den Strömungen unserer Tage nicht achtlos vorbeigehen. Ernst und schwer ist die gegenwärtige Situation und undurchdringlich und sorgenvoll ist die Zukunft. Mit beiden Füßen müssen wir im Leben stehen. Irgendwann, wo und wie packt uns das Leben, wirbelt uns umeinander, stößt uns ab, fängt uns wieder ein und an uns liegt es, ob wir dabei untergehen oder ob wir mutig und kraftvoll alles daran setzten, nicht die Getriebenen, sondern die Treibenden zu sein. Der deutsche Katholizismus hat in seinen öffentlichen Wirkungsmöglichkeiten eine Einbuße erlitten. Das braucht aber für uns noch nicht Schicksal und Tragik zu werden. Die größte Gefahr besteht darin, daß wir mutlos und verzagt werden, das wir sagen: es hat ja doch alles keinen Zweck mehr, daß wir in Gleichgültigkeit und Stumpfheit versinken, daß wir freiwillig uns des Einflusses auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens unseres Volkes begeben. Nur der ist verloren, der sich selbst aufgibt. Wehe, wenn wir Katholiken jetzt versagen wollten! Worauf es ankommt, ist vielmehr dieses:

Ein vermehrter Wille zur Arbeit muß in uns erwachen;

das Bewußtsein der Einheit muß kraftvoll und zielbewußt in uns aufbrechen. Gerade in unserer Zeit ist es unbedingt notwendig, daß wir uns auf unsere Mission und Aufgabe im öffentlichen Leben stärker besinnen; daß wir das Schöpferische, das Gestaltende und positiv Aufbauende unserer Gedankenwelt mit starker Aktivität, mit tiefster Hingabe und mit heißem Herzen in unsere Gegenwart hineintragen. Erkennen wir diese Idee voll und ganz, so werden wir niemals ohnmächtig, niemals einflußlos sein. Der Geist wird und muß siegen, wie die Gegenwart zeigt, auch oder vielleicht gerade, wenn eine Minorität ihn trägt.

Gott will, daß jedes Volk die Aufgaben, die er gerade ihm gestellt hat, im Rahmen der Völkerfamilie erfülle. Er will, daß wir alle in unserm Volke mitwirken, jeder an seiner Stelle, daß es seiner Sendung gerecht werde.

Darum hat der Geistliche Rat Dr. Bigenwald aus M.-Gladbach von der Zentrale des Volksvereins sich für die Kundgebung des Volksvereins als Thema gewählt:

„Die katholischen Kräfte in der Wandlung unserer Tage."

Die Kundgebung ist gedacht für die Gemeinden: St. Anna, Herz Jesu und Dreifaltigkeit. Als Ort ist gewählt worden das Jugendheim in Hamme, Gahlenscheitraße, weil es so schön im Mittelpunkt liegt, und es ist der Beginn auf 8 Uhr festgesetzt, weil dann jeder vom Sonntagsgang zurück sein kann. Aber nicht nur die Katholiken dieser drei Gemeinden sind eingeladen, sondern darüber hinaus natürlich alle, die guten Willens sind.

Und das wollen wir doch alle!

Der Zusammenbruch einer Genossenschaftsbank vor Gericht.

++ Im März 1931 brach die Herner Gewerbebank auf genossenschaftlicher Grundlage infolge verfehlter Spekulationen und einer hellosen Mißwirtschaft zusammen. Die Auswirkungen dieses Bankkrachs für die beteiligten Handwerker und Gewerbetreibenden waren bei ihrer ohnehin mißlichen Wirtschaftslage verheerend. Es regnete nur so Zwangsversteigerungen. In dem noch nicht abgeschlossenen Konkursverfahren werden die Gläubiger der Bank nur mit 25 Prozent ihrer Forderungen befriedigt.

Vor der Großen Strafkammer Bochum hatten sich nun in einem zweitägigen Prozesse die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder Bankdirektor a. D. Wilhelm Ostendorp, Bankbeamter Wilhelm Röthe und der Bankangestellte Ernst Claas von Herne wegen Bilanzfälschung, Konkursvergehen, Verstöße gegen das Devotgesetz, Unterschlagung, Ostendorp noch wegen genossenschaftlicher Untreue zu verantworten. Die Verhandlung deckte eine heillose Mißwirtschaft in diesem Bankunternehmen auf. Der Leiter desselben, der Angeklagte Ostendorp, besaß nicht die erforderlichen bankfachmännischen Erfahrungen. Seit dem Jahre 1926 arbeitete die Bank stets mit Verlusten, welche Ostendorp durch Bilanzfälschungen Jahr für Jahr zu verschleiern und „Luftgewinne" herauszurechnen verstand. In den Bilanzen wurden oberfaule, abschreibebedürftige Forderungen, die schon jahrelang uneinbringlich dastanden, aufgeführt. 1927 hatte die Bank einen Effektenverlust von etwa 20 000 Mark, der sich von Jahr zu Jahr erhöhte. Um den Aufsichtsrat zu täuschen, wurden fingierte Aktivposten eingesetzt. Weiter bereicherte sich Ostendorp mit Hilfe fingierter Konten und durch Entnahme von 24 376 Mark für persönliche Zwecke an dem Unternehmen. Er schob sich hinter dem Rücken des Aufsichtsrates den Höchstkredit zu, den die Bank Privatkunden überhaupt gab, obgleich er wußte, daß er zur Zurückzahlung nicht in der Lage war. Einige Tage vor dem Zusammenbruch der Bank bezügtigte er zum Nachteil derselben drei Gläubiger mit hohen Geldbeträgen. Die Buchführung der Bank ließ bei ihrer grob-fahrlässigen Gestaltung keine Vermögensübersicht zu. Außerdem verpfändete Ostendorp einer Großbank die im Depot der Herner Bank liegenden Wertpapiere, ohne daß die Inhaber derselben ihre Ermächtigung dazu erteilt hatten. Als Geschäftsführer der Werksgenossenschaft der Klempner und Installateure ließ er sich gleichfalls unlautere Machenschaften gegen das Genossenschaftsgesetz zuschulden kommen. Auch diese Genossenschaft geriet infolge der von Ostendorp betriebenen Mißwirtschaft in Verfall. Die beiden Mitangeklagten wurden der Beihilfe und der Duldung der Machenschaften Ostendorps beschuldigt.

Die Strafkammer, welche das Gebaren Ostendorps als eine geradezu schamlose Korruption bewertete, verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn 2½ Jahre Gefängnis beantragt. Röthe wurde zu 500 Mark und Claas unter Freisprechung von der Anklage der Unterschlagung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Ostendorp wurde wegen Fluchtverdachtes in Haft genommen.

Westfälische Missionskonferenz.

+- Die diesjährige Jahresversammlung der Westfälischen Missionskonferenz fand im Kirchenkreis Bochum statt und zwar in Witten a. d. Ruhr, das heute noch zum Bochumer Kirchenkreis gehört. Das bedeutungsvolle Ereignis wurde mit Missionsfestpredigten eröffnet. In den Abendstunden des ersten Tages fand in der Johanneskirche in Witten ein Jugendmissionsabend statt. Missionar Bullenkort (Neuguinea) hielt einen Vortrag über das Thema „Träger des Evangeliums aus der papuanischen Jugend", während Missionar Pönningshaus (Südafrika) das Thema behandelte: „Können Hottentotten an Christus glauben?" Die Morgenandacht des zweiten Tages hielt Generalsuperintendent D. Weirich (Münster), der in seinen Ausführungen die große Bedeutung der Tagung charakterisierte. Pfarrer Dr. Müller (Steinwelka) sprach über „Die Missionsprobleme der Gegenwart im Lichte der zweihundertjährigen Missionsprobleme der Brüdergemeinde". Dann behandelte Missionsinspektor P. Driekler (Barmen) das Thema: „Die Rassenfrage der südafrikanischen Völker im Lichte der Mission". Größtes Interesse fand der Jahresbericht, aus dem die bedeutungsvolle Arbeit der westfälischen Mission gekennzeichnet wurde. Der Nachmittag war zwei parallel laufenden Versammlungen vorbehalten. In der einen sprach Pfarrer Hannig (Essen) über das Referat: „Erziehungs- und Schulfragen in der Mission." Nach einer lebhaften Aussprache ergriff Rektor Dande das Wort zu seinem Vortrag „Lehrerschaft und Mission". Zur zweiten Versammlung waren die Synodalvertreter unter der Leitung von Superintendent D. Winkelmann zusammengekommen. Hierbei behandelte Missionsdirektor D. Warneck (Barmen) den Vortrag: „Was hat die Mission der Heimatkirche in den Kämpfen der Gegenwart zu sagen?" In der Johanneskirche fand eine Frauenversammlung unter der Leitung von Frau Eleanor Liebe-Harkort (Hagen-Haspe) statt. Frau Missionsdirektor Warneck hielt einen Vortrag über das Thema: „Aus der Arbeit an den Frauen in Sumatra." Sie wußte aus ihrer praktischen Tätigkeit als Missionsschwester unter den eingeborenen Frauen anschaulich über dieses Thema zu berichten. Die große Tagung erlebte dann ihren Ausklang mit einer Missionsversammlung in der Gedächtniskirche.

Wie wird das Wetter?

Auf der Südseite des umfangreichen Ozeanwirbels sind kühlere, sehr feuchte Luftmassen in das Festland eingedrungen. Beim Auftreffen auf die hier lagernde warme, trockene Luft veranlaßten sie schon während der vergangenen Tage über England und dem westlichen Frankreich verbreiteten Regen. Das Schlechtwettergebiet konnte sich langsam ostwärts vorarbeiten und in den heutigen Morgenstunden den Rhein überqueren. Ueber Mittel- und Ostdeutschland herrscht noch immer meist wolkenloses Wetter. Die Temperaturen konnten hier während der vergangenen Nacht bis an den Gefrierpunkt sinken oder strichweise denselben unterschreiten. Während unter dem Einfluß der feuchten Ozeanluft die Temperaturen über dem westlichen Europa sehr ausgeglichen sind, werden sie infolge der Einstrahlung in den Aufheiterungsgebieten tagsüber wieder 20 Grad erreichen. Für Westdeutschland bleibt die feuchte Ozeanluft wetterbestimmend.

Vorhersage für Donnerstag: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung und zeitweise Regen oder Regenschauer. Weiterhin mild. Südwestliche bis westliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder vielfach Aufheiterung und Temperaturen erneut ansteigend. Anfangs einzelne Regenschauer nicht ausgeschlossen.

Das Arbeitsamt warnt.

In der Bevölkerung werden von unverantwortlicher Seite alle möglichen Gerüchte über die Landhelfer-Transporte verbreitet, die den Tatsachen nicht entsprechen. So wird z. B. behauptet, daß die Jugendlichen überhaupt nicht in Stellen in die Landwirtschaft vermittelt würden, sondern in Konzentrationslager kämen, daß sie zum Kampf gegen die Polen ausgehoben würden und die Landwirte angeblich überhaupt keinen Lohn zahlten usw.

Das Arbeitsamt wird rücksichtslos gegen Verbreiter derartiger unwahrer Behauptungen vorgehen und bittet um namentliche Angaben derjenigen, die diese Gerüchte aufbringen. Es wird vermutet, daß kommunistische Kreise systematisch solche falschen Nachrichten verbreiten. Da derartige Versuche, die Jugendlichen und ihre Eltern irrezuführen und von der Meldung für die Landhilfe abzuhalten, nur als Sabotageakte bewertet werden können, um die so segensreichen Regierungsmaßnahmen der Landhilfe zu hintertreiben, wird das Arbeitsamt die ihm bekannt werdenden Fälle unverzüglich der politischen Polizei zur Weiterverfolgung melden.

g. **Bochumer Friseur-Zwangsinnung.** In der Bürgergesellschaft hielt die Bochumer Friseur-Zwangsinnung ihre Jahreshauptversammlung ab. Obermeister Wüst betonte die Notwendigkeit der Gleichschaltung, die dann von dem Amtswalter Schramm im Auftrage des Kreisleiters des Kampfbundes Esch vorgenommen wurde. Dieser machte dann die Versammlung mit dem neuen Vorstand bekannt, der sich jetzt wie folgt zusammensetzt: 1. Obermeister Wüst, 2. Obermeister Troschel, Kassierer Petring und Rittmann, Schriftführer R. Kumpmann und Pude, Beisitzer A. Kumpmann, Daniel und Kneider. Dann machte der Amtswalter längere Ausführungen über Zweck und Notwendigkeit der Gleichschaltung. Obermeister Wüst machte zum Schluß noch die Mitteilung, daß bis Freitag alle Preisschilder aus den Schaufenstern zu entfernen seien. An dem Umzug am 1. Mai nehme die Innung geschlossen teil.

× **Jubiläumsfahrten nach Rom und Lourdes.** Der 3. Deutsche Jubiläumspilgerzug nach Rom, veranstaltet vom Kath. Deutschen Frauenbund, Zweigverein Frankfurt a. M., beginnt am 23. Mai. Anschlußmöglichkeiten bestehen von ganz Deutschland aus. Die Meldungen müssen mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Nachfrage möglichst umgehend eingereicht werden. Die 1. Große Volkswallfahrt des Kath. Deutschen Frauenbundes beginnt am 10. Mai und führt zur Deutschen Woche in Lourdes. Anschlußmöglichkeiten von Straßburg—Saarbrücken und Aachen aus. Meldungen können noch angenommen werden, doch sind diese umgehend einzureichen. Auskünfte, Programme, Meldungen beim Kath. Deutschen Frauenbund, Zweigverein Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 88.

(!) **Ueber 52 000 Aerzte in Deutschland.** Die Gesamtzahl der Aerzte im Deutschen Reich ist seit 1930 auf 52 518 gestiegen. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 49 113 Aerzten und 3405 Aerztinnen; sie ist damit gegen das Jahr 1930 um 1847 oder 3,65 v. H. gestiegen. In der vorigen zweijährigen Periode betrug die Zunahme nur 1519 Aerzte. Im Jahre 1932 waren von der Gesamtzahl der Aerzte 15 828 oder 30,5 v. H. Fachärzte. Die höchste Zahl an Fachärzten (2205) finden wir für Innere Krankheiten, es folgen mit 1647 die Frauenärzte, mit 1557 die Nervenärzte, mit 1527 die Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, mit 1391 die Augenärzte usw.

Briefkasten.

A. Z. Da über Kündigung keine besonderen Abmachungen bestehen, so gilt die monatliche Kündigung, die vom 1. bis zum 15. des Monats erfolgen darf. Am letzten desselben Monats ist dann der Vertrag abgelaufen. Dieser erlischt immer erst am Schluß, niemals am 15. eines Monats.

H. Sch. Die Untermiete ist in diesem Falle eine vollständige Wohnung (Hochgelegenheit), und kann daher vom Vermieter nicht nach eigenem Ermessen gekündigt werden. Es bedarf dazu einer gerichtlichen Entscheidung, die sich nach den vorliegenden Gründen richtet.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

fr. **Um eine junge Taube vom Dach gestürzt.** Als gestern mittag der Sohn Paul der Eheleute Paul Wr. aus der Sodingerstr. eine noch nicht flügge gewordene Taube vom Dach seines Nachbars zurückholen wollte, stürzte er ab und fiel auf ein Laubendach. Er mußte nothehandelt zum Krankenhaus geschafft werden

Bochum-Harpen.

t. **Teilnahme der Schulkinder an der Maifeier.** Samstag morgen um 11 Uhr versammeln sich die Schulkinder aller Systeme an der Bockholtschule. Um 11.15 Uhr erfolgt dann der Abmarsch zum Sportplatz im Bockholt, zur Teilnahme an den Feierlichkeiten. Auch die Lehrerschaft wird gebeten, sich nach Möglichkeit zu beteiligen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Vom Hiltroper Volkspark.** Die Stadtverwaltung läßt jetzt einen Verbindungsweg zur Otto-Gebresstraße herstellen. Selbiger beginnt an der Baumschule und läuft bis zur Straße „Im Finkenstepen", welche in die Otto-Gebresstraße einmündet.

fr. **Beim Feuerspiel verletzt.** In Abwesenheit der Eltern machten sich die beiden minderjährigen Kinder Franz und Oette des Arbeiters Franz Hi. aus der oberen Wiescherstraße am Herdfeuer zu schaffen, wobei die Kinder Kartonpapier und Strohreste in die Herdfeuerung steckten. Plötzlich standen beide in Flammen, so daß Nachbarn helfen mußten. Der kleine Franz kam ins Bett und Oette ins Krankenhaus.

fr. **Betriebsstörungen.** Im Untertagebetrieb einer benachbarten Schachtanlage setzte durch plötzlichen Gestänge-Kurbelradbruch der Hauptförderhaspel aus, wodurch die betr. Revierbelegschaften ausfahren mußten. — Wegen Absatzmangel muß die Belegschaft von „Constantin 4-5" eine Feierschicht einlegen.

Bochum-Langendreer.

:=: **Vorbereitungen zum Tag der nationalen Arbeit.** Die Vorstände der hiesigen militärischen Vereine fanden sich im Hotel Burghof am Dienstag abend zu einer sehr wichtigen Besprechung zusammen. Es wurde beschlossen, daß sich sämtliche Vereine an dem Nationalfeiertag am 1. Mai geschlossen beteiligen. Sämtliche Organisationen nehmen an den Feierlichkeiten teil, die im Stadtteil Werne aus Anlaß des Feiertages abgewickelt werden. Außerdem findet eine Schlußkundgebung auf dem Amtshausplatz statt und abends im Großmannschen Saale eine besondere Festfeier.

:=: **Arbeiten am Kommunalfriedhof.** In diesen Tagen wurden auf dem hiesigen Friedhof an der Stiftstraße umfangreiche Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Sämtliche Beete wurden aufgearbeitet und neu eingesät sowie mit neuen Blumen versehen. Unmittelbar am Eingang des Friedhofs wurden einige neue Beete angelegt. Die umfangreichen Grünflächen sind ebenfalls aufgearbeitet worden.

Fahrraddiebstahl. Gegen 11.30 Uhr wurde einem Arbeiter ein Herrenfahrrad, Marke Göricke, welches er vor dem Postamt 1 in B.-Langendreer abgestellt hatte, entwendet.

Bochum-Werne.

:=: **Zum Tag der nationalen Arbeit.** Die einzelnen Vereine und Organisationen trafen sich in ihren Vereinsheimen zu Besprechungen. Es wurde in den Zusammenkünften beschlossen, daß sich sämtliche Vereine um 9,15 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz in geschlossener Formation versammeln. Anschließend ist dann für beide Konfessionen Festgottesdienst. Von 10 bis 10,30 Uhr findet dann die Uebertragung der Reichsrundfunkrede statt. Um 4 Uhr treffen sich dann sämtliche Formationen und Vereine zum großen Festzug auf dem Marktplatz. Der Zug wird sich durch die Hauptstraßen Langendreers und unseres Stadtteils bewegen und mit einer Schlußkundgebung in Langendreer auf dem Amtshausplatz sein Ende finden. Von 7 Uhr abends ab findet für unseren Stadtteil im Saale der „Tropfsteingrotte" eine besondere Festfeier statt.

:=: **30 Jahre Beamtengesangverein „Glück auf" Werne.** In diesen Tagen gedenkt der Beamtengesangverein „Glück auf" Werne eines bedeutungsvollen Ereignisses. Es sind 30 Jahre nunmehr vergangen, daß der Verein, der aus dem Jahre 1897 gegründeten Beamtenverein „Glück auf" hervorging, ins Leben gerufen wurde. Der langjährige 1. Vorsitzende Winkelmann wurde, als er nach Dortmund versetzt war, zum Ehrenmitglied ernannt. Seit dieser Zeit leitet Betriebsführer Stoltenberg die Geschicke des Vereins. Trotz seiner angestrengten Dienstzeit hat dieser 1. Vorsitzende seit Beginn des Jahres 1932 dem deutschen Liede viel Zeit und Liebe gewidmet. Er hat mitgearbeitet, daß der Verein jetzt am Tage seines 30jährigen Bestehens gefestigt dasteht. Möge dem Beamtengesangverein „Glück auf" ein weiteres Blühen und Gedeihen in alter Form beschieden sein

:=: **Verschönerungsarbeiten.** Gegenwärtig sind an der katholischen Kirche, dem Pfarrhaus, der Vikarie und dem Schwesternhaus umfangreiche Renovierungsarbeiten erforderlich geworden. Sämtliche Gebäude sind durch die Witterungseinflüsse stark mitgenommen, so daß sie von außen vollkommen erneuert werden müssen. Die Arbeiten sind im vollen Umfang aufgenommen worden und werden von den Firmen Theißing und Strauß durchgeführt.

:=: **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Hans aus dem Ortsteil Kreta, Harpener Hellweg 458, begehen heute das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Im Laufe ihres 50jährigen Ehelebens haben die Eheleute viel Freude und Leid erlebt. Von den 5 Söhnen, die am Weltkrieg teilnahmen, blieb einer auf dem Felde der Ehre. Aus Anlaß ihres Jubeltages werden dem Jubelpaar aus den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche zuteil

---

Saison-Eröffnung der Niederrhein-Schiffahrten.

Die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Lumen eröffnet ihre diesjährige Saison mit einer zweitägigen Schiffsfahrt nach der schönen Stadt Arnheim in Holland von Sonntag, dem 30. April, bis Montag, dem 1. Mai. Von Arnheim aus ist Gelegenheit geboten zu Autobusrundfahrten nach Haus Doorn, nach Amsterdam, den Haag, Scheveningen, Rotterdam, Eandvoort, verbunden mit Besichtigung der weltberühmten Tulpenfelder in Holland. Diejenigen Teilnehmer, die die große Rundfahrt nicht mitmachen wollen, haben Gelegenheit zu kleineren Besichtigungsfahrten in die nähere und weitere Umgebung Hollands schönster Gartenstadt Arnheim.

Näheres über die Fahrt und das große Programm im Inseratenteil dieser Zeitung.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Hattingen.

Verwaltungsdirektor Boller verhaftet. Wie wir erfahren, wurde gestern Verwaltungsdirektor Boller verhaftet. Er soll in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Spar- und Baugenossenschaft Hattingen Veruntreuungen begangen haben.

Wattenscheid.

Diebstahl eines Pferdefuhrwerks. Dem Händler Johann B. aus Herne, der in Wattenscheid den Wochenmarkt besuchte, wurde ein einspänniges Pferdefuhrwerk, das er während der Marktzeit auf der Hospitalstraße in Wattenscheid abgestellt hatte, gestohlen. Der vierrädrige Flachwagen war rot angestrichen, hatte gelbe Räder und eine ebensolche Schere und war mit einem braunen Pferde bespannt. Das Tier hatte einen schwarzen Schweif und schwarze Mähne

Castrop-Rauxel.

b. **Neue Vikarstelle an St. Lambertus.** Durch die Erzbischöfliche Behörde ist zum Seelsorger am St. Rochushospital und zugleich als 3. Vikar an der St. Lambertuskirche Altstadt Herr Seminarpriester Franz Finke aus Bochum-Werne bestimmt worden. Dem jungen Priester wünschen wir in seinem neuen Wirkungskreis eine segensreiche, priesterliche Tätigkeit

b. **Erneute Aktenbeschlagnahme bei der Stadtverwaltung.** Die Kriminalpolizei vorgestern Dienstag im Beisein der örtlichen NSDAP-Leitung die Dach- und Kellerräume im Rathaus und in den städtischen Verwaltungsgebäuden, in denen die nicht mehr im Geschäftsverkehr befindlichen Akten aufbewahrt werden. Die seitens des städtischen Archivs gegenwärtig im Gange befindlichen Aktenschätzungsarbeiten mußten dadurch einstweilen eingestellt werden.

Herne.

Diebstähle und Einbrüche aufgeklärt. In den letzten Tagen gelang es der Kriminalpolizei insgesamt sieben Personen zu ermitteln und festzunehmen, die dringend verdächtig waren, in der letzten Zeit Diebstähle und Einbrüche im Stadtteil Herne-Börnig begangen zu haben. Im Verlaufe der Verhandlungen konnten insgesamt zehn Einbruchsdiebstähle und sechs einfache Diebstähle aufgeklärt werden. Die Täter hatten in den meisten Fällen zu mehreren zusammengearbeitet und dabei Lebens- und Genußmittel, Bekleidungsstücke, Getreide, Kleinvieh und Fahrräder entwendet. Bei den vorgenommenen Durchsuchungen wurde noch ein Teil des Diebesgutes vorgefunden, das beschlagnahmt und den Eigentümern wieder zugestellt werden konnte. Von einigen bei den Dieben vorgefundenen Sachen konnten die Eigentümer bisher nicht ermittelt werden. Bei den Tätern handelt es sich um junge Burschen im Alter von 18 bis 23 Jahren, die sämtlich in Herne-Börnig wohnhaft sind.

Wanne-Eickel.

fr. **Dekanatskonferenz der Wanne-Eickeler St. Cäcilienchöre.** Dienstag fanden sich sämtliche St. Cäcilienchöre des Dekanats im Saale des Kolpinghauses zusammen. Im Mittelpunkte der Beratungen stand das Festprogramm des Dekanatsfestes, das unter dem Leitgedanken der Liturgie der Karwoche am 8. Oktober in St. Barbara, Röhlinghausen, begangen werden soll. Weitere Einzelheiten, besonders die Verteilung der Chorale und polyphonen Gesänge, sollen in der nächsten, am 27. Juni im Henkelschen Saale stattfindenden Konferenz erörtert werden. Am 25jährigen Bestehen des St. Cäcilienchores der Herz-Jesupfarre Wanne-Nord, das am 9. Juli gefeiert wird, nehmen alle Chöre des Dekanates teil.

g. **Dienstjubiläum.** Bei der hiesigen Postverwaltung kann der Post-Assistent Wilhelm Entrop in diesen Tagen auf ein 40jähriges Dienstjubiläum zurückblicken.

fr. **Mit dem Fahrrad zwischen die Straßenbahnschienen geraten.** Am Montag morgen gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Dortmunderstraße in Crange ein schwerer Verkehrsunfall. Ein etwa 30jähriger Erwerbsloser aus Wanne-Eickel, der in voller Fahrt die Straße von Holsterhausen herunterkam, geriet mit dem Vorderrade seines Fahrrades zwischen die Straßenbahnschienen, so daß er kopfüber von Rade geschleudert wurde. Mit einem Armbruch und schweren Hautabschürfungen mußte sich der Bedauernswerte in ärztliche Behandlung begeben.

fr. **Eine schwere Wirtschaftsschlägerei** veranlaßten gestern einige angetrunkene Gäste in einer Wirtschaft an der Blutostraße, wobei Gläser und Stühle zerschlagen und der Wirt tätlich bedroht wurde. Das Ueberfallkommando stellte mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder her. Bei der Schlägerei erlitt ein Erwerbsloser aus Röhlinghausen erhebliche Verletzungen.

Veranstaltungen und Vereine.

Lourdesverein. Die Pilger, die am 1. und 2. Mai nach Lourdes fahren, besuchen am kommenden Freitag abend 8.15 Uhr die Abschiedsandacht in der Kapelle des Gesellenhauses. Danach noch kurze Besprechung im Gesellschaftszimmer. Montag morgen 7.30 Uhr hl. Messe in derselben Kapelle mit nachfolgendem gemeinsamen Kaffeetrinken. (40 Pfg.) Es ist erwünscht, wenn möglichst alle Pilger sich an den Veranstaltungen beteiligen, damit wir gleich unsere Reisegefährten kennen lernen.

Ein Wille in uns. Der katholischen deutschen Kaufmannsjugend im Jung-KKV. Das soll der Film vom Bundestag des Jung-KKV. in Limburg an der Lahn künden, der uns im Rahmen einer festlichen Feierstunde am Samstag, dem 29. April 1933, im Clemenssaal des Redemptoristenklosters vorgeführt wird. Er soll in jedem von uns die Einsatzbereitschaft wecken und die Begeisterung entflammen, die jeden Teilnehmer in Limburg erfaßte. Wir rufen daher alle Bundesbrüder mit ihren Angehörigen sowie alle katholischen Jungkaufleute und die Freunde unseres Bundes auf, diese Feierstunde mit uns zu erleben. Kreuzschiff voraus! Jung-KKV. Bochum.

Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum. Einen recht genußreichen Abend verlebten die „Maikäfer" im Vereinslokale Hodde. Zur nächsten Wiederkehrabend in Berlin 1935, an der viele hiesige Maikäfer teilnehmen werden, wurde beschlossen, eine Reisekasse anzulegen und schon jetzt dafür zu sparen. Das gesparte Geld wird zinsbringend angelegt und steht jedem Mitglied jederzeit wieder zur Verfügung. Einer Einladung des Gardevereins Linden-Dahlhausen zum 21. Mai folgen auch die „Maikäfer", während am 28. Mai beim Kam. Kerkemeier der Wanderpreis wieder ausgeschossen wird. Auch findet bald wieder eine Herrenpartie statt. Anschließend fand eine Ehrung des Kam. Düselmann statt, welcher nach einem arbeitsreichen Leben in den Stand der Ruhe getreten ist. Seine Anwesenheit war Gelegenheit, einige recht erfreuliche Stunden mit ihm zusammen zu verleben.

Kam. Vereinigung ehem. 33/45er Bochum und Umgegend. Die Kameraden Noordhoff und ehem. 33er trafen sich in der Bürgergesellschaft. In Verbindung des Stammtischabschlusses leitete Kam. Potthoff die Versammlung. Drei neue Kameraden konnten begrüßt werden. Kam. Noordhoff brachte alte Erinnerungen zu Gehör und gleichzeitig verschiedene Bilder, auf der sich verschiedene Kameraden wiedererkannten. Kam. Epping berichtete über den Stand der Werbung. Mit der nächsten Versammlung wird ein Preisschießen veranstaltet, wozu noch besonders eingeladen wird. Kameraden, die der Vereinigung noch fernstehen, wollen ihre Adresse in der Bürgergesellschaft beim Kam. Hendricks abgeben.

Zeitschriftenschau.

Der Katholische Gedanke. Vierteljahrsschrift, im Auftrag des Katholischen Akademikerverbands unter Mitarbeit von Franz Xaver Landmesser herausgegeben von Franz Xaver Münch.

Seit Jahren weckt diese Zeitschrift katholische Begeisterung, bietet Belehrung und Aufklärung in den Problemen im Streit unserer Zeit, soweit Prinzipien, Dogmen und katholische Aktion eine Auseinandersetzung erheischen. Darum ist „Der Katholische Gedanke" ein Führerorgan des gebildeten Katholizismus, dem besondere Aufmerksamkeit und Liebe zuteil werden sollte. Die Zeitschrift ist mit dem Jahrgang 1933 in den Verlag des Literar. Instituts Haas & Grabherr in Augsburg (Verlag der Augsburger Postzeitung) übergegangen. Den Zeitverhältnissen besonders Rechnung tragend, wurde der Einzelpreis des Heftes bei gleichbleibendem Umfang und bester Ausstattung auf eine Mark (früher 2 Mark) herabgesetzt, was für die Verbreitung der Zeitschrift sicher von großem Nutzen sein wird. Inhalt des ersten Hefts: Georg Baumgartner: Staatsmann und Priester. Zum Heimgang Ignaz Seipels — Franz Xaver Münch: Grundsätzliches zu den Salzburger Hochschulwochen — Rudolf Allers: Vom Sinn der Angst. Zu Gertrud von Le Fort's Roman „Die Letzte am Schafott" — Thaddäus Soiron: Das Gesellschaftsproblem im Lichte paulinischer Theologie — Dietrich von Hildebrand: Die korporative Idee und die natürlichen Gemeinschaften — Oskar Baudisch: Ein Jahrhundert Anglokatholizismus — Franz Xaver Landmesser: Um Wirtschaftsentwicklung und Sozialidee — Balduin Schwarz: Uebersicht über die philosophischen Neuerscheinungen — Anton Stonner: Uebersicht über die pädagogischen Neuerscheinungen — Josef Gerhards: Eine Zusammenkunft deutscher und französischer Pädagogen — Eine deutsche Thomasausgabe — Zur Beurteilung der Salzburger Hochschulwochen.

Düsseldorf Sitz des Höheren Polizeiführers West.

Recklinghausen. Wie von amtlicher Stelle bestätigt wird, hat der Reichskommissar für das preußische Innenministerium beschlossen, die Dienststelle des Höheren Polizeiführers West und Sonderkommissars für die Provinzen Rheinland und Westfalen demnächst von Recklinghausen nach Düsseldorf zu verlegen. Allerdings wird der von anderer Seite genannte Zeitpunkt des 1. Mai für die Verlegung als verfrüht bezeichnet.

Der Höhere Polizeiführer und Sonderkommissar, Polizeikommandeur Stieler von Heydekamp, wird mit seinem gesamten Stabe in das neue Gebäude des Polizeipräsidiums übersiedeln. Als Chef des Stabes und Vertreter des Höheren Polizeiführers wird Polizeimajor von Oven bestimmt. Der Höhere Polizeiführer ist bekanntlich weder irgendeinem Regierungspräsidenten noch einem Oberpräsidenten, sondern direkt dem preußischen Innenminister unterstellt. Die Verlegung des Sitzes von Recklinghausen nach Düsseldorf wird schon seit längerer Zeit gefordert, weil das sonst sehr zentral gelegene Recklinghausen für die mehr südlich orientierten Kreise der Rheinprovinz, wie die Regierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier, zu abseits liegt. Ausschlaggebend für die Verlegung ist aber schließlich die vom Innenministerium verfügte Zuteilung eines weiteren im südlichen Teil der Rheinprovinz in Richtung Frankfurt gelegenen Gebietes unter die Organisationsleitung des Höheren Polizeiführers gewesen.

Die Aufgabe des Höheren Polizeiführers West besteht vor allem darin, die einheitliche Organisation der gesamten staatlichen und kommunalen Polizei sowie der Landjägerei in Rheinland und Westfalen durchzuführen. Durch straffe Zusammenfassung aller verfügbaren Polizeikräfte will der Höhere Polizeiführer in Rheinland und Westfalen eine unbedingte Sicherung der Bevölkerung und des weitverzweigten Wirtschaftslebens erreichen. Als eine seiner wichtigsten Maßnahmen zur Erhöhung der polizeilichen Schlagkraft betrachtet der Sonderkommissar die Verbesserung bzw. die Neuorganisierung des polizeilichen Nachrichtenwesens. In der neuen Dienststelle in Düsseldorf ist deshalb mit höchstem Aufwand eine Polizeifunkanlage errichtet worden, die wohl die modernste des ganzen Reiches ist. Schutzpolizei und Landjägerei werden mit direkten Anschlüssen an das Polizeifunkamt versehen. Eine Organisationsneuerung besteht darin, daß die einzelnen Polizeipräsidenten und Landräte als Leiter der Landjägerei nicht mehr den zuständigen Regierungspräsidenten, sondern unmittelbar dem Sonderkommissar Meldung von erfolgten politischen Ueberfällen und sonstigen Ausschreitungen zu machen haben. Für den Fall einer großen politischen Ausschreitung im Ruhrgebiet ist man ständig durch eine sogleich einsetzende Polizeiaktion gerüstet, deren Einzelheiten bereits feststegen. Bei einem solchen Ereignis wird der Polizeisondereinsatz den größten Teil der rheinisch-westfälischen Schutzpolizei unter seiner Oberleitung auf einen bestimmten Gefahrenpunkt zusammenziehen.

Grillparzer: „Weh dem, der lügt".

Zur heutigen Erstaufführung.

Selten ist ein gewichtigeres Moralwort in anmutigeres Spiel aufgelöst worden als in Grillparzers „Weh dem, der lügt". Wie keck, wie lebendig, wie heiter ist dieser Küchenjunge Leon, der Held des Stückes! Ein Erbe aller Schelme, die je durchs Leben sprangen, weil ihnen der hüpfende Takt ihres Blutes jeden gemessenen Schritt unmöglich machte. Die listig augenwinkernde Weltklugheit selbst scheint Pate an seiner Wiege gestanden zu haben. Und gerade in die Seele dieses heiteren Weltkindes wird das Mahnwort eingesenkt: Weh dem, der lügt, ein Donnerwort für seine harmlose Verschlagenheit. Wie erzählich der Abstand zwischen der idealen Forderung und diesem ihrem tüchtigen Diener. Aber Leon versteht es, auch die Wahrheit leicht zu nehmen, wenn er nun auf sein großes Abenteuer ausgeht, den Neffen seines Herrn, des Bischofs, aus Sklavenhänden zu befreien. Geschickt weiß er den grobschlächtigen Kattwald, den Grafen vom Rheingau, und den dummen Galomir mit der Wahrheit zu belügen. Und doch müßte er an der Unschuld Editas, der Tochter Kattwalds, deren reine Seele nicht getäuscht wird, zuschanden werden, käme nicht die Liebe ihm wunderbar zu Hilfe. Wohl gelingt der kühne Streich, aber wie arm stünde Leon da, nun unentwirrbar in die Netze der Wahrheit und Liebe verstrickt, wenn nicht Bischof Gregor, voll tiefer Einsicht in die Verwirrung, die sein Wort gestiftet, die jungen Menschen einander zuführte.

Leidvolle Einsicht in das Wesen der Welt und in die eigene Unzulänglichkeit hatten Bischof Gregor zu Anfang des Spieles dahin gebracht, die Lüge in teuflischem Gewand (als Eitelkeit, als Stolz, als falsche Scham, als Großmut, Stärke, innere Reinigung, hoher Sinn, als guter Zweck bei schlimmen Mitteln, wie er sie aufzählt) zu erkennen. „Weh dem, der lügt" hatte er sich und seinem Küchenjungen zugerufen. Nun muß er am Ende gar die Lüge im Gewande der Wahrheit erblicken:

„Wer deutet mir die huntverworrne Welt?
Sie reden alle Wahrheit — sind drauf stolz.
Und fleißigt sich selbst und ihn; er mich
Und wieder sie; der lügt, weil man ihm log —
Und reden alle Wahrheit, alle alle.
Das Unkraut, merk ich, rottet man nicht aus.
Glück auf, wächst nur der Weizen etwa drüber."

In Leon und Edrita, vor deren Liebe das Wechselspiel von Lüge und Wahrheit verblaßt, reift ihm ein herrlicher Weizen heran. Ein Abglanz dieser Reife fällt sogar auf den verzogenen Liebling, des Bischofs Neffen Atalus, der am Ende des wechselvollen Spiels um seine glückliche Errettung frei und sogar geläutert heimkehrt.

Dr. Willi Montenbruck.

*

Die Premiere des heutigen Abends: Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt", wird, abgesehen von den Plätzen für die Vormiete A der freien Besucherschaft, zu Preisen von 0,50 bis 3,50 Mark angeboten. Die Aufführung dauert von 20 Uhr bis gegen 22,30 Uhr. Wiederum stellt die Tanzgruppe einen der beliebten Abende in Aussicht, die in buntem, abwechslungsreichen Programm durch Solistendarbietungen bestritten werden. Die für morgen, Freitag, angesetzte Veranstaltung dieser Art bietet noch weitgehende Möglichkeiten zur Teilnahme, da sämtliche Plätze des Hauses der freien Besucherschaft zur Verfügung stehen und die niedrigen Preise von 0,40 bis 2,40 Mark zur Anwendung gebracht werden. Hanns Johsts Schauspiel „Schlageter", eben erst uraufgeführt, steht inzwischen bereits auf den Spielplänen einer ganzen Reihe deutscher Bühnen: ein dichterisches Symbol der Zeit, der nationalen Besinnung des Volkes. Die Bochumer Erstaufführung des „Schlageter" am Samstag wird der Vormiete E versprochen, die erste Wiederholung am Sonntag wurde außer Vormiete angesetzt. Zu beiden Vorstellungen hat der Vorverkauf begonnen. (Preise von 0,50 Mark bis 3,50 Mark.)

Schüler-Vortragsabend. Heute, Donnerstag, Schüler-Vortragsabend der Schüler des Musiklehrers Konzertmeister Otto Berger im Märkischen Hof. Beginn 8 Uhr abends. Programm zu 0,25 Mark an der Kasse berechtigt zum Eintritt.

Lichtspielhaus. Heute 3 Uhr zum letzten Male: „F. P. 1 antwortet nicht" mit Hans Albers in der Hauptrolle. Dazu Buster Keaton in dem Lustspielschlager: „Buster hat nichts zu lachen." Einheitspreis. Heute abend keine Vorführung mehr.

mikrofilm service münster g.gutt KG essen + köln

von Personen nichtarischer Abstammung an den höheren Berufen in Deutschland weitaus größer ist, als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Der wirtschaftliche und geistige Einfluß, den die Fremdstämmigen dadurch im deutschen Leben haben, schwächt die einheitliche Gesinnung und die geschlossene nationale Kraft des Volkes und des Staats. Bei der Knappheit des deutschen Lebensraums für gehobene Berufsarbeit haben die eigenen Volksgenossen ein natürliches Anrecht auf Vortrag und Bevorzugung. Das deutsche Volk und der deutsche Staat sind vor allem durch die Aufgaben der deutschen Erneuerung darauf angewiesen, zum mindesten das Verhältnis im Anteil der Nichtarier an den höheren Berufen herzustellen, das sich aus ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung ergibt.

Bayerns neuer Wirtschaftsminister.



Graf Eugen von Quadt zu Wykradt und Jsny, ist vom Reichsstatthalter General von Epp zum Minister des neugebildeten bayerischen Wirtschaftsministeriums ernannt worden. Graf von Quadt ist Reichstagsabgeordneter der Bayerischen Volkspartei.

Minister Frank zum Reichsjustizkommissar ernannt.

TU **München**, 27. April. (Drahtb.) Wie die NSK erfährt, ist nunmehr die Ernennung des bayerischen Justizministers Dr. Frank zum **Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern** und für die Erneuerung der Reichsordnung vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Minister Dr. Frank hat sich bereits zu Besprechungen nach Berlin begeben.

Hiller Ehrenbürger von München.

TU. **München**, 27. April. (Drahtb.) Der neue Münchener Stadtrat trat am Mittwochnachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der kommissarische Erste Bürgermeister Fiehler wurde mit 37 von 43 abgegebenen Stimmen zum Ersten ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt. Im Laufe der Sitzung schlug Bürgermeister Fiehler vor, dem **Reichskanzler Hitler und dem Reichsstatthalter General Ritter von Epp das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt zu verleihen.** Der Stadtrat trat diesem Vorschlage bei. Die Sozialdemokraten waren nicht im Saale anwesend. Ferner beschloß der Stadtrat, daß die Brienner Straße vom Odeon-Platz bis zum Königsplatz in Adolf-Hitler-Straße umbenannt wird, weil das Wirken Adolf Hitlers mit diesem Straßenzug eng verbunden ist.

Preußischer Landtag im Mai.

TU **Berlin**, 27. April. (Drahtb.) Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, wird der **Preußische Landtag voraussichtlich Mitte oder Ende Mai zu einer Tagung zusammentreten.** Ueber die Tagesordnung sind bestimmte Angaben noch nicht zu erhalten. In parlamentarischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit, daß der preußische Ministerpräsident im Landtag eine Regierungserklärung abgeben wird.

---

klassizistischen Zeit; wieder entsteht ein neues Wien oder doch eine neue Architekturschiebung mit den schlichten, immerhin wohlproportionierten Fronten der französischen Epoche, deren Ausdruck das äußere Burgtor ist mit dem für Oesterreich so typischen Spruch: „Gerechtigkeit ist die Grundlage des Reiches". Der Baumeister dieser Zeit ist Peter von Nobile, vor allem aber Kornhäusl, der dem Antlitz der Stadt einen ihrer charakteristischen Züge aus der Biedermeierzeit verleiht. Der seelische Baumeister ist allerdings Klemens Maria Hofbauer, der heiliggesprochene Apostel Wiens, der das katholische Oesterreich erneuerte und den wir darum heute so lebendig verspüren.

Der entscheidende Umbau erfolgte mit der Stadterweiterung unter Franz Joseph I., als die Basteien fielen und auf dem alten Glacis eine der schönsten Straßen der Welt, die Ringstraße, entstand. Tritt man aus der alten Burg auf den äußeren Burgplatz, den Heldenplatz, hinaus, dann tut sich ein weiträumiges, überwältigendes Bild auf, eine grüne Landschaft mit Monumentalarchitekturen, dem Parlament gleich einer Akropolis dem Rathaus, den Museen und dem Burgtheater. Man wird bemerken, daß die Landschaft zum Stadtbild gehört, das Grün des Wienerwaldes mit den Weingehängen am Fuß des Kahlenberges, wo schlichte Winzerhäuser an den musikalischen und dichterischen Genius Wiens erinnern, an Schubert, Beethoven, Lanner und Strauß, an Grillparzer, Raimund und Lenau und weiterhin bis St. Florian, wo die Gottesmusik Bruckners tönt.

Ueber alles Trennende hinweg wird Wien in diesem Heiligen Jahr wieder jene höhere Einheit knüpfen, die im unsterblichen Reichsgedanken Gottes liegt.

Im Dienste des Kommunismus.

Die Derop — ein politischer Gefahrenherd.

Kommunistische Mörder auf Tankschiffen.

Berlin, 27. April. (Drahtb.) Die bisherigen Ermittlungen, die durch den auf Anordnung des preußischen Ministeriums des Innern eingesetzten Kommissar geführt worden sind, haben ergeben, daß bei der Derop (eine Vertriebsgesellschaft für russisches Oel und russische Betriebsstoffe. D. Red.) ein politischer Gefahrenherd entstanden war, der unbedingt beseitigt werden mußte. Dabei wird davon ausgegangen, daß der kommerzielle Betrieb des Derop-Unternehmens keineswegs zerschlagen werden soll. Man beabsichtigt auch nicht, den Russen die Geschäftsleitung zu entziehen. Die Maßnahmen, die teils getroffen worden sind und teils noch zu treffen sind, stehen einzig unter dem Gesichtspunkt, daß die Derop

ein Geschäftsbetrieb, aber kein politischer ist.

Es konnte bereits festgestellt werden, daß die Direktion der Derop **geschäftliche Transaktionen vorgenommen hat, die mit einem rein kaufmännischen Betrieb nicht das geringste mehr zu tun haben,** sondern lediglich im Sinne einer kommunistischen Propaganda in Deutschland getroffen worden sind.

70 v. H. der Arbeiterschaft und der Angestellten der Derop waren kommunistische Funktionäre. Unter ihnen befanden sich

Leute, die der deutschen Sprache nicht einmal mächtig waren,

Der Aufsichtsrat der Derop, der sich aus Deutschen zusammensetzt, hatte keine Möglichkeit, in den Geschäftsbetrieb Einblick zu erhalten. Die Aufsichtsratsmitglieder konnten sich nur dadurch auf dem laufenden halten, daß sie sich von den wenigen deutschen Angestellten über Vorgänge in der Derop berichten ließen.

Wer mit den Kommunisten nicht an einem Strang zog, wurde fristlos entlassen.

Diese Maßnahmen wurden systematisch bis zum Zugriff des Innenministeriums fortgesetzt, obwohl die Arbeitsgerichte die Entlassungen stets als ungerechtfertigt ansahen und die Derop zu Wiedereinstellungen und zu Schadenersatz verurteilten.

Auch das über Deutschland weit verzweigte Tankstellennetz der Derop wurde dazu benutzt,

um von der Polizei steckbrieflich gesuchte kommunistische Funktionäre zu verbergen,

die immer für die Zeit von wenigen Tagen unangemeldet bei einer Tankstelle arbeiteten, um dann zu einer anderen Tankstelle weiterzufahren. Auf diese Weise war es der Polizei unmöglich, die von ihr gesuchten Kommunisten zu verhaften.

Auch die russischen Tankdampfer der Derop haben in Stettin und Hamburg

kommunistische Mörder aufgenommen und sie auf den Schiffen versteckt,

so daß sie ungehindert den Kaiser-Wilhelm-Kanal passieren konnten. Es konnte auch festgestellt werden, daß die Derop Benzin und Oel an den verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bund und an die „Rote Kavallerie", die Kurierdienste leistete, auf dem Wege eines Gutscheinbestellsystems abgab. Bei einem russischen Direktor der Derop wurde im Schreibtisch ein offenbar von russischen amtlichen Stellen herrührender

Informationsbriefdienst gefunden, in dem von angeblichen Greueln, die in Deutschland passieren, die Rede ist.

Es wird als sicher angenommen, daß die offiziellen Stellen in Moskau von diesem Gebaren bei der Derop Kenntnis haben mußten.

Eine Anzahl Kommunisten, die aus irgendwelchen Gründen unzufrieden waren, haben nunmehr auch der politischen Polizei gegenüber ausgepackt und bestätigt, daß die Derop stets bestrebt gewesen sei, die Kommunistische Partei und deren Organisationen tatkräftig zu unterstützen.

Prinz Eugen, der edle Ritter.

Eine historische Ausstellung im Wiener Belvedere-Palast. — Türkenkriege, Musik, Theater der Barockzeit.

Wien, 26. April (Drahtb.)

Vor 250 Jahren erschien im Lager des Herzogs von Lothringen, der mit seinem Heer zur Rettung der von den Türken belagerten Hauptstadt Wien eilte, der junge Prinz von Savoyen, um den Oesterreichern seine Dienste anzubieten. Zur Feier dieser historischen Begebenheit, die eine Reihe siegreicher Türkenkriege einleitete, wird dieser Tage in Wien eine Prinz-Eugen-Ausstellung eröffnet.

Der zwanzigjährige Jüngling, der den von türkischer Uebermacht hart bedrängten Oesterreichern seine Dienste als Kriegsfreiwilliger anbot, trug einen Namen, der dem Hause Habsburg nicht unbekannt war. Der ältere Bruder des Prinzen Eugen von Savoyen hatte die Führung eines österreichischen Reiterregimentes innegehabt und kämpfte jahrelang gegen die türkischen Heeresmassen, die damals immer wieder gegen das Kaiserreich eingesetzt wurden. Er war im Gefecht bei Petronell, beim Zusammenstoß seines Regiments mit türkischer Uebermacht gefallen; sein jüngerer Bruder hoffte, daß man ihm die Führung des Regimentes anvertrauen würde.

Aber es kam anders. Der kleine, unansehnliche Prinz, dem man anfangs nicht viel zutraute, und auf dessen Dienste sein entfernter Verwandter, Kaiser Leopold I., keinen besonderen Wert legte, erhielt zwar nicht das Regiment seines Bruders, zeichnete sich aber bei der Befreiung von Wien so aus, daß man ihm eine Hauptmannsstelle im österreichischen Heer verlieh. Sein großer Tag war drei Jahre später die Eroberung von Pest, bei der er mit so außerordentlicher Umsicht kämpfte, daß er zum Oberst befördert wurde. Das war der eigentliche Ausgangspunkt seiner Karriere; bald durfte er eine eigene Armee befehligen, und der Sieg von Zenta zeigte ihn bereits als größten Feldherrn jener Zeit. Die Türken wurden vernichtend geschlagen und bis auf den Balkan verfolgt; Prinz Eugen, dessen Ruhm in dem jedem Deutschen bekannten Kriegslied für immer verewigt wurde, legte durch seine siegreichen Feldzüge den Grundstock zur österreichisch-ungarischen Monarchie.

Panzer und Waffenrock.

In Friedenszeiten wohnte Prinz Eugen in Wien, wo er außer einem Stadtpalais auch noch das von ihm erbaute, jenseits der Festungsmauern liegende Barockpalais Belvedere besaß. Wien war damals eine der schönsten Großstädte von Europa und repräsentierte in vielfacher Beziehung, vor allem als Sitz der Habsburger, der Kaiser von Deutschland, die Kultur des 17. Jahrhunderts; dort vereinigten sich die verschiedensten Geschmacksrichtungen zu einem besonderen Stil, den man später „Wiener Barock" genannt hat. Prinz Eugen huldigte der damaligen Geschmacksrichtung, indem er sich als Bauherr betätigte; während sein Kaiser, Karl VI., die berühmte Karlskirche und den Reichskanzleitrakt der Hofburg errichten ließ, baute der Prinz seinen Belvedere-Palast mit einem kleinen eingebauten Theatersaal, in dem Opern und Ballette aufgeführt wurden, ferner einen pompösen Schloßhof.

Daß er außerdem ein großer Sammler und Liebhaber der Künste war, kann man noch heute im Belvedere sehen, wo alle Denkwürdigkeiten jener Zeit zu einer Ausstellung vereinigt werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Panzer des Prinzen, den er in allen Schlachten trug; Kugelspuren erinnern daran, daß der große Feldherr, der stets mitten im dichtesten Kampfesgewühl stand, neunmal verwundet worden ist. Auch sein Marschallstab ist noch vorhanden; dagegen blieb von seinen Uniformen und Kostümen nichts übrig.

Im sogenannten Habsburgersaal des Belvedere befinden sich sämtliche Gemälde des Prinzen, darunter ein Reiterporträt, das bis vor kurzem verschwunden blieb und erst jetzt, nach vielen Jahrzehnten, zum ersten Mal wieder der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das riesige Barockbett des Prinzen Eugen, ein Schrank mit Skulpturen, gewaltige Lehnstühle, Tische und Gobelins sollen dem Besucher der Ausstellung ermöglichen, sich ein Bild von der Möbelarchitektur jener Tage zu machen.

Der Prinz besaß eine gewaltige Kupferstichsammlung; sie zählte nicht weniger als 200 000 Blätter. Auch diese Kupferstiche werden in der Ausstellung zu sehen sein; denn eine aldene Rechenmaschine, deren Kaiser Karl VI. sich bediente, und eine Feuermaschine, in der man vielleicht einen Vorläufer der Dampfmaschine erblicken kann. Zur Feier der Eröffnung der Ausstellung sollen im Belvedere Aufführungen der Wiener Oper und des Burgtheaters stattfinden; in einem historischen Konzertabend werden die Melodien erklingen, die in den Sälen des Belvedere gespielt wurden, wenn der Prinz seine beliebten Empfänge veranstaltete.

Ueber 200 Todesopfer des Erdbebens.

Athen, 26. April. (Drahtber.) Die Zahl der Todesopfer des Erdbebens auf der Insel Kos wird nunmehr auf 200 angegeben. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 600.

Schwerer Betriebsunfall.

Ein Toter, drei Schwer- und sieben Leichtverletzte.

TU **Borna**, 27. April. (Drahtb.) **Im Braunkohlenkraftwerk II in Deuben ereignete sich am Mittwoch während Reparaturarbeiten an einem Kessel eine schwere Verpuffung. Dabei erlitten vier Arbeiter schwere und sieben leichtere Verletzungen. Von den Schwerverletzten ist ein Arbeiter im Krankenhaus gestorben. Die Verpuffung soll dadurch entstanden sein, daß sich angehäufter Kohlenstaub an der zerbrochenen Lampe eines Arbeiters entzündete.**

Explosion auf einem Unterseeboot.

Ein Arbeiter getötet, sieben verletzt.

Rom, 27. April. (Drahtber.) Im Hafen von Tarent ereignete sich auf dem in Reparatur befindlichen italienischen Unterseeboot „Serpente" eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und sieben verletzt wurden.

Die Trümmer des französischen Flugzeugs gefunden.

Die Insassen getötet.

Rom 27. April. (Drahtber.) Die Trümmer des seit Sonntag verschollenen französischen Flugbootes wurden in der Nähe von Orsomarso in der Provinz Cosenza aufgefunden. Die acht Insassen waren tot. Das Flugboot war im Nebel gegen einen Berg geflogen.

Für den Tag der Arbeit.



Das offizielle Festabzeichen für den 1. Mai, dem Tag der deutschen Arbeit. Das Abzeichen wird zum Preis von 25 Pfg. abgegeben.

Die Auflösung der Deutschen Volkspartei.

Dillenburg, 27. April. (Drahtber.) Die Deutsche Volkspartei der Dill-, Lahn- und Westerwaldgebiete hat in einer Versammlung der Vertrauensmänner und Mitglieder am Mittwoch beschlossen, die Organisation der Deutschen Volkspartei aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP zu empfehlen.

Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz auch im Saargebiet.

Saarbrücken, 27. April. (Drahtber.) Die Regierungskommission des Saargebietes hat, nachdem die Reichsregierung ihr von der Tatsache Mitteilung gemacht hat, daß die **schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzfahne als Flaggen des Deutschen Reiches zu betrachten** sind, die im Saargebiet bestehenden **Flaggenverbote aufgehoben.** Gleichzeitig hat sie die Niederschlagung sämtlicher Verfahren verfügt, die wegen Uebertretung der Flaggenverbote anhängig gemacht worden sind.

Oberbürgermeister a. D. Boeß vorläufig festgenommen.

TU **Berlin**, 27. April. (Drahtb.) Oberbürgermeister a. D. Dr. Boeß wurde auf Grund der gegen ihn erhobenen Vorwürfe Mittwoch vormittag vorläufig festgenommen und zur Vernehmung ins Polizeipräsidium gebracht.

Früherer sozialdemokratischer Landrat verhaftet.

TU **Halle**, 27. April. (Drahtb.) Der sozialdemokratische frühere Landrat des Mansfelder Seekreises, Koch-Eisleben, der aus Eisleben verschwunden war, wurde dieser Tage in Nordhausen ermittelt. Am Dienstag abend begab sich der nationalsozialistische kommissarische Landrat von Alvensleben mit einem SS-Führer und einem Polizeibeamten nach Nordhausen, wo sie Koch bei einem früheren sozialdemokratischen Stadtrat fanden. Koch wurde sofort in Haft genommen. Man fand bei ihm eine geladene Armeepistole mit Munition. Außerdem wurden in einem Koffer wichtige Personal- und Dienstakten gefunden. Am 25. April 1932 hatte der damalige Landrat Koch den nationalsozialistischen Kreisleiter von Alvensleben festnehmen lassen, weil dieser schwere Vorwürfe gegen Koch erhoben hatte. Das seinerzeit für Alvensleben wichtige Material, das ihm zu seiner Verteidigung fehlte, wurde jetzt in dem Koffer Kochs gefunden.

Neuer Mazedoniermord in Sofia.

TU **Sofia**, 27. April (Drahtb.) In der Nähe des Korporativen Theaters wurde der mazedonische Revolutionär Kosew am Mittwoch vormittag von drei Männern überfallen und durch fünf Schüsse tödlich verletzt. Nach längerer Verfolgung durch die Straßen konnten zwei der Täter von den Verfolgern gefaßt werden. Sie gaben an, auf Befehl der mazedonischen revolutionären Organisation gehandelt zu haben.

Kraftwagenunfall des brasilianischen Staatspräsidenten.

Rio de Janeiro, 27. April. (Funkspr.) **Der brasilianische Staatspräsident Dr. Vargas erlitt am Dienstag auf dem Wege von Rio de Janeiro nach Petropolis einen schweren Kraftwagenunfall. Der Wagen stieß in voller Fahrt gegen einen Felsen, der bei einem Erdrutsch auf die Straße gestürzt war und überschlug sich. Der Adjutant des Präsidenten, Pestana, wurde auf der Stelle getötet. Der Präsident wurde an den Beinen verletzt, seine Frau erlitt einen Beinbruch. Beide wurden in ein Krankenhaus gebracht, doch wird ihr Zustand als befriedigend bezeichnet.**

Grubenexplosion in England.

Drei Bergarbeiter getötet.

London, 27. April. (Drahtber.) **Eine schwere Explosion ereignete sich am Mittwoch nachmittag in dem Hodbarrow Eisenbergwerk in Millom-Cumberland. Drei Bergarbeiter wurden auf der Stelle getötet.**

545. Maiabendfest 1933

Freitag, den 28. April 1933

19 Uhr: Zapfenstreich

Abmarsch 19.30 Uhr Wilhelmsplatz, Wilhelmstr., Luisenstr., Neumarkt, Hellweg rechts, zum Graf-Engelbertbrunnen, Kirchstr., Marienstr., Königstr., Alleestr., kl. Humboldtstr., Malteserstr., Blücherstr. Vidumestr., Herner Straße, Brückstr., Gerberstr., Beckstr., Schützenhof.

Samstag, den 29. April 1933

7.30 Uhr: Antreten auf dem Marktplatz

8 Uhr: Ausmarsch nach Harpen

Marktplatz, Bongardstr., Hellweg, Rottstr., Humboldtstr., Alleestr., Rathaus, Bongardstr., Beckstr., Castroper Straße.

12 Uhr: Einweihung des Denkmals im Bockholt Harpen

16 Uhr: Pflanzung der Eiche im Stadtpark

Rückmarsch: Bergstr., Kaiser-Wilhelm-Str., Kanalstr. rechts, Franzstr., Brückstr. rechts, Augustastr., Mühlenstr. links, Viktoriastr., Wilhelmsplatz, Wilhelmstr., Hellweg links, Bongardstr., Rosenstr., Marktplatz, anschließend

Auszahlung der Zinstaler.

20 Uhr: Maiabendfeier auf dem Schützenhof

Sämtliche Mitglieder des Bochumer Bürger-Schützenvereins werden hiermit zur Teilnahme am Maiabendfest aufgefordert.

An die Bewohner der Stadt ergeht hiermit die Bitte, ihre Häuser zu beflaggen.

Der Junggesellenhauptmann: Rudolf Prinzenberg

Städtisches Orchester Bochum.

Sonntag, 30. April, 17 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

L. van Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur, op. 93
Friedrich der Große: Konzert Nr. 4 für Flöte, D-dur
C. M. von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz"
Joh. Strauß: Walzer „Künstlerleben"
2 altpreußische Heeres-Märsche:
1. L. van Beethoven: Marsch des York'schen Korps (1813)
2. Marsch „Herzog von Braunschweig"

Dirigent: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Solist: Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte)

Eintrittspreis 60 Rpf. Karten — im Vorverkauf numerierte Plätze — sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Häßler, Kortumstr. 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Pianohaus Marks, Kortumstraße 48, und in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Kortumstr. 16 erhältlich.

Garde-Verein Bochum

Antreten am Montag, d. 1. Mai ds. Js., nachm. 4 Uhr 15 Min. am Bochumer Hof, Alleestraße.

Der Vorstand.

Darlehn

für alle Zwecke, zinslos, unkündbar Rückzahlung in kl. Monatsraten gegen Möbelsicherheiten. Bisher ausgezahlt RM. 40 000.—

Westdeutscher Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H. Köln

Geschäftsstelle:

Herdecke, Wattenscheid, Sedanstraße 1
Bochum, Malteserstr. 33, I. Etage

Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt

Antreten am Montag, dem **1.** Mai d. Js., **nachmittags 4.30 Uhr auf dem Moltkeplatz,** Spitze an der Metzstraße in der festgelegten Reihenfolge.

Der Vorstand.

Für jeden Haushalt

Eiskühlung

Eisschränke leihweise, tägl. Eislieferung einschl. Miete **je Monat nur RM 6**



Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Bochum, Fernruf 642 41
Geschäftsräume: Blumenstr. 9

Stadt-Theater BOCHUM

Donnerstag, 27. April 20 bis 22.30 Uhr A 29
Zum ersten Male!
Weh' dem, der lügt
Lustspiel von Franz Grillparzer

Freitag, 28. April 20 bis 22 Uhr Ruhrer Bürgermiete
Balletabend
unter Mitwirkung des städtischen Orchesters
Preise: 0.40—2.40 M

Friedhofskies (schwarz-weiß)

Gartenkies
Grabeinfassungen
liefern billigst
Gebr. Vorköbter
Baustoffgroßhandlung
Bochum-Dahlhausen
Telefon 810 80.

Erholungsbedürftige
finden in gesunder, waldreich. Gegend für Dauer Aufnahme bei best. Verpflegung, pro Tag 2.— M., Kind. billiger.
Ang. u. B. Z. 6615 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Autobetrieb Heinrich Gräwe
B.-Dahlhausen,
Hassenbergerstr. 141 d.
Uebernahme sämtlicher Fahrten für Lieferwagen und Autobus.

Triumph R. M. W. Motorräder
fabelhaft billig
3 Ganggetriebe elektr. Licht und Rücklicht, Hand- und Fußkupplung Tankschaltung Rahmen doppelt T-Stahl, Anschl. für Beiwagen
5 Jahre Garantie
nur RM. **495.-**
Auf Wunsch auch Ratenzahlung
H. Scherzek
Bochum, Wiemelhauser Straße 90
Witten
Bahnhofstraße 30

Eismaschine
mit Konservator zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchter, gut erhaltener, tiefgebauter, weiß. od. elfenbeinfarb.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen: Bochum, Kronenstr. 36, part., l.

Gut erhaltener
Küchenschrank
billig zu verk. Bl. 2., Castroper Hellweg 41.

Ein neuer eintüriger
Kleiderschrank
sehr billig zu verkauf.
Bochum,
Wiemelhauser Str. 21a

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21 | Tel. Linden, Hattinger Str. 826 | 818 28
erteilt **zuverlässigste** Rechtsauskunft, führt Prozesse mit **erreichbarsten** Erfolgen, sichert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge ic. daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreit- und Ehescheidungssachen. **Erfolgreichste Steuerpraxis.** Mäßige Gebühren.

Gut und billig
der schweren Zeit entsprechend, ist das
St. Josephs-Haus
Kinderheim für katholische Knaben und Mädchen
Herbede-Ruhr
Schule im Hause — Tüchtige Lehrkräfte Schularbeit unter Aufsicht — Beste Erziehung — Gute Verpflegung — bemüht, den Kindern das liebe Heim zu ersetzen. Nähere Auskunft:
Oberin Schwester Avellina.

Ziehung 5. u. 6. Mai
Kölner Dombau-Geld-Lotterie

3667 Gewinne und **1** Prämie = RM

Höchstgewinn	**100000**
	50000
Hauptgewinn	**30000**
128 Prämie	**20000**
Hauptgewinn	**10000**

Alle Gewinne **bar** ohne Abzug zahlbar
Lose **3** RM Porto u. Liste 30 Pf. Nachnahme teurer
erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Gust. Pfordte
Essen, Limbecker Straße 70
Postscheck Essen 7804



Sonntag 30. 4. bis Montag 1. Mai
2 Tage Rheinfahrt
nach
Arnheim
(Holland)
mit dem großen Doppeldeck-Salondampfer „Glückauf".
Reisepaß nicht erforderlich.
Musik und la. Restauration an Bord.
Fahrpreis einschl. Rückf. **nur RM. 5.—**
In Arnheim billige Autobusgelegenheit zu den Tulpenfeldern. Uebernachtungshotels vermittelt billigst die Reederei.
Abfahrt Sonntags früh 8 Uhr ab Ruhrort. Rückkehr daselbst Montags abends gegen 22.30 Uhr.
Auskünfte und Fahrkarten beim Verkehrsverein und bei der
Reederei Gebr. Luwen, D.-Ruhrort
Telef. 44321.

Ehberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Hill

Bochum

Bückinge	per Pfd. **25** ₰
Bratfisch	per Pfd. **20** ₰
Schellfisch ohne Kopf	per Pfd. **33** ₰
Kabeljau ohne Kopf	per Pfd. **17** ₰
Rotbarsch	per Pfd. **21** ₰
Filetfisch	per Pfd. **28** ₰
Ia ger. Aal im ganzen	per Pfd. **1.50**

5% RABATT 5%

COLONIA

Kölnische Feuer- u. Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Summarische Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1932.

Aktiva	RM	Passiva	RM
Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital	6 000 000.—	Aktienkapital	8 000 000.—
Grundbesitz	2 868 425.57	Reservefonds	1 000 000.—
Hypotheken und Grundschuldforderungen	2 150 811.78	Reserve für unvorhergesehene Fälle	4 000 000.—
Schuldscheinforderungen gegen öffentliche Körperschaften	40 000.—	Abschreibungsfonds für Grundbesitz	641 582.17
Wertpapiere	3 469 235.25	Reserve für Abschreibungen auf Hypotheken	100 000.—
Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmungen	4 748 404.24	Reserve für etwaige sonstige Ausfälle und Steuern	110 000.—
Guthaben bei Banken, Sparkassen usw.	3 057 861.09	Prämienreserven	485 179.52
Guthaben bei anderen Versicherungsuntern.		Prämienüberträge	4 738 657.—
a) aus dem laufenden Rückvers.-Verkehr	341 602.86	Schadenreserve	2 636 669.65
b) aus unseren Hinterlegungen	254 683.41	Guthaben anderer Versicherungsuntern.	
Rücksändige Zinsen und Mieten	40 629.82	a) aus dem laufenden Rückvers.-Verkehr	400 704.15
Außenstände bei Generalagenten u. Agenten	1 898 408.77	b) aus ihren Hinterlegungen	1 627 757.78
Kassenbestand	21 754.—	Guthaben einzelner Vertreter	1 126.01
Sonstige Aktiva	663 905.94	Saldi sonstiger Abrechnungen	215 213.88
		Gewinn	1 009 124.69
	25 555 812.23		25 555 812.23

Garantiemittel der Gesellschaft.

	RM
Aktienkapital	8 000 000.—
Kapitalreservefonds	1 000 000.—
Reserve für unvorhergesehene Fälle	5 000 000.—
Reserve für Abschreibungen auf Hypotheken	100 000.—
Reserve für etwaige sonstige Ausfälle u. Steuern	110 000.—
Prämienreserven	485 179.52
Prämienüberträge	4 738 657.—
Schadenreserve	2 636 669.65
Vortrag auf neue Rechnung	42 989.80
	22 113 495.97



Naschkatze

Molkerei Waren — Waren in Milch!

Rein deutsches Unternehmen

Gesucht
Vertreter
von erster Privat-Krankenkasse mit Klein-Lebensversicherung gesucht.
Ang. u. B. P. 6604 an die Gesch. d. Ztg.

Braves, sauberes
Mädchen
für vormittags gesucht.
Bochum,
Viktoriastr. 8, Plätterei.

2- und
3-Zimmer-Wohnung
mit Badezimm. zum 1. Juni od. Juli von ält. Mietsachver zu mieten gesucht: Ehrenfeld bevorzugt.
Off. u. B. P. 6618 an die Gesch. d. Ztg.

Wer überl. alt. Erwerbslosen einen
gebr. Anzug
mittl. Gr. geg. mäßige Vergütung?
Ang. u. B. Z. 6611 an die Gesch. d. Ztg.

Witwer sucht die Bekanntschaft eines älter. kath. Fräuleins oder Witwe zwecks
Heirat
Off. u. B. C. 6614 an die Gesch. d. Ztg.

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeh. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.
O. Runke, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 5

Abgeschlossene
6-Zimmerwohnung
mit Mansarde in unserem Hause Alleestraße 15 **sofort zu vermieten.**
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Vor der Reise
erkundigt man sich über Fahrgelegenheiten beim
Verkehrs-Verein Bochum,
Rathausplatz 8,
Telefon: Auskunft 62 141, Fahrkartenbestellung 62 142
wo man alle **Fahrkarten für In- und Ausland** erhält.



liefert prompt und billigst durch eigene Transportmittel
Kohlen - Koks - Briketts
synchronisierte
Quellen-Kohlensäure
ringreinen
Sauerstoff
Karbid - Beagid
„Aga"- und „Beagid"-Schweiß-Apparate und Zubehör
Deutschlands führende Marke, ausgezeichnet durch Güte der
„Brunhilde" **Kundendienst!**

Rundfunk

Donnerstag, 27. April.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
und Wasserstandsmeldungen
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 Funkwerbung mit Schallplatten
12.00 Vom Danziger Rundfunk München. Unterhaltungskonzert
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1
13.00 von 13.00—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf. Solistin: Lisa Bruckwilder-Sollors. Begleitung: Egbert Graepe
1. Einzug der Hellebardiere, Marsch von Blankenburg. 2. Sinnbild, Walzer von Binde. 3. Vier Lieder von Brahms: Alte Liebe — Liebestreu — Dort in den Weiden steht mein Haus — Heidenfinkeln (Lisa Bruckwilder-Sollors. 4. Ouverture „Aufruhr in Delden" von Stierlin. 5. a) Am schwarzen See von Dvorak. b) Diavoletta, Capriccietto v. Lindemann. 8. Suite aus dem Ballett „Esmeralda" von Drigo. 9. Am Hafen von Port Said von Armandola. 10. Melodien aus der Operette „Boccaccio" von Suppé.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
15.00 Kinderbastelstunde, Liesel Eckhardt: Wir **basteln eine Puppenschule.** Material: Pappschachteln, Streichholzschoten, Buntpapier, Seidenpapier, Messer, Schere, Pfeifstift, Leim
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.30—16.20 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen; Dr. Leo Weismantel: Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik her gesehen
16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.30 **Reiterkonzert,** Leitung: Enfoldt.
1. Beethoven-Ouvertüre zu Lassen; 2. Rhapsodie Nr. 1 h-moll von Brahms; 3. An das Meer von Dowel; 4. Szenen aus der Oper „Pique Dame" von Tschaikowsky; 5. Walzer aus der zweiten Serenade von Volkmann; 6. Indische Suite von Lüring.
17.45 **Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften.** Dr. Annemarie Niemeyer: Ausländische Forschungen über Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart (England, Amerika)
18.05 **Die Welt auf der Schallplatte.** Dipl.-Ing. B. Pantenburg: Fahrt durch die Woche di Catarto
18.30 **Wirtschaftspolitische Umschau.** Privatdozent Dr. Dobritz: Die deutsche Konjunkturlage
18.50 Wetterbericht
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation** Aus Köln: „Frühling am Rhein". Hörfolge von Will Schaferdiek. Leitung: Rudolf Nieß.
20.00 Erste Abendmeldungen
20.00 **Abendmusik,** Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll. 2. Zwei norwegische Tänze von Grieg. 3. Kinderlieder-Suite v. Weck. 4. Hochzeitsmusik von Jensen. 5. Lagunen-Walzer von Strauß.
20.05 Jobfunde
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22.30 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Enfoldt

*

Freitag, den 28. April.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.25 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Sunday Morning im Hyde-Park.